Exeg.
400m

B. A. Geyer

Das heilige Land.

Versuch
einer Beschreibung desselben
nach biblischen Grundsätzen,
für
Schulen und zum Selbstunterrichte,

von

Benedikt Adam Geyer,
protest. Pfarrer in Kempten.

Mit einer Karte.

Kempten.
Druck und Verlag von Tob. Dannheimer.
1835.

Wd

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

»Wenn das Wort Gottes, als der allgemein »nöthigste Unterricht, auch der vornehmste Un»terricht einer Volksschule ist, so verdient auch »das heilige Land, als der Schauplatz der vor»nehmsten Offenbarungen und Thatsachen der »Liebe und des Ernstes Gottes, und als das »ausgezeichnete Mutterland, von welchem aus »alle wahre Gotteserkenntniß und das Evange»lium sich über die ganze Erde verbreitet hat, »mit in den erdbeschreibenden Lehrgang der Volks-

»schule aufgenommen zu werden. Dadurch wird »so manches Oertliche, das uns die Bibel erzählt, anschaulicher, behaltlicher und verständlicher, und also das verständliche Bibellesen »mehr erleichtert.«

Diese sehr richtige Bemerkung eines unserer gegenwärtig lebenden christlichen Pädagogen *) verdient gewiß alle Beherzigung. Es fehlt zwar keineswegs an Werken über die biblische Geographie, allein sie berücksichtigen theils nur die Gelehrten, theils sind sie zu weitläufig und kostbar, theils hat auch der herrschende Unglaube bei ihrer Verabfassung seinen schädlichen Einfluß geäußert, was um so verderblicher ist, wenn solche Schriften für Schulen und gemeine Christen bestimmt sind. Giebt es aber auch solche in jeder Beziehung für die Jugend passende Schriften, so sind deren doch nur wenige und

*) Chr. Heinr. Zeller in seinen Lehren der Erfahrung für christliche Land- und Armenschullehrer. Bd. 2. Theil 3. Seite 266.

die Bibelfreunde werden vielleicht diesem geringen Versuche, welcher durchaus nach biblischen Principien bearbeitet ist, gerne eine Stelle neben jenen einräumen, indem sie Manches in demselben finden dürften, was sie anderwärts ungerne vermissen. Der Verfasser hat vor allem die heilige Schrift selbst und dabei die beßten Hülfsmittel, die ihm zu Gebote standen, treulich benützt. Das neunte und eilfte Kapitel ist meist nach Jahn (bibl. Archäologie, Bd. 1. Theil 1. Seite 149 und 156) bearbeitet, und so hin und wieder Manches wörtlich aus andern eingerückt, was man zur Ersparung des Raumes und weil dieses Werkchen nicht für Gelehrte geschrieben ist, nicht citirt hat. Uebrigens werden Kenner der biblischen Geographie nicht verkennen, daß auch aus den neuesten Quellen und Forschungen, insoweit sie der Bibel nicht widersprechen, geschöpft ist. Bei aller Kürze und Gedrängtheit, deren sich der Verfasser beflissen hat, hofft er doch, daß nichts von Wichtigkeit werde vermißt werden. Seine Absicht gieng zunächst auf die in seinem Vaterlande neu errichteten Gewerb- und lateinischen Schulen; er zweifelt aber nicht,

daß auch erwachsene Christen diese Blätter mit Nutzen werden gebrauchen können. Der Herr wolle nur den Gebrauch derselben mit seinem Segen begleiten!

Kempten den 1. December 1834.

Pfarrer Geyer.

Inhalt.

Seite.

Einleitung . . . . 1.

Erstes Kapitel. Von den verschiedenen Namen des heil. Landes . . . . 3.

Zweites Kapitel. Von der Lage und den Gränzen des heil. Landes . . . . 8.

Drittes Kapitel. Von der Eintheilung des heil. Landes:

I. Aelteste Eintheilung des heil. Landes . . 12.

II. Eintheilung des hl. Landes unter den Israeliten in 12 Stämme . . . . . . 15.

III. Eintheilung des Landes durch Salomo in 12 Landschaften . . . . 21.

IV. Eintheilung des Landes nach der Theilung des Reiches . . . . 21.

V. Eintheilung des Landes zur Zeit Christi 23.

Viertes Kapitel. Von den Gewässern des heil. Landes . . . . 27.

I. Das Mittelmeer . . . . 27.

II. Die kleinern Meere oder Landseen . . 28.

III. Flüsse und Bäche . . . . 33.

IV. Quellen, Brunnen, Teiche und Bäder . 39.

	Seite.
Fünftes Kapitel. Von den Bergen des heil. Landes	45.
Sechstes Kapitel. Von den Thälern des heil. Landes	55.
Siebentes Kapitel. Von den Ebenen des heil. Landes	60.
Achtes Kapitel. Von den Wüsten und Wäldern des heil. Landes	63.
Neuntes Kapitel. Von der Witterung des heil. Landes	67.
Zehntes Kapitel. Von der Fruchtbarkeit und den Produkten des heil. Landes . .	73.
Eilftes Kapitel. Von den Landplagen des heil. Landes	85.
Zwölftes Kapitel. Von den merkwürdigsten Städten des heil. Landes:	
I. Von den merkwürdigsten Städten in Judäa	89.
II. Von den merkwürdigsten Städten in Samaria	107.
III. Von den merkwürdigsten Städten in Galiläa	114.
IV. Von den merkwürdigsten Städten in Peräa	120.
Dreizehntes Kapitel. Von der Stadt Jerusalem insbesondere	126.

Einleitung.

Kein Land der Erde hat durch alle Jahrhunderte der christlichen Zeitrechnung die allgemeine Aufmerksamkeit so sehr auf sich gezogen, als das, welches wir jetzt, geleitet von dem Lichte der heiligen Schrift, zum Gegenstande unserer Betrachtung machen wollen. Denn nicht nur war es von den ältesten Zeiten her der Schauplatz der Offenbarungen Gottes, uud zeigte beides, seinen heiligen Ernst und seine Liebe, sondern es ist auch das Vaterland des Sohnes Gottes nach dem Fleische; hier wurde er geboren, hier erzogen, hier redete er Worte des ewigen Lebens, verrichtete Thaten und Wunder zum Beweise, daß er sei der Christ, der Sohn Gottes und daß wir durch den Glauben an ihn das Leben haben sollen in seinem Namen; hier litt,

hier starb er des Todes am Kreuze zur Versöhnung der Welt, hier stand er aber auch wie er vorhergesagt hatte, nach drei Tagen wieder auf und fuhr gen Himmel. In diesem hl. Lande erschallte zuerst die Predigt des Evangeliums und von da aus giengen seine Apostel, die Boten des Friedens aus mit dem hellen Lichte des Evangeliums und brachten es denen, die in Finsterniß und Todesschatten saßen. Und wie viele Stellen der hl. Schrift erhalten blos durch eine genauere Kenntniß dieses Landes ihr Licht und ihre Erklärung! Wie wird dadurch der Unglaube in seiner ganzen Blöße dargestellt, wenn man in ihm die Ueberbleibsel und Merkmale der alten Geschichte gleichsam mit Fingern zeigen kann. Nicht davon zu reden, welches Vergnügen es gewährt, in ruhigen Stunden, dieses Land mit seinen Städten und Oertern gleichsam vor Augen zu sehen, und in stiller Andacht seine Betrachtung darüber anzustellen.

Erstes Kapitel.

Von den verschiedenen Namen des heiligen Landes.

Das heilige Land ist zwar eines der kleinsten, aber doch der edelsten und berühmtesten Länder der ganzen Erde, dessen sowohl in der Bibel als auch bei andern Schriftstellern unter verschiedenen Namen erwähnt wird. Die vorzüglichsten derselben sind folgende:

1) Kanaan. Dieß war sein erster und ältester Name, 1 Mos. 11, 31. 2 Mos. 6, 4. 3 Mos. 25, 38. Ps. 105, 11., so genannt von dem jüngsten Sohne Ham's, Kanaan, 1 Mos. 10, 6. der sich mit seinen eilf Söhnen und Nachkommen daselbst niedergelassen hatte. Insbesondere hieß auch das Land der Philister Kanaan, Zephan. 2, 5. weil es ein Theil Kanaans war, wie denn auch die Phönicier Kanaaniter genannt werden, Matth. 15, 22. weil sie theils die ältesten Einwohner des Landes Kanaans, theils wirkliche Nachkommen Kanaans waren. Zuweilen bedeutet Kanaaniter so viel als Kaufleute, weil die Kanaaniter von Anfang her und besonders die Phönicier sich dem Handel sehr ergaben, Jes. 23, 8. Hiob 40, 25. Sprüchw. 31, 24. Bei dem Namen des irdischen Landes Kanaan, das der Herr der Israeliten, als seinen Kindern zum Erbe gegeben, 2 Mos. 15, 17. 3 Mos. 20, 24. 5 Mos. 12, 9. erinnern wir uns

an das himmlische Kanaan, das uns, so wir anders glauben, als Erben Gottes verheißen ist, Röm. 8, 17. Gal. 4, 7. Denn so wird uns nicht nur der geistliche Segen, mit welchem Gott uns segnet in himmlischen Gütern durch Christum, Ephes. 1, 3. in dieser, sondern auch in jener Welt, im ewigen Leben, im himmlischen Vaterland als unser Erbtheil vorgestellt, Apostgesch. 20, 32. Kol. 3, 24. Hebr. 9, 15. Kap. 11, 14. 16. das Erbtheil der Heiligen im Licht, Kol. 1, 12. das unvergängliche, unbefleckte und unverwelkliche Erbe, das behalten wird im Himmel, 1 Petr. 1, 4. das herrliche Erbe Gottes, Ephes. 1, 18. das Erbe, das bereitet ist von Anbeginn der Welt, Matth. 25, 34. Und gleichwie Israel das Land Kanaan ohne sein Verdienst und Würdigkeit allein durch Gottes Gnade erhalten hatte, also ist auch das himmlische Kanaan nichts anders denn eine göttliche Gnadengabe. Ohne Kampf, Mühe und Arbeit giengen die Israeliten nicht in das irdische Kanaan ein; eben so müßen auch alle, die zum geistlichen Israel gehören durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen, Apostgesch. 14, 12. ehe sie zur Ruhe, die dem Volke Gottes bereitet ist, Hebr. 4, 1, 9, 11. gelangen, von der die Ruhe Israels im irdischen Kanaan Vorbild war.

2) Land der Hebräer *) Dieser Name war

---

*) Derer von jenseits, welche die Welt als Kinder des Lichts und jener Welt anders betrachten sollten und nach dem trachten, was droben und jenseits,

schon zu Jakobs Zeit bekannt, 1 Mos. 40, 15. Der Grund dieser Benennung liegt darin, daß die Kanaaniter bis dahin die alte hebr. Sprache noch größtentheils in ihrer Reinheit bewahrt hatten, weswegen sie auch die Sprache Kanaans heißt, Jes. 19, 18. und die Erzväter, bei welchen sie noch ganz unverändert war, dieses Land, ob sie gleich noch darin als Fremdlinge umherzogen, wegen der göttlichen Verheißung als ihr Eigenthum ansahen, und darin als Fürsten Gottes betrachtet wurden, mit welchen die Eingebornen in Bündnisse zu treten kein Bedenken trugen, 1 Mos. 14, 13, 14. Kap. 21, 22. Kap. 26, 26.

3) Nach Vertreibung der Kanaaniter von den Israeliten und deren Besitznahme des Landes, wurde es das Land Israel genannt, 1 Sam. 13, 9. 2 Kön. 6, 23. Ezech. 7, 2. Matth. 2, 20. Darunter wird denn auch das Land jenseits des Jordans verstanden, 1 Chron. 14, 2. 2 Kön. 14, 25. in welchem auch Nachkommen der zwölf Stämme Israels wohnten. Später, zur Zeit der Trennung des Reiches unter Rehabeam bezeichnete der Name Israel gewöhnlich die zehn Stämme; doch aber bedeutet es öfters das ganze Volk und Land der Hebräer, Matth. 2, 20.

---

nicht was drunten und diesseits und von dieser Welt ist; Nachkommen Ebers (des Jenseitigen), des Sohnes Sems, 1 Mos. 10, 21. Abraham war aber ein Semite, und als ein solcher ein Ibrite (Hebräer), daher das von ihm stammende Volk Ibriten, Ebers Nachkommen, Hebräer genannt wurden.

4) Der Name des Landes Juda oder Judäa wurde nach der Theilung des Reiches unter Rhehabeam dem Theil beigelegt, welchen die beiden Stämme Juda und Benjamin besassen und zum Unterschied vom Zehn-Stämmereich das Reich Juda genannt; dennoch hieß auch schon vorher das ganze Land Israel so, Ps. 76, 2. 2 Chron. 9, 11. ja sogar das Land jenseits des Jordans, Matth. 19, 1. Marc. 10, 1. und das nicht nur zur Zeit Christi, sondern auch schon zu Josua's Zeit, wo Jos. 19, 34. steht, daß die Gränze Naphthali an Juda am Jordan, d. h. an das jüdische Land jenseits des Jordans gegen Morgen gestossen habe. Weil nun der Stamm Juda unter allen Stämmen Israel der größte und vornehmste war, so wurden daher die Israeliten auch Juden und ihr Land das Land Juda, Judäa oder das jüdische Land genannt. Diese Benennung war besonders nach der babylonischen Gefangenschaft üblich, wie man aus Neh. 1, 2. Kap. 2, 7. Esra 1, 3. Ap. Gesch. 2, 9. Kap. 10, 37. Kap. 11, 1. K. 15, 1. K. 21, 10. K. 26, 20. Kap. 28, 21. Röm. 15, 31. 2 Kor. 1, 16. Gal. 1, 22. 1 Thess. 2, 14. ersehen kann.

5) Das gelobte Land, oder das Land der Verheißung wird es genannt, weil es der Herr selbst den Erzvätern und ihren Nachkommen zu besitzen gelobt oder verheißen hat, Hebr. 11, 9. Ap. Gesch. 7, 5. nemlich dem Abraham, 1 Mos. 12, 7., dem Isaak, 1 Mos. 26, 3. 4., dem Jakob, 1 Mos. 28, 13., dem Mose und den Kindern Israel, 2 Mos. 3, 8. 17. 3 Mos. 20, 24. welches er auch Kraft seiner Verheißung ihren Nachkommen durch Josua zum Be-

sitz und Erbtheil gab, Jos. 1, 2. Kap. 11, 5. Ps. 135, 12. Ps. 136, 21. 22. wiewohl aus lauter Gnade, ohne ihr Verdienst und Würdigkeit, 5 Mos. 9, 4. 56. Jos. 24, 12. Ps. 44, 3. 4. sogar zu einer ewigen Besitzung, 1 Mos. 13, 15. K. 17, 8. 5 Mos. 11, 21. aber unter der Bedingung, so lange sie seinen Geboten nachleben würden, 2 Kön. 21, 8. Esra 9, 12.; würden sie dieß nicht thun, so drohete er ihnen, sie ihrer Sünden wegen aus dem guten Lande, das er ihnen gegeben hatte, zu vertilgen, 3 Mos. 18, 28. 5 Mos. 28, 63. Jos. 23, 13. 15. 16. Jerem. 24, 10. welches denn auch wirklich erfüllt worden ist; vergl. 5 Mos. 29, 28. Siehe unten Seite 11.

6) Das heilige Land hieß es schon von lange her, Weish. 12, 3. Zach. 2, 12. nicht nur, weil Gott selbst der Regent und Herr im Lande war (Theokratie), sondern auch weil so viele heilige Väter, Propheten, Priester und Könige darin gelebt, und vorzüglich, weil Christus, der Allerheiligste selbst darin geboren ward, gelebt, gelehrt, gewirkt, gelitten hat, gestorben, auferstanden und gen Himmel gefahren ist. Es ist bekannt, welche häufige Wallfahrten ehedem gemacht wurden und auch zum Theil noch jetzt dahin gemacht werden.

7) Der Name Palästina ist eigentlich mehr bei Profanscribenten als bei den heil. Schriftstellern gebräuchlich und hat seine Entstehung daher, weil das Land der Philister am Mittelmeere, nachdem die andern Heiden vertrieben worden waren, Philistäa genannt wurde, Zeph. 2, 5. welche Benennung in den folgenden Zeiten das ganze heil. Land erhielt.

8) Oefters wird es auch ohne allen Zusatz das Land oder Erdreich genannt, wo es nemlich die Sache selbst mit sich bringt, z. B. Ruth 1, 1. Jerem. 4, 20. K. 12, 11. K. 22, 29. K. 50, 34. Mal. 4, 6. Luc. 4, 25. u. s. w. Nicht selten nennt es der Herr selbst sein, d. h. Gottes Land, wie die Kinder Israel sein eigenes Volk, oder das Volk seines Eigenthums, 3 Mos. 25, 23. Ps. 85, 2. Jes. 8, 8. Hos. 9, 3. Joel 1, 6. Zach. 9, 16. u. s. w. weil er das ihnen eingegebene Land zum besondern Schauplatze seiner Wunder und Thaten ausersehen hatte.

Heutzutage hat das Land bei den Türken keinen eigenen Namen mehr, sondern wird von ihnen zu dem Paschalik Damask oder Schem gerechnet.

Zweites Kapitel.

Von der Lage und den Gränzen des heiligen Landes.

Das heil. Land liegt zwischen den von Alters her bewohnten drei Haupttheilen der Erde, nemlich zwischen Asien, wozu es gehört, Afrika, woran es stößt und Europa, mit welchem es, so wie mit Afrika vermöge des Mittelmeeres in Verbindung steht. Es ist also von diesen drei Erdtheilen gleich weit abgelegen, nemlich zwischen dem 30 und 34 Grad der nördl. Breite und zwischen dem 50 und 54 Grad der Länge. Diese Lage war nun gewiß die allerpassendste zu der

Absicht, wozu der Herr es bestimmt hatte, nemlich der Wohnsitz des Volkes zu sein, das er dazu auserſehen hatte, seine Erkenntniß und Anbetung dem ganzen Menschengeschlechte zu erhalten und zu bewahren und in seiner ganzen, eigenen Geschichte selbst, durch alle Jahrhunderte, Zeuge der Wahrheit der göttlichen Offenbarung zu sein, die bei allen andern Völkern nur in dunkeln Sagen und entstellten Nachrichten umhergieng, bis in der Fülle der Zeit der Heiland der Welt aus ihm hervorgieng und das Heil von diesem Lande aus sich über die ganze bewohnte Erde verbreitete, Joh. 4, 22. So haben von der Zeit an als Israel das verheißene Land in Besitz nahm, alle umliegenden Länder, theils durch so viele des Handels wegen unternommenen Reisen zu Lande, theils aber vorzüglich durch die Seefahrten Salomons nach Ophir und der Phönicier auf dem Mittelmeere, von hier aus Licht erhalten; besonders aber zur Zeit des neuen Testaments drang die Predigt des Evangeliums durch das ganze damals sehr große römische Reich, ja durch alle Theile der bekannten Welt, so daß wir es für ein Werk der göttlichen Weisheit erkennen müßen, daß der Herr gerade dieses und kein anderes Land, das er so mitten unter die Heiden gesetzt hatte, Ezech. 5, 5. zu dieser Absicht erwählt hat.

Was die Gränzen des heil. Landes betrifft, so waren sie nicht zu allen Zeiten dieselben; wir haben es hier aber vornemlich mit der Erklärung der Gränzbeschreibung zu thun, welche die hl. Schrift selbst an die Hand giebt, und zwar so, daß wir nach ihrer Anleitung von Mittag gegen Abend, dann ge-

gen Mitternacht und Morgen fortgehen, bis wir wieder an die mittägliche Gränze gelangen.

Auf der Mittagsseite sollten die Gränzen von der südlichen Spitze des todten Meeres in verschiedenen Krümmungen neben Idumäa und dem peträischen Arabien durch die Wüste Kades bis an den Bach Aegyptens laufen, der bei der Stadt Rhinokorura in's Mittelmeer fiel. Die Weideplätze in dem peträischen Arabien blieben offen und nur das Land Gosen war ausgeschlossen, welches nach 5 Mos. 17, 16. zu erobern ausdrücklich verboten war. Nachdem David die Idumäer bezwungen und die Häfen an dem elanitischen Meerbusen erobert hatte, so besassen die Hebräer wirklich einen großen Theil des peträischen Arabiens. Als die äußerste Stadt wird hier gewöhnlich Versaba genannt.

Auf der Abendseite war von dem Bache Aegyptens bis nach Akko oder Ptolemais oder gar bis Achsib oder Ekdippa das Mittelmeer die Gränze, welches oft nur das Meer oder das abendländische Meer genannt, und daher nicht selten von der Abendseite gebraucht wird, 4 Mos. 34, 6. Jes. 49, 12.

Die Gränze gegen Mitternacht machte das Gebiet der Sidonier oder Phönicier, mit dem Gebirge Antilibanon, 4 Mos. 34, 7—9.

Gegen Morgen hatte der Herr selbst den Kindern Israel den Jordan zur natürlichen Gränze gesetzt, 4 Mos. 34, 10—12; als aber die Bewohner des Landes jenseits des Jordans, zwischen diesem und dem Gebirge Gilead, dem Volke Israel keinen Durchzug mit Frieden gestatten wollten, sondern es bekrieg-

ten und daher ausgerottet wurden, so ließ es Gott den dritthalb Stämmen, Ruben, Gad und dem halben Stamme Manasse zu, kraft des Kriegsrechtes dieses Land in Besitz zu nehmen; und so kam es, daß die Gränze gegen Morgen weiter ausgebreitet wurde, als sie anfänglich bestimmt war, nemlich an das wüste Arabien, 5 Mos. 3, 8. vergl. mit Kap. 4, 48. 49.

Es sollte zwar die Gränze des heil. Landes vom rothen Meere und dem Bache Aegyptens gegen Mittag, bis an die große Stadt Hamath in Syrien gegen Norden und bis an den Euphrat gegen Nordost sich erstrecken nach der Verheißung, 2 Mos. 23, 31. 1 Mos. 15, 18. 4 Mos. 34, 8. Weil aber Israel selbst gegen den Willen des Herrn versäumte, die heidnischen Einwohner zu vertreiben, weswegen der Herr sie dem Volke zur Strafe und Prüfung übrig bleiben ließ, Richt. 1, 29. ff. Kap. 3, 1. so blieb es daher enger eingeschränkt bis auf die Zeiten Davids und Salomons, wo diese erste Verheißung erfüllt wurde, und im größten Flor des Reichs sich die Gränze wirklich bis an den Euphrat erstreckte.

Das heil. Land gegen 400—500 Geviertmeilen groß, 36 Meilen lang und wenigstens 20 Meilen breit, konnte bei seiner außerordentlichen Fruchtbarkeit, bei der Emsigkeit in der Landwirthschaft und bei der frugalen Lebensart seiner Bewohner gar wohl bei 6 Millionen Menschen ernähren. Daß aber heutzutage dieses so gesegnete Land, schlecht bevölkert ist und seine vorige Gestalt gänzlich verloren hat, und wie neuere Reisende versichern rauh und öde aussieht,

ist theils vorzüglich dem göttlichen Zorn und Fluch zuzuschreiben, Joel 2, 3. Zach. 7, 14. Dan. 9, 27. vergl. 2 Petr. 2, 6., theils rührt es auch von den schrecklichen Verwüstungen durch so viele Kriege und Streifereien räuberischer Horden her, welche an eine ordentliche und regelmäßige Bebauung des Landes nicht leicht jemand denken lassen.

Drittes Kapitel.

Von der Eintheilung des heil. Landes.

I. Aelteste Eintheilung des hl. Landes.

Die Eintheilung desselben war zu verschiedenen Zeiten sehr verschieden. Vor den Hebräern war das Land in mehrere kleine Königreiche der kanaanitischen Stämme getheilt. Es sind folgende:

1) Die Hethiter, oder Nachkommen Heth's, hatten die mittägliche Gegend des Landes inne und wohnten auf dem Gebirge Juda, besonders um Versaba und Hebron, wo Abraham von den Hethitern ein Erbbegräbniß kaufte, 1 Mos. 10, 15. Kap. 23. Sie wurden von dem Volke Israel nicht ganz vertrieben. Uria, einer von Davids Helden, war ein Hethiter, 2 Sam. 11, 3.

2) Die Jebusiter, von Jebusi, Kanaans Sohn abstammend, 1 Mos. 10, 16. besaßen die Gegend um Jebus oder Jerusalem und die Stadt selbst mit der

Burg Zion, behielten sie auch bis auf Davids Zeit, wo ihr letzter König Arafna oder Arnan, den jüdischen Glauben angenommen zu haben scheint, 2 Sam. 5, 6. 8. Kap. 24, 23. 1 Chron. 12, 5. Kap. 22, 15.

3) Die Amoriter, von Emori herstammend, 1 Mos. 10, 16. wohnten an der Abendseite des todten Meeres in der Gegend Hazezon-Thamar, d. i. um Engeddi bis Hebron und bis in das Traubenthal, ferner auch jenseits des Jordans, 1 Mos. 14, 7. 5 Mos. 1, 19. 24. Richt. 1, 34. 36. wo sie zwei ansehnliche Königreiche zu Hesbon und Basan gestiftet haben, 4 Mos. 21, 13. 24. 26. Jos. 9, 10. Weil sie unter den kanaanitischen Völkern wohl die mächtigsten, aber auch die gottlosesten waren, so heißen überhaupt mehrmals die Völker Kanaans Amoriter, 1 Mos. 15, 16. Kap. 48, 22. 1 Sam. 7, 14. Wegen ihrer abgöttischen Laster und Gräuel hatte der Herr befohlen, sie gänzlich zu vertilgen, 5 Mos. 20, 17. was jedoch nicht durchaus geschah, Richt. 1, 35. Kap. 3, 5. 2 Sam. 21, 2. 1 Kön. 9, 20.

4) Die Girgesiter, von Girgosi, 1 Mos. 10, 16. wohnten diesseits des Jordans auf dem Gebirge Ephraim, auch einige derselben um den See Genezareth, woher allem Anschein nach die heidnische Nation der Gergesener ein Ueberbleibsel derselben war, Matth. 8, 28. Sie widersetzten sich unter andern auch dem Volke Israel, als es unter Josua's Anführung durch den Jordan in das Land eingegangen war, Jos. 24, 11. Kap. 16, 10.

5) Die Heviter, von Hivi, 1 Mos. 10, 17. hatten den mitternächtlichen Theil des Landes um

den Libanon und Hermon inne, Jos. 11, 3. 19. 2 Sam. 24, 7. Die Gibeoniter und Sichemiter waren ein Geschlecht derselben, Jos. 9, 7. Kap. 11, 19. Von den Hevitern sind aber wohl zu unterscheiden die Aviter, im Mittage Kanaans, die von den Philistern vertrieben worden sind, 5 Mos. 2, 23. Jos. 13, 3.

6) Die Pheresiter in der Gegend bei Sichem, Bethel und auf dem Gebirge Ephraim, 1 Mos. 13, 7. Kap. 34, 30.

7) Die Kanaaniter im engern Sinne, wohnten an der Küste des Mittelmeeres und am westlichen Ufer des Jordans, 4 Mos. 13, 29. Jos. 11, 3.

8) Die Philister, von welchen der Name Palästina herkommt, wohnten ursprünglich in der östlichen Gegend des Delta in Aegypten, oder noch mehr morgenwärts im peträischen Arabien, zogen sich hernach zu den Kaphtorim oder Cypriern und besetzten endlich die mittägliche Küste Kanaans, 1 Mos. 10, 14. Richt. 3, 3. Jerem. 47, 4.

9) Die Keniter, von einem Kain, aus den Kanaanitern abstammend, scheinen vor Josua's Ankunft geflohen und sich außer Landes begeben zu haben und sind von den jüngern Kenitern, aus dem Geschlechte Jethro's, Mosis Schwiegervaters, wohl zu unterscheiden, da diese mit Israel stets im Frieden lebten, 1 Sam. 27, 10. Richt. 1, 16. Kap. 4, 11. 17.

10) Die Kenisiter, 1 Mos. 15, 19. deren Wohnplatz unbekannt ist.

Die übrigen Kanaaniter, als: Sidonier, Arkiter, Siniter, Areaditer, Zemariter und Hemathiter bewohnten

Phönicien und einen Theil von Syrien, 1 Mos. 10, 15. und ihre Besitzungen waren Israel nicht verheißen.

Die Ursache, warum der Herr diese Völker aus ihrem Lande auszurotten befahl, war ihre schändliche Abgötterei, welche mit andern Gräueln, namentlich der Unzucht verbunden, das Maaß ihrer Sünden voll machte, 1 Mos. 15, 16. 5 Mos. 7, 1—5. Da aber die Israeliten sie nicht gänzlich vertrieben, Jos. 13, 1—7. Kap. 15, 63. sondern sich sogar in Bündnisse mit ihnen einließen, Richt. 2, 2. Kap. 3, 6. Ps. 106, 34. 35. wider das ausdrückliche göttliche Verbot, 2 Mos. 23, 32. Kap. 34, 12. 2 Mos. 7, 2—4. Joh. 9, 67. so mußten sie manche Demüthigung, Plage und Versuchung von ihnen erleiden, 4 Mos. 33, 55. Joh. 23, 13. Richt. 1, 28 ff. Kap. 2, 3. Esr. 9, 1. Wiewohl aber diese Völker vor allen andern verderbt waren, daß ihre Vertilgung sich allerdings mit der göttlichen Gerechtigkeit verträgt; so hatte der Herr doch auch unter ihnen noch einige, die ihn ehrten und liebten, wie wir aus dem Beispiele des zu Abrahams Zeiten lebenden Melchisedek's, 1 Mos. 14, 6. und des zu Christi Zeiten lebenden kanaanäischen Weibes, Matth. 15, 22. 28. sehen.

II. Eintheilung des heiligen Landes unter den Israeliten in 12 Stämme.

Der Herr hatte dem Abraham, Isaak und Jakob verheißen, daß ihr Saame dieses Land besitzen sollte, 1 Mos. 12, 7. Kap. 26, 3. 4. Kap. 28, 13. Weil nun Jakob zwölf Söhne hatte, von welchen die Namen der zwölf Geschlechter Israels beibehalten worden

sind, 1 Mos. 35, 22. Kap. 49, 28. so wurde nach der Eroberung des Landes Kanaan und Vertreibung der alten Einwohner, unter Anführung Josua's, auf Gottes Befehl, dasselbe auch in zwölf Erbtheile, nach den zwölf Stämmen Israels abgetheilt, und einem jeden Stamm sein Theil durch das Loos gegeben und nach dessen Namen genannt. Ob nun gleich der Stamm Levi, wie auch Joseph kein besonderes Erbtheil bekamen, so mußten die beiden Söhne des letztern, nemlich Manasse und Ephraim die Zahl voll machen, so daß zehenthalb Stämme diesseits, und dritthalb Stämme jenseits des Jordans ihr Erbtheil bekamen.

A. Die Stämme diesseits des Jordans.

1) Der Stamm Juda war der größte, volkreichste und ansehnlichste unter allen, 4 Mos. 1, 26. Kap. 26, 22. daher er auch das größte Erbtheil bekam, Jos. 19, 9. dessen Gränzen Jos. 15, 1—4. beschrieben werden. Dieser Stamm war es, der zur königlichen Würde gelangte, aus ihm sollte auch Christus nach der Verheißung 1 Mos. 49, 8—12. vom Geschlechte Davids geboren werden. Schon in der arabischen Wüste hatte dieser Stamm sowohl im Lager, als auch im Zuge einen besondern Vorzug. Denn im Lager hatte er unter den drei Stämmen vor der Stiftshütte gegen Morgen, als dem vorzüglichsten Platze, die mittlere Stelle. 4 Mos. 2, 3 ff. Kam es zum Zuge, so ging dieser Stamm voraus, 4 Mos. 20, 12 ff. Nach Eroberung des Landes bekam Juda auch das erste Erbtheil, Jos. 15. und nach Josua's Tode mußte dieser Stamm in der Fortsetzung des

Kriegs wider die Kanaaniter den Angriff machen, Richt. 1, 1. 2. welche Vorzüge in den folgenden Zeiten so fortgiengen, daß auch nach der babylonischen Gefangenschaft, zur Beibehaltung der Vorrechte der ganzen Nation, es vornemlich auf den Stamm Juda ankam, das ganze Volk auch von demselben seine Benennung hatte und behielt. Doch hatte Juda, als der vierte Sohn Jakobs, mit seinem Wohlverhalten dieß nicht verdient, sondern es geschahe aus lauter Gnade Gottes. Zwar hatte er sich vor seinen Brüdern, gegen seinen alten Vater Jakob noch am besten betragen, 1 Mos. 43, 9. Kap. 44, 18 ff. und so auch gegen Joseph, Kap. 37, 26. aber er beging mit seiner Schwiegertochter Thamar Blutschande und hatte auch von seinem kanaanitischen Weibe böse Kinder, welche der Herr ihrer Gottlosigkeit wegen tödten mußte, mit Ausnahme des einzigen Selah, 1 Mos. 38, 1—30.

Dieser Stamm erstreckte sich von den südlichen Gränzen des ganzen Landes bis an Jebus oder Jerusalem, oder noch genauer bis an das Thal Hinnom, bis an die nördliche Spitze des todten Meeres und bis an die Nordseite von Ekron am Mittelmeere, Jos. 15, 1—15.

2) Der Stamm Simeon. Nachdem die Brüder Simeon und Levi sich an den Einwohnern von Sichem so sehr versündigt hatten, that ihr Vater Jakob im prophetischen Geiste den Ausspruch, daß ihre Nachkommen in Jakob sollten zertheilt und in Israel zerstreut werden, 1 Mos. 49, 7. vergl. mit Sir. 41, 9. Wie nun dieß an dem Stamme Levi erfüllt wurde, und zwar dem ganzen Volke zum Segen, indem die Leviten wegen des in den Synagogen zu haltenden

Gottesdienstes und des Gerichts wegen unter allen Stämmen zerstreut wohnten; so traf es auch bei dem Stamme Simeon darin ein, daß seine Nachkommen kein eigenes, von andern abgesondertes Erbtheil bekamen, sondern ihre Städte und übrigen Oerter in dem desto weiter ausgedehnten Lande des Stammes Juda nehmen mußten, Jos. 19, 1 ff. 1 Chron. 5, 28 ff. weswegen auch die Gränzen des Stammes Simeon nirgends in der Schrift angegeben werden. Seine ihm zugehörenden Städte lagen alle im Stamme Juda, der sie hatte abtreten müßen, also zwischen der arabischen Wüste gegen Mittag, zwischen dem Gebirge Juda gegen Morgen, den Philistern gegen Abend und dem Stamme Dan gegen Mitternacht. Noch ist zu bemerken, daß nach der Theilung des Reiches der Stamm Simeon zu dem Zehnstämmereiche gerechnet wurde.

3) Der Stamm Dan lag am Mittelmeere, zwischen Juda, Simeon, Benjamin und Ephraim; auch diesem Stamme mußte Juda einen Theil seines Gebietes abtreten. Als aber den Daniten ihr Land zu enge ward, zogen sie zum Theil aus ihren Gränzen und wendeten sich gegen Mitternacht zur Quelle des Jordans, wo sie die Stadt Lesem oder Lais einnahmen, Jos. 19, 47.

4) Der Stamm Benjamin hatte einen zwar schmalen, aber sehr fruchtbaren Strich Landes inne, und so ruhte dieser Liebling des Herrn, wie Moses geweissagt hatte, 5 Mos. 33, 12. allerdings zwischen starken Schultern, nemlich zwischen Juda und Ephraim.

5) Von dem Stamme Benjamin mitternachtwärts lag der Stamm Ephraim, erstreckte sich von da bis

an das Mittelmeer, wiewohl in einem etwas schmälern Theile, breitete sich aber gegen Morgen am Jordan aus, und war gegen Mitternacht vom halben Stamm Manasse diesseits des Jordans begränzt. Er war nächst dem Stamme Juda der größte und mächtigste, und besaß zwar ein gebirgiges, aber schönes und gesegnetes Erbtheil, daher er auch sehr übermüthig war, 5 Mos. 33, 13 ff. Richt. 12, 1. Hos. 10, 11. Ps. 78, 9.

6) Der halbe Stamm Manasse war zum Theil mit dem Stamme Ephraim vermengt und gränzte auch mit ihm gegen Mittag; gegen Abend aber an das Mittelmeer; gegen Mitternacht an Asser und gegen Morgen an Isaschar, scheint aber nicht bis an den Jordan gereicht zu haben. Sein Erbtheil war gleichsam mit Bergen, Thälern und Wäldern besäet.

7) Der Stamm Isaschar lag zwischen Halb-Manasse und dem Stamme Sebulon in einer ungemein fruchtbaren Gegend. Seine Gränze fieng vom Jordan an und erstreckte sich neben Manasse gegen Abend an Asser und reichte also nicht bis an das Meer, Jos. 17, 10.

8) Der Stamm Asser lag längs dem Mittelmeer in sehr geschlängelten Gränzen, von dem Gebirge Karmel, wo er an Manasse stieß, neben Phönicien bis zu den mitternächtlichen Gränzen des ganzen Landes, und hatte daher verschiedene Seehäfen und ein fruchtbares Land, 1 Mos. 49, 20. 5 Mos. 33, 24. Jos. 17, 10. Kap. 19, 34.

9) Der Stamm Sebulon oder Zabulon, Jes. 9, 1. Matth. 4, 15. gränzte gegen Morgen an das galiläische Meer; gegen Mittag an Isaschar, gegen

Abend an Asser und gegen Mitternacht an Naphthali und scheint nicht an das Mittelmeer gereicht zu haben; Jos. 17, 10. Kap. 19, 26.

10) Der Stamm Naphthali hatte gegen Morgen den Jordan, gegen Mittag das galiläische Meer und den Stamm Sebulon, gegen Abend den Stamm Asser und gegen Mitternacht das Gebirge Libanon zur Gränze; 5 Mos. 33, 23. Jos. 19, 27.

B. Die Stämme jenseits des Jordans.

1) Das Erbtheil des Stammes Ruben lag jenseits des Jordans und gränzte gegen Abend an das todte Meer und den Jordan, gegen Mitternacht an den Stamm Gad, gegen Morgen und Mittag ward es vom Bache Arnon umflossen, Jos. 13, 15. 16. Zu Davids Zeiten aber, da Israel über die Ammoniter und andere Völker herrschte, breitete sich seine Gränze gegen Morgen weiter aus im wüsten Arabien bis an den Euphrath, 1 Chron. 6, 9.

2) Dem Stamme Gad wurde das Land des Königs der Amoriter, Sihon zu Theil und enthielt beinahe noch einmal so viel als das Erbtheil des Stammes Ruben, Jos. 13, 25. 4 Mos. 21, 26. Seine Gränzen waren: gegen Mittag an Ruben, gegen Abend an den Jordan und die südliche Spitze des galiläischen Meeres, gegen Mitternacht an Manasse und gegen Morgen an das Gebirge Gilead. Dieß ist Gilead im engern Sinne.

3) Der halbe Stamm Manasse jenseits des Jordans bekam das Königreich Basan, welches die Israeliten dem Könige Og wegnahmen und gränzte

gegen Morgen an das arabische Gebirge, gegen Mittag an Gad, gegen Abend an das galiläische Meer und den Jordan, gegen Mitternacht an das Gebirge Hermon, 4 Mos. 21, 33. Kap. 32, 33. Jos. 13, 30. Kap. 21, 6. Kap. 22, 7. 1 Chron. 6, 23.

Dem Stamme Levi hatte, wie schon erinnert worden ist, der Herr kein besonderes Erbtheil gegeben, sondern, weil er denselben zu seinem Dienste auserwählt und deswegen unter ganz Israel zerstreut hatte, wurde ihm in allen 12 Stämmen 48 Städte angewiesen, in deren Vorstädten sowohl, als in den Städten selbst die Leviten mit ihren Familien wohnen sollten, obgleich die Aecker und umliegenden Dörfer den Stämmen, in welchen sie lagen, verblieben.

III. Eintheilung des Landes durch Salomo in 12 Landschaften.

Diese Eintheilung, welche 1 Kön. 4, 7. ff. beschrieben wird, hatte vermuthlich eine bessere Verpflegung des Hofes zur Absicht, damit theils wegen des großen Zulaufes der Fremden die Lebensmittel in Jerusalem nicht zu theuer werden möchten, theils auch eine Landschaft vor der andern nicht zu sehr beschwert, folglich der Ertrag einer jeden gegen einander gehalten und darin eine gewiße Gleichheit hergestellt würde.

IV. Eintheilung des Landes nach der Theilung des Reiches.

Als nach Salomo's Tode das Königreich in zwei Theile getheilt wurde, nemlich in das Königreich

Juda und Israel, so enthielt jenes die Erbtheile der beiden Stämme Juda und Benjamin; dieses aber das ganze Land der übrigen zehn Stämme, Simeon, Dan, Ephraim, Manasse, Ruben, Gad, Isaschar, Asser, Sebulon und Naphthali, 1 Kön. 12, 16. Weil nun Juda der mächtigste und vornehmste Stamm war, so wurde es daher gewöhnlich das Reich Juda genannt und nach der Hauptstadt des Reiches, nannte man die Könige, die Könige zu Jerusalem; gleichwie das Reich Israel, mit dem Namen Ephraim, als dem mächtigsten der 10 Stämme, fast durchgängig belegt wird, Jes. 7, 2. 5. 9. 17. Kap. 9, 9. Hos. 4, 17. Kap. 5, 3. Zuweilen heißt es auch das Haus Josephs, weil Ephraim Josephs Sohn und Jerobeam, der erste König in Israel aus dem Stamme Ephraim war. Sonst hieß es gewöhnlich das Königrich Israel und das Haus Israel, 1 Kön. 12, 21. und nach seiner Hauptstadt Samaria, das Königreich Samaria. Die Gränze zwischen beiden Reichen machte die mitternächtliche Gränze des Stammes Benjamin, daß also das Reich Israel ziemlich groß, und das Reich Juda dagegen klein war.

Der Stamm Levi kommt bei dieser Eintheilung nicht in Betracht, in so ferne er kein eigenes Erbtheil im Lande besaß, sondern durch alle Stämme zerstreut war. In so ferne aber alle Priester und Leviten nach 2 Chron. 11, 13. 14. und Kap. 13, 9. ihre Vorstädte und Habe im ganzen Reiche Israel verließen und nach Jerusalem kamen, so wurden sie auch zum Reiche Juda gerechnet. Da sie nun diesem beständig anhiengen bis auf die Wegführung in die babyloni-

sche Gefangenschaft, so wurden die drei Stämme Juda, Benjamin und Levi von den Chaldäern zusammen Juden genannt, welcher Name auch nach der babylonischen Gefangenschaft, da nur diese drei und sonst keine andern Stämm zurückkehrten, beständig geblieben ist.

V. Eintheilung des Landes zur Zeit Christi.

Nach der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft und zur Zeit unseres Heilandes, da das Land von den Römern beherrscht wurde, theilte man es in 4 Tetrarchien, d. h. Vierfürstenthümer ein, nemlich in Judäa, Samaria, Galiläa, welche diesseits des Jordans waren, und in Peräa, welches jenseits dieses Flusses lag, 1 Makk. 10, 30. Kap. 11, 57. und nach dieser Eintheilung wird im Neuen Testamente gewöhnlich gesprochen, Matth. 4, 25. Marc. 3, 7. 8. Joh. 4, 3. 4.

A. Diesseits des Jordans lag

1) Judäa, welches auch Idumäa, bis nach Jardan, einem Flecken im peträischen Arabien, begriff und folglich vom peträischen Arabien, dem todten Meere und dem Jordan, von Samaria und dem Mittelmeere begränzt war. Es scheint auch die ganze Küste, bis Ptolemais zu Judäa gehört zu haben.

2) Samaria, welches gegen Mittag Judäa, gegen Abend das Mittelmeer, gegen Mitternacht Galiläa, und gegen Morgen den Jordan zur Gränze

hatte. Zur Zeit des andern Tempels war dieses durch die assyrische Gefangenschaft von Einwohnern entblößte Land mit Heiden besetzt, welche zwar Einiges von der jüdischen Religion annahmen, aber zugleich Gott und den Götzen dienen wollten, 2 Kön. 17, 24 ff. Esr. 4, 2—10, daher aber auch bei den Juden so sehr verhaßt waren, Sir. 50, 28. Joh. 4, 9. Kap. 8, 48.

3) Galiläa. Unter diesem Namen kommt diese Landschaft schon Jos. 20, 7. 1 Kön. 9, 11. 1 Chron. 7, 76. vor, und begreift die vier Stämme Isaschar, Sebulon, Asser und Naphthali in sich. Unter Herodes Antipas war es eine Tetrarchie oder Vierfürstenthum und wurde in das obere (Galiläa der Heiden, weil viele derselben übrig geblieben waren und unter den Juden zerstreut lebten, Matth. 4, 15.) und in das untere eingetheilt. Hier hielt sich unser Heiland vielfältig auf, lehrte und verrichtete Wunder, womit schon angedeutet wurde, daß sein Name durch die künftige Verkündigung des Evangeliums auch unter den Heiden werde verklärt und verherrlicht werden. Er selbst wurde für einen Galiläer gehalten, Matth. 26, 69. und seine Jünger waren daher gebürtig, Ap. Gesch. 1, 11. Kap. 2, 7. Uebrigens waren die Galiläer von den Juden verachtet, Joh. 1, 46.

B. Jenseits des Jordans war

Peräa, so genannt, weil es jenseits des Jordans lag, sonst auch Bithron, d. h. das von Kanaan abgesonderte Land, 2 Sam. 2, 29. Diese Gegend baten sich bei der Einnahme des Landes die drei Stämme

Ruben, Gad und Halb=Manasse von Mose aus, weil sie zu ihrer Viehzucht sehr bequem war, 4 Mos. 32, 1 ff. Die Abtheilungen waren:

1) Peräa im engern Sinne, der mittägliche Theil des Landes jenseits des Jordans, vom Arnon bis zum Jabbok.

2) Gilead, von dem Gebirge Gilead so genannt; im weitern Sinne: das ganze Land der dritthalb Stämme jenseits des Jordans, 1 Mos. 32, 29. Jos. 22, 9. Richt. 20, 1. 2 Kön. 10, 33. Hos. 6, 8. Kap. 12, 12.; im engern Sinne aber der größte Theil des Erbes der Kinder Gad; Jos. 13, 25. 1 Sam. 13, 7. 1 Makk. 5, 19. 17. überaus fruchtbar an den edelsten Gewächsen, Mos. 37, 25. besonders an Harz und Gummi, Jerem. 8, 22. und stark bevölkert.

3) Dekapolis, d. h. der Distrikt von 10 Städten, welche meistens von Heiden bewohnt waren, über deren Namen die Alterthumsforscher nicht einig sind. Scythopolis oder Bethsan, welches eigentlich zu Galiläa gerechnet wurde, war die ansehnlichste darunter. Diese Städte, deren Staunen erregende Ruinen hauptsächlich durch die neuen Reisenden Seetzen und Burkhardt bekannt geworden sind, lagen zerstreut; Pella, wohin die Christen beim Ausbruch des jüdischen Krieges flüchteten, scheint die südlichste von den 10 Städten gewesen zu sein. An Pella's Stelle steht jetzt das Bergschloß Assalt. In der Gegend von Dekapolis lehrte unser Heiland oft und verrichtete viele Wunder, weswegen ihm viel Volks nachfolgte, Matth. 4, 25. Mark. 5, 20. Kap. 7, 31.

4) Batanäa, das alte Königreich Basan, aber

in weit engern Gränzen, vom Gilead im Norden und östlicher als Gaulonitis; berühmt wegen der schönen Eichwälder und der trefflichen Weide, so daß das schönste und stärkste Vieh von Basan fast allein genannt wird, Amos 4, 1. Ps. 22, 13. Ps. 68, 16. 5 Mos. 32, 14. Kap. 33, 22. Jes. 2, 13. Jerem. 50, 19. Mich. 7, 14.

5) Gaulonitis oder Golanitis, so genannt von der Frei- und Levitenstadt Golan, 5 Mos. 4, 43. Jos. 21, 27. ein Strich Landes längs den östlichen Küsten des galiläischen Meeres und am Ufer des Jordans bis an den Hermon.

6) Auranitis, vor Alters Chauran, Ezech. 47, 16. 18. von Batanäa gegen Mitternacht, wahrscheinlich einerlei mit Ithuräa, von Jethur, dem Sohne Ismaels genannt, wurde zu der Tetrarchie des Philippus gezogen, Luc. 3, 1.

7) Trachonitis, noch nördlicher, durch den Distrikt Paneas von Galiläa getrennt. Es gab hier in den Gebirgen viele große Höhlen, die von Räubern bewohnt waren. Gehörte zu dem Gebiete des Vierfürsten Philippus, Luc. 3, 1.

8) Abilene, tief im Norden zwischen Baalbek und Damaskus, sonst Abila genannt, dem Vierfürsten Lysanias gehörig, Luc. 3, 1; häufig von Räubern bewohnt.

Viertes Kapitel.

Von den Gewässern des heiligen Landes.

Zu den Gewässern des heiligen Landes gehört 1) das Mittelmeer, 2) die kleinern Meere oder Landseen, 3) die Flüsse und Bäche, und 4) die Quellen, Brunnen, Teiche und Bäder.

I. Das Mittelmeer.

Das mittelländische oder Mittelmeer hat seinen Namen davon, weil es zwischen Europa, Asien und Afrika liegt. Es bildet die natürliche Gränze des heiligen Landes gegen Abend, welche daher oft nur mit dem Worte Meer bezeichnet wird, Jos. 49, 12. vergl. 4 Mos. 34, 6. In der hl. Schrift heißt es auch das Philistermeer, weil die Philister einen Theil der Küste dieses Meeres bewohnten, 2 Mos. 23, 31. Gewöhnlich heißt es das große Meer, zum Unterschied der Landseen, welche nach der Redensart der Schrift auch Meere genannt werden, Jos. 1, 4. Kap. 15, 47; und besonders wird es in Absicht auf das todte Meer, das hintere oder äußere Meer genannt, weil es zu äußerst gegen Abend liegt, wie im Gegentheil das todte Meer gegen Morgen, 5 Mos. 11, 24. Kap. 34, 2. Joel 2, 20. Von den Meerbusen, welche es bildet, sind zu merken; der Meerbusen bei Ptolemais, weiter herunter gegen Mittag der bei Joppe, und der unterste zwischen Pa-

lästina und Aegypten, sonst auch der sirbonische See oder der See der Philister genannt.

II. Die kleineren Meere oder Landseen.

1) Das todte Meer.

Der größte unter den Landseen des hl. Landes, welche im Hebräischen auch Meere genannt werden, ist das todte Meer, welches zwölf Meilen lang und drei Meilen breit ist. Die Benennung des todten Meeres führt es mit Recht, weil nichts Lebendiges darin zu finden ist und die ganze Gegend Verderben predigt. Dunstsäulen steigen fortwährend aus dem Spiegel des Sees und er ist noch jetzt wie ein rauchender Ofen, 1 Mos. 19, 28. Das Wasser ist dicht von Salztheilen (100 Theile Wasser, 42 Theile Salz), daß selbst schwerere Gegenstände nicht sinken. Das ist die Ursache, daß nichts Lebendiges in diesem Wasser angetroffen wird und zugleich, daß dieser See den Namen des Salzmeeres führt, 1 Mos. 14, 3. wiewohl auch einige vermuthen, daß es von der Stadt Hammelach, d. h. Salzstadt, welche in der angränzenden Wüste Juda lag, so heiße, Jos. 15, 62.: daher auch das Thal bei dieser Stadt das Salzthal genannt wurde, 2 Sam. 8, 13. Rings um den See ist Tod. Eine Salzkruste überzieht alles, was in die Nähe kommt; daher keine Wiesen und Wälder; hier und da Bäume und an einigen Stellen elende Hütten armer Araber, die diesen See den umgekehrten, stinkenden See, auch Lot's See oder Bahret Lut nennen. In der Mitte desselben entdeckt man eine Insel, und an-

dere wollen noch Ruinen entdeckt haben. Er heißt auch sonst Meer am Gefilde, d. h. des flachen Landes, 5 Mos. 3, 17. Jos. 3, 16. weil es nicht nur an dem ebenen, schönen und fruchtbaren Gefilde bei Jericho lag, 5 Mos. 34, 3. sondern auch an andern mehr. Dergleichen war das Thal Siddim, die ehemaligen Ebenen um Sodom, 1 Mos. 14, 3. 10. und das Thal Sittim oder Schittim jenseits gegen Morgen, 4 Mos. 33, 43. Jos. 2, 1. Es hat auch den Namen Ostsee oder Ostmeer, weil es dem Stamm Juda und der Stadt Jerusalem gegen Morgen lag, Joel 2, 20. Bei den weltlichen Schriftstellern des Alterthums heißt es der Asphaltsee oder Pechsee, von dem vielen Pech, welches es auswirft, das noch immer in Menge gefunden wird und einen Schwefel-Geschmack und Geruch hat. Alle Nachrichten der Juden, Heiden, Christen und Muhamedaner stimmen darin überein, daß ehedem an der Stelle des todten Meeres die schöne und fruchtbare Gegend gewesen sei, welche 1 Mos. 13, 10. mit einem Garten des Herrn verglichen wird, und daß hier die 5 Städte Sodom, Gomorrha, Adama, Zeboim und Zoar lagen. Nachdem aber diese durch ein schreckliches Strafgericht Gottes theils vom Feuer- und Schwefelregen, 1 Mos. 19, 24. 25. theils vom Erdbeben, Amos 4, 11. vertilgt und umgekehrt worden waren, so entstand an deren statt das todte Meer, in welchem nicht nur Sodom, Gomorrha, Adama und Zeboim, sondern auch das Thal Siddim selbst, 1 Mos. 14, 8. 10. und das liebliche Gefilde des Jordans in der Gegend Sodoms, 1 Mos. 13, 10. versanken, und das verwüstete Land

raucht noch zum Zeugniß der Bosheit seiner ehemaligen Bewohner, Weish. 10, 7. Die Küsten sind, nur die westnördliche Strecke ausgenommen, auf allen Seiten gebirgig und die Berge auf der Ostseite sind viel höher als die auf der Westseite. Die ganze Gegend hat ein trauriges Ansehen und ist unfruchtbar; nur auf der Ostseite soll etwas Rohr wachsen, und auf der Westseite finden sich die sogenannten Sodomsäpfel, die äußerlich schön anzusehen sind, innerlich aber nichts als Staub enthalten, 5 Mos. 32, 32. Weish. 10, 7. An den Küsten werden, wo es thunlich ist, viele Gruben ausgegraben, und da der See im Frühling von dem vielen Wasser, welches der angeschwollene Jordan zuführt, höher steigt, so füllt er sie mit seinem salzigen Wasser, welches, wenn es hernach ausdünstet, eine daumdicke Kruste von Salz zurückläßt, und so wird das ganze Land im Ueberfluß mit Salz versehen. Die Gestalt des Sees ist fast ein halber Kreis, dessen hohle oder innere Seite nicht gegen Morgen, sondern gegen Abend gekehrt ist. — Was der Apostel Petrus in seinem zweiten Briefe Kap. 2, 6. schreibt, daß Gott die Städte Sodom und Gomorrha zu Asche gemacht, umgekehrt und verdammt habe, und damit ein Exempel gesetzt den Gottlosen, die hernach kommen würden, mögen wir uns immer wohl zu Herzen nehmen und den heiligen Ernst Gottes darin erblicken, der seiner nicht spotten läßt.

2) Das galiläische Meer,

wie es gewöhnlich genannt wird nach der umliegenden Landschaft Galiläa, Matth. 4, 18. hieß im alten Te-

stamente das Meer Cinnereth, 4 Mos. 34, 11. Jos. 12, 13. von der Stadt Chinnerth, am nördlichen Ufer desselben, Jos. 19, 35. Es hieß auch der See Gennesar oder Genezareth (von Cinnereth) und wegen der daran gelegenen Hauptstadt Galiläa's, Tiberias, das Meer Tiberias, Joh. 6, 1. Kap. 21, 1. Seine Länge beträgt 3 und seine Breite Eine Meile. Es liegt eigentlich im Stamme Zabulon, dessen östliche Gränze es war, hat einen sandigen Grund, helles, klares, im heißesten Sommer frisches Wasser und viele Fische, mit welchen vor Alters ein beträchtlicher Handel getrieben wurde, Matth. 4, 18. Joh. 1, 45. Kap. 21, 1. Die Küsten sind ringsherum mit fruchtbaren, angenehmen Hügeln besetzt, von welchen viele Bäche herabströmen. Die Gegend um den See ist eine der lieblichsten des heil. Landes, und ehedem mit sehr vielen schönen und volkreichen Städten besetzt. So lagen an seinen Ufern die Städte Chorazin und Bethsaida, und diejenige Stadt, welche ausschließlich des Herrn Stadt genannt wurde, Matth. 9, 1. von der er selbst sagte: die du bist erhoben bis an den Himmel, — Kapernaum, von welcher er aber auch prophezeite: du wirst bis in die Hölle hinunter gestoßen werden! Matth. 11, 23. Keine Spur mehr findet man von ihnen! Wer sollte nicht an ihn denken, der nie an und auf diesem See gewandelt, ohne sich ein Denkmal seiner Allmacht, Weisheit und Liebe zu stiften. Hier rief Jesus den Simon Petrus, Andreas und die Söhne des Zebedäus zu sich, um sie zu Menschenfischern zu machen, Matth. 4, 12—21. Hier predigte er der Menge Volks, die am Ufer stand,

aus dem Schiffe, Matth. 13, 1 ff. Auf diesem See war es, auf welchem der große Fischzug geschah, Luc. 5, 1—11. auf welchem der Herr wandelte, Matth. 14, 25 ff. hier, wo er den Wind und das Meer bedrohte, und es ganz stille ward, Matth. 8, 23 ff. hier, wo auf sein Wort Petrus einen Fisch angelte, der Geld im Munde hatte, Matth. 17, 27. und hier, wo er nach seiner Auferstehung den Jüngern sich abermals offenbarte und dem gefallenen und reumüthigen Simon Petrus die Frage vorlegte: hast du mich lieb? Joh. 21.

3) Das Wasser Merom,

d. h. das hohe Wasser, ist der See, welchen die jüdischen Schriftsteller Samachonitis, den hohen See nennen, weil er oben im Lande Kanaan, gegen den Ursprung des Jordans, etwa 6 Stunden oberhalb des Sees Gennezareth lag. Wenn auf dem Libanon im Sommer der Schnee schmilzt, läuft dieser See sehr an, trocknet aber im Sommer wieder aus, und dient, da viel Gesträuch darin wächst, dem Wilde zum Aufenthalt, Jerem. 4, 7. In der Nähe dieses Sees schlug Josua, den Kanaaniter König, Jabin, Jos. 11, 5. 7.

4) Die merkwürdigsten kleinern Seen oder Meere.

a) Der See Aspar, d. h. schön oder weiß, vielleicht eine von den Gruben, welche der König Usia in der Wüste Juda unweit des todten Meeres graben ließ, das Vieh daraus zu tränken, 2 Chron. 26, 10.

Hier schlugen Jonathas und Simon ihr Lager wider Bachides auf, 1 Makk. 9, 33.

b) Der See oder Sumpf Cendevia, lag am Fuße des Berges Karmel; aus ihm entsprang der Fluß Belus.

c) Der See Phiala, einige Stunden von Paneas oder Cåsarea Philippi entfernt, hat seinen Namen von seiner runden Gestalt und ist die Quelle des Jordans, welcher von hier aus unter der Erde fortlauft und erst bei Cåsarea Philippi mit großem Geråusch wieder hervorbricht, daher man sonst hier den Ursprung desselben suchte.

d) Das Meer Jaeser, Jerem. 48, 32. scheint ein See bei dieser Stadt gewesen zu sein; andere verstehen darunter das hier zunåchst gelegene todte Meer.

e) Der Krokodilensee in der Nåhe von Cåsarea, etwa eine Meile im Umfang enthaltend, mit frischem, sehr tiefem und fischreichem Wasser, in welchem sich aber auch Krokodile aufhalten sollen; daher von den Arabern Moki-el-Temsa, d. h. Wasser der Krokodile genannt.

III. Flůsse und Båche.

1) Der Jordan.

Dieser ist der wichtigste Fluß im heiligen Lande, der auch allein den Namen eines Flußes verdient. Er fließt aus dem See Phiala etwa 3 Meilen unter der Erde fort, kommt bei Cåsarea Philippi hervor und bildet den See Merom (Samachonitis) und wird bis dahin der kleine Jordan genannt. Von

hier lauft er wieder etwa 3 Meilen und gestaltet den See Genezareth, durchfließt sodann nach dem Austritt aus diesem See in einer Breite von 30 bis 40 Schritten, mit reissender Strömung und hellem Wasser das Jordanthal, El Gaur genannt; und fällt endlich, nachdem er von beiden Seiten mehrere Bäche aufgenommen, in das todte Meer, in dessen Wirbeln und Abgründen er sich verliert; wiewohl Einige vermuthen, daß er unter der Erde wieder seinen Abfluß finde und sich in das rothe Meer bei der Stadt Elath ergieße, weil man an den Ufern dieses Meeres viel Pech und Harz findet, welches der Jordan aus dem todten Meere dahin abzuführen scheine. Der Jordan bildet die natürliche Gränze des heil. Landes gegen Morgen, wenn man die dritthalb Stämme jenseits desselben nicht mitrechnet; rechnet man aber diese hinzu, so gieng er mitten durch das Land der zwölf Stämme und hatte an manchen Orten viele Krümmungen, welches wahrscheinlich die Jos. 22, 10. Kap. 18, 17. erwähnten Haufen am Jordan sind. Er hat sein Dasein dem ewigen Schnee auf dem Antilibanon zu verdanken, daher er auch im Frühlinge, oder genauer zu reden, nach der ersten Hälfte des Aprils, wo dort die Erndte angehet, die Luft schon sehr warm ist und mithin viel Schnee auf dem Antilibanon aufthaut, anschwillt, schneller lauft und trübes Wasser führt, wie es die Reisenden, die meistens um diese Zeit die Ufer des Stroms besuchten, gefunden haben. Ehedem trat er im Monate Nisan, nach unserer Rechnung also um die letzte Hälfte des März und die erste des Aprils aus sei-

nen Ufern und überschwemmte einen Theil der umliegenden niedrigen Ebenen, welches wegen des ausgeworfenen und liegen gebliebenen Schlammes zur Fruchtbarkeit der Felder vieles beitrug. Die Stellen Jos. 3, 15. Kap. 4, 18. und besonders Jerem. 49, 19 und 1 Chron. 13, 15, und eben so Sir. 24, 36. scheinen darauf hinzudeuten, und in der letztern wird der Jordan in seinen Ueberschwemmungen mit dem Euphrat verglichen. Dieses Austreten des Jordans scheint noch immer statt zu finden, wie einige Reisende berichten; andere aber bezweifeln es, welches daher kommen mag, weil sie zur Zeit der Ueberschwemmung nicht hier gewesen sind und vielleicht auch der Strom nicht alle Jahre übertritt. Berühmt ist übrigens der Jordan durch den wundervollen Durchgang der Israeliten, Jos. 3, 15. Ps. 115, 3. durch die Wunder des Elias und des Elisa, 2 Kön. 2, 8. 14. Kap. 6, 6. ferner durch die Reinigung des syrischen Feldhauptmanns Naemam vom Aussatz, Kap. 5, 14. und endlich durch die Taufe Johannis und unsers Herrn Jesu Christi selbst, Luc. 3, 3. Joh. 1, 28. Die gewöhnliche Ueberfahrt über den Jordan war bei Jericho, 2 Sam. 19, 18. Richt. 3, 28. Auch bei Scythopolis soll eine gewesen sein, 1 Makk. 5, 52.

2) Die übrigen kleinern Flüsse und Bäche.

1. Diesseits des Jordans.

a) **Der Fluß Aegyptens**, d. h. der von Aegypten herfließt, auch **Sichor** d. h. schwarz oder trübe genannt, war ein gewißer Fluß, der nach dem Zeug-

niß des alten Erdbeschreibers Eratosthenes in der arabischen Wüste entsprang und bei der Stadt Rhinokulura gegen Mittag, eilf Meilen von Gaza ins Mittelmeer fiel und daher auch der Fluß Rhinokulura, der Bach in der Wüste genannt wurde, Amos 6, 14. Jes. 27, 12. Er bildete die Gränze zwischen Aegypten und dem heil. Lande, 1 Mos. 15, 18. Jos. 13, 3. Die neuere Reisenden erwähnen keines Flusses in dieser Gegend; es müßte dann der Winterbach sein, der in der Gegend El Arisch in's Meer fällt und nur im Winter und Frühling Wasser hat. Daher kann es rühren, daß die Reisenden desselben nicht gedenken.

b) Der Bach Besor entspringt im Gebirge Juda und ergießt sich bei Gaza in's Mittelmeer. Vermuthlich ist er aber derselbe, welcher durch das Thal Gerar fließt. Ueber diesen Fluß gieng David, als er den Amalekitern ihren Raub wieder abjagte, 1 Sam. 30, 9. Kap. 10, 21. Er scheint beträchtlich zu sein und wird von vielen Reisenden angemerkt.

c) Der Bach Sorek fällt bei Askalon in's Mittelmeer. Hier wohnte die Delila, Richt. 16, 4. und da die von Moses ausgesendeten Kundschafter hier die große Traube abschnitten, ward das Thal, durch welches dieser Fluß fließt, Eskol, d. h. Traubenthal genannt, 4 Mos. 13, 24. 5 Mos. 1, 21.

d) Der Fluß Rama entspringt nicht weit von der Stadt Rama und fällt etwa eine halbe Stunde gegen Norden der Stadt Joppe ins Mittelmeer.

e) Der Bach Kana, oder Schilfbach, Rohrbach genannt, fließt zwischen den Stämmen Ephraim und Manasse in's Mittelmeer, Jos. 16, 8. Kap. 17, 9.

f) Sihor-Libnath, ein Fluß nicht weit vom Berge Karmel, bis wohin die Gränze des Stammes Asser gegen Mittag sich erstreckte, Jos. 19, 26.

g) Der Bach Kison oder Kedumim, entspringt am Fuße des Berges Thabor, theilt sich aber sogleich an seinem Ursprung in zwei Arme, von welchen der kleinere in den See Gennezareth fließt, der größere aber, der bei Nain und Jakneam, Jos. 19, 11. vorbei und durch die Ebene Esdranlon fließt, stürzt sich bei Kaifa, neben dem Karmel in Norden, in's Mittelmeer. Es ist nemlich zwischen dem Thabor und dem kleinen Hermon ein Hügel, der diese Berge am Fuße derselben verbindet; das Regenwasser sinkt nun von beiden Bergen nicht auf einer Seite, sondern theils auf der Ostseite, theils auf der Westseite herab; daher die zwei Bäche einen entgegengesetzten Lauf nehmen. Der westliche Kison nimmt viele Bäche an den Gebirgen Ephraims oder Samariens, und von den Gefilden Megiddo und Esdraelon auf; und wird besonders im Winter ein beträchtlicher Fluß; im Sommer aber werfen die Winde so viel Sand in seine Mündung am Meere, daß er nicht abfließen kann, und daher einen See in das Land hineingestaltet. Sein Lauf machte vor Alters die Gränze zwischen Sebulon und Isaschar. Hier schlug Barak den kanaanitischen Feldherrn Sissera, Richt. 4, 7. Kap. 5, 21. Ps. 83, 10. und der Phrophet Elias tödtete hier die Propheten Baals, 1 Kön. 18, 40.

h) Der Bach Belus entspringt aus dem See Cendevia am Fuße des Berges Karmel und fällt bei Ptolemais ins Meer. Der Sand dieses berühmten

Flusses, so wie der ganzen Küste des Meeres in dieser Gegend giebt viel Glas, weswegen ihn einige, besonders venetianische und ragusanische Schiffe als Ballast einnehmen und in Europa in die Glashütten abgeben.

i) Der Bach Krith entspringt auf dem Gebirge Ephraim gegen Samarien und fließt gerade herab in den Jordan. Hier war es, wo der Prophet Elias sich aufgehalten hat und von den Raben gespeist worden ist, 1 Kön. 17, 3.

k) Der Bach Kidron, d. h. finster, von dem tiefen und finstern Thal, durch welches er floß und das durch Cedern (und daher soll nach Andern sein Name kommen) beschattet war, also genannt. Er entspringt auf der Ostseite Jerusalems in dem Thale gleichen Namens zwischen der Stadt und dem Oelberge, ist aber hier nur drei Schritte breit und trocknet im Sommer aus. Er nimmt auf seinem Laufe zwischen den sehr hohen und fürchterlich übereinander hängenden Felsen des Gebirges Engeddi einige andere Bäche auf, und fällt in das todte Meer. Ueber diesen Bach gieng David als er vor seinem Sohne Absalom floh, 2 Sam. 15, 23. und unser Heiland in der Nacht vor seinem Tode, als er sich in den Garten Gethsemane am Fuße des Oelberges begab, Joh. 18, 2.

2. Jenseits des Jordans

war wohl a) der Bach Arnon der größte. Er entspringt im wüsten Arabien nach 4 Mos. 21, 13—15. aus mehrern Quellen, wendet sich anfangs gegen

Mittag, hernach gegen Abend und fließt in das todte Meer. Der Lauf des Arnon machte vor Mose die Gränze der Ammoniter, Amoriter und Moabiter, und nach Mose machte er östlich die Gränze zwischen den Stämmen Gad und Ruben und den Ammonitern, 4 Mos. 21, 13. 14. 5 Mos. 2, 36. Richt. 11, 18.

b) Der Bach Jabock, entspringt im Lande der Ammoniter, und fließt nicht weit vom galiläischen Meer in den Jordan, 4 Mos. 21, 24. 5 Mos. 2, 37. Kap. 3, 16. Jos. 12, 2. Richt. 11, 13. 22. Ueber ihn gieng Jakob mit seiner Familie, 1 Mos. 32, 23. Die Städte, welche oberhalb der Quelle des Jabock lagen, nahmen die Israeliten nicht ein, weil sie den Ammonitern gehörten, 5 Mos. 2, 37.

c) Der Bach Jaeser entspringt aus einem See bei der Stadt Jaeser und fließt in den Jordan, Jos. 13, 25. 2 Sam. 24, 5. Jer. 48, 32.

d) Der Fluß Jarmoch oder Hieromax entspringt aus der Quelle bei Gerasa und fällt an der südlichen Seite des galiläischen Meeres in den Jordan.

IV. Quellen, Brunnen, Teiche und Bäche des heil. Landes.

Daß es im heil. Lande daran nicht gefehlt haben müße, können wir aus 5 Mos. 8, 7. abnehmen, wo es ein Land genannt wird, da Bäche und Brunnen und Seen innen sind, die an den Bergen und an den Auen fließen. Diejenigen, deren die hl. Schrift erwähnt sind vornehmlich folgende:

a) Der Brunnen Siloha oder Gihon hieß

die einzige Quelle bei Jerusalem, 2 Chron. 32, 30. Kap. 33, 14. Daher hieß der Theil des Thales Gihon, in welchem sie entsprang, auch Siloam, Luc. 13, 4. Sie entsprang am südwestlichen Theile des Zion, und bildete drei Teiche, den Königsteich, Neh. 2, 14. auch Seloah genannt, vergl. Neh. 3, 15. Joh. 9, 7. der die königlichen Gärten wässerte, welche schon Salomo hier an der Südseite des Zion angelegt hatte, — den obern oder alten Teich, Jes. 7, 3. Kap. 22, 11. beim Acker des Walkers, 2 Kön. 18, 17. westlich vom Königsteich, vielleicht auch von Salomo herrührend, — und den untern Teich, wahrscheinlich ein Werk des Hiskias, 2 Kön. 20, 20. vielleicht im Käsemacherthal, innerhalb der Stadt, durch unterirdische Kanäle aus dem alten Teiche sein Wasser empfangend. Die Quelle hat unterirdische Wassergänge; ihr Rauschen hörte man am Golgatha, und was man da hineinwarf, kam am Fuße des Moria wieder hervor. Den Brunnen nordwestlich von der Stadt hielt man für den Neh. 2, 15. erwähnten Drachenbrunnen, welchen aber andere südöstlich von der Stadt suchen. Aus dem alten Teiche schöpften die Juden am Lauberhüttenfeste mit Freuden Wasser, Jes. 12, 3. Hier mußte sich auch der Blindgeborne waschen, Joh. 9, 7. auch stand dabei der Thurm, der bei seinem Einsturze achtzehn Menschen erschlug, Luc. 13, 4.

b) Der Brunnen Rogel lag nicht weit von Jerusalem an der Gränze der Stämme Juda und Benjamin. Ein neuerer Reisender, Prokesch, sagt aber: »in der schmalen Schlucht zwischen dem Zion und Moria, zur Linken des Pfades, wo ein mächtiger

Felsblock sich thürmt, findet man die Quelle Rogel. Sie fließt in ein schönes antikes Becken und wird aus diesem durch in den Felsen gehauene Kanäle weiter geführt.« Vergl. Jos. 15, 7. 2 Sam. 17, 17. Der König Salomo legte hier einen prächtigen Garten an, welcher des Königs Garten hieß.

c) Ensemes, d. h. Sonnenquelle, lag nicht weit vom Brunnen Rogel, etwas näher gegen Morgen, in der Gränze gegen Juda und Benjamin, Jos. 18, 17. Kap. 15, 7.

d) Nephthoach, d. h. offen, eine freie, offene Quelle (Zach. 13, 1.) vor dem Thale Rephaim, in der Gränze Juda und Benjamin, Jos. 15, 9. Kap. 18, 15.

e) Der Brunnen bei Jericho, sonst der Brunnen Elisa genannt, weil dieser Prophet das Wasser desselben gesund machte, 2 Kön. 2, 21. ist eine wasserreiche Quelle, die sich in einige kleine Bäche zertheilt und die Ebene um Jericho befruchtet; Jos. 16, 1. ist wahrscheinlich diese Quelle gemeint.

f) Der Jakobsbrunnen bei Sichar, so genannt, weil Jakob denselben neben oder in seinem erkauften Acker graben ließ. Hier hatte der Heiland das merkwürdige Gespräch mit der Samariterin, Joh. 4.

g) Der Brunnen bei Jesreel, sonst auch Harod, d. i. Schreckensquelle genannt, weil hier 22.000 Männer aus Gideons Heer wieder umkehrten, Richt. 7, 1. 3. Hier hatte auch der König Saul sich wider die Philister gelagert, 1 Sam. 29, 1.

h) Des Anrufers Brunnen in dem Felsen Lehi, Richt. 15, 19. bei oder in der Stadt Eleutheropolis.

i) Der Brunnen Etham, soll ein Werk Sa-

lomons sein, Pred. 2, 5. 6. und lag eine Meile von Bethlehem gegen Mittag auf dem Wege nach Hebron, und heißt auch der versiegelte Born, mit welchem die Gemeine oder Braut Christi verglichen wird, Hohel. 4, 12. Dieser Brunnen führte der Stadt Jerusalem und besonders dem Tempel sehr viel Wasser zu.

k) Der Brunnen Philippi, fünf Stunden von Jerusalem auf dem Wege nach Hebron und Gaza. Hier soll Philippus den Kämmerer der Königin Kandace aus Mohrenland getauft und daher dieser Brunnen seinen Namen erhalten haben, Ap. Gesch. 8, 36.

l) Der Brunnen Nehemiä, oder der Brunnen des heil. Feuers lag im Thal Josaphat. Er soll seinen Namen davon erhalten haben, weil hier die Priester das Feuer des Altars, auf Jeremias Befehl verbargen, welches Nehemias nach der babylonischen Gefangenschaft von dort wieder genommen haben soll, 2 Makk. 1, 19. Das Wasser befeuchtet bei seinem Steigen die Fluren und wurde für ein unfehlbares Kennzeichen der Fruchtbarkeit gehalten, daher die Bewohner Jerusalems noch in neuern Zeiten große Freudenbezeugungen bei diesem Brunnen vornehmen.

Die berühmtesten Teiche oder Wasserbehälter, in welche das Wasser aus den Quellen durch Röhren geleitet wurde, waren

a) Der Teich zu Gibeon, wo Abner mit den Knechten Isboseths und Joab mit den Knechten Davids sich gegen einander lagerten, 2 Sam. 2, 13. Jerem. 41, 2.

b) Der Teich zu Hebron, bei welchem die ab-

gehauenen Hände und Füße der Mörder Isboseths, Sauls Sohn, aufgehängt wurden, 2 Sam. 4, 12.

c) Der Teich zu Samaria, an welchem der mit Blut bespritzte Wagen des getödteten Königs Ahab abgewaschen wurde, 1 Kön. 22, 38.

d) Die Teiche zu Hesbon, welche am Thore Bathrabbim dieser Stadt lagen, mit welchem die Augen, das Sinnbild des Glaubens der Gemeine oder Braut Christi verglichen werden, Hohs. 7, 4.

e) Die Teiche Salomoas, die Teiche zu Jerusalem u. s. w. siehe oben Seite 40.

f) Der Teich Bethesda, in welchem das Wasser aus dem Brunnen Etham oder aus dem Vorhofe des Tempels floß. Seinen Namen, Haus der Barmherzigkeit, bekam er davon, weil hier ein Hospital, ein Armen- oder Krankenhaus sich befand, oder weil Gott, der Herr hier besondere Zeichen seiner Gnade und Barmherzigkeit sehen ließ, indem das Wasser des Teiches von einem Engel in Bewegung gesetzt wurde, und wer dann zuerst hineinstieg, der wurde, mit was für einer Krankheit er behaftet sein mochte, gesund. Hier war es, wo der Herr den 38 Jahre lang krank gelegenen Menschen gesund machte, Joh. 5, 2 ff. Im Griechischen heißt er der Schafsteich, weil die Opferthiere erst darin gewaschen werden mußten, ehe man sie in den Tempel brachte. Er wurde mit seinen fünf Hallen von Salomo zum Dienste des Tempels und der levitischen Reinigung bestimmt. Noch heut zu Tage wird er den Reisenden gezeigt, ist aber ganz trocken und mit Unkraut bewachsen. An der

Abendseite desselben sieht man noch drei Schwibbogen, welche aber jetzt verstopft sind.

Das heil. Land hatte auch mehrere Gesundbrunnen und warme Bäder, deren besonders der jüdische Geschichtschreiber Josephus erwähnt. Die vorzüglichsten waren

a) die warmen Bäder bei der Stadt Tiberias, welche bitteres Wasser gehabt haben sollen und von einer Menge Kranker den Sommer hindurch besucht wurden. Sie lagen unweit der Stadt gegen Mittag in einem Flecken, Namens Ammaus. Vor ungefähr 130 Jahren sollen sie aber durch ein Erdbeben zerstört worden sein.

b) Die warmen Bäder zu Gadara jenseits des galiläischen Meeres waren besonders für Aussätzige heilsam.

c) Die warmen Bäder zu Kallirhoe, unweit des todten Meeres und dem Schlosse Macherus, die auch in dieses Meer ihren Abfluß hatten, dienten hauptsächlich gegen Krämpfe. Der König Herodes der Große ließ sich in seiner schmerzlichen Krankheit auf den Rath der Aerzte dahin bringen, starb aber bald darauf zu Jericho.

Außer den frischen (lebendigen) Quellen gab es häufig Cisternen, d. h. Gruben, welche unten geräumig, oben aber enge waren, in welchen das Regenwasser gesammelt wurde; 5 Mos. 6, 11. Sprüchw. 5, 15. Solche Cisternen gab es

a) bei Seku, wo Saul nach Samuel gefragt hat, 1 Sam. 19, 22.

b) der Brunnen zu Bahurim, wo Jonathan und Ahimaaz sich verbargen, 2 Sam. 17, 18.

c) Der Brunnen, den der König Assa machen ließ und welchen Ismael, der Sohn Nethanja mit den Leichnamen der Ermordeten anfüllte, Jerem. 41, 7. 9.

d) Der Brunnen unter dem Thore zu Bethlehem, aus welchem David seinen Durst zu löschen wünschte, 2 Sam. 23, 15. Man zeigt denselben noch heut zu Tage den Reisenden, das darin gesammelte Regenwasser soll aber sehr unreinlich sein.

e) Eben so sieht man noch jetzt eine solche Cisterne bei Rama, einige in und außerhalb Jerusalems und auf dem Berge Thabor.

Fünftes Kapitel.

Von den Bergen des heiligen Landes.

Das heilige Land ist mehr ein gebirgiges als ebenes Land, indem es nicht nur fast rings umher mit Gebirgen umgeben, sondern auch durchzogen ist. Die Berge desselben waren nicht weniger fruchtbar als das ebene Land, weil man sie mit Erde belegte und diese mit Mauern einfaßte, damit sie nicht herabfallen oder vom Regen weggespült werden möchten, wovon man noch jetzt an vielen Orten Spuren findet. Die berühmtesten Gebirge und Berge sind:

1) An der mitternächtlichen Gränze: das Gebirge Libanon, welches zwar größten Theils zu Syrien gehört, aber doch hier beschrieben zu werden verdient,

weil es unter David und Salomo zum Theil ein Eigenthum der Israeliten war und auch seiner in der heil. Schrift sehr oft gedacht wird. Es besteht aus zwei Bergketten, welche wir von Süden gegen Norden zu, wie sie einem Bewohner des heil. Landes erscheinen, beschreiben müssen. Sie erheben sich etwas mehr als eine halbe deutsche Meile von Alttyrus im Norden unter dem 33° 12' der Breite, wo sich die Mündung des Flusses Kasmie (sonst Leontes) befindet. Die westliche Bergkette fängt nahe von dieser Mündung im Norden an und zieht sich neben der Küste des Mittelmeeres gegen Norden etwas zu Osten bis unter 34° 32' der Breite hinauf. Sie läßt meistens neben dem Meere eine Ebene von verschiedener Breite und hat eine jetzt etwa 8 Fuß breite Straße, auf der man gegen Tyrus kommt und über den Fluß Kasmie geht, wo man sich sodann am Fuße der östlichen Bergkette befindet. Diese nimmt anfangs eine schiefe Richtung gegen Osten, wendet sich dann gegen Norden und zieht sich mit der westlichen Bergkette fast parallel hin. Zwischen diesen beiden Gebirgen liegt ein großes Thal, Cölesyrien, d. h. das hohle oder niedrige Syrien, 1 Mos. 10, 23. mit den berühmten Ruinen von Baalbek. Die Griechen nannten die westliche Bergkette Libanon, und die östliche Antilibanon; die alten Hebräer begriffen beide Bergketten unter dem Namen Libanon, die höchste Spitze des Antilibanon nannten sie Hermon, die Sidonier heißen sie Sirjon, Ps. 29. die Amoriter aber Senir, 5 Mos. 3, 8. 9. Ein anderer Theil des Antilibanon hieß Amana. Der eigentliche Libanon

trug vor Alters eine große Menge der berühmten Cedern, deren dreißigfüßigen Umfang kaum sechs Menschen umspannen. Jetzt sind noch auf einer Fläche, die ziemlich hoch auf dem Gebirge liegt, und wie ein Halbmond von noch höhern Bergen umgeben ist, etwa 20 bis 40 sehr alte und dicke, aber viele junge und kleinere Stämme übrig. Die Abnahme dieser edeln Bäume ist nach so vielen Verwüstungen des Landes nicht zu bewundern. Uebrigens sind die Cedern, deren in der Schrift so oft gedacht wird, 2 Chron. 2, 8. den Fichten ähnlich, unterscheiden sich aber nicht nur durch ihre Höhe und Gestalt, sondern auch durch die kleinern Nadelblätter und durch die aufrecht in die Höhe stehenden Früchte oder Zapfen. Am Fuße des Libanons gibt es Waldungen von Laubholz. Daß es an wilden Thieren nicht mangeln wird, kann man sich leicht vorstellen, 2 Kön. 14, 9. Es sind zwar beide Bergketten sehr hoch, doch ist der Antilibanon höher als der Libanon und auf seinen höchsten Spitzen mit ewigem Schnee bedeckt, weswegen er auch von seinem weißen Aussehen den Namen hat, Jer. 18, 14. und oft der Schneeberg genannt wird. Die Aussicht von oben herab ist prächtig, Jes. 35, 2. und auch die Ansicht von unten majestätisch, daher die heil. Schrift alles Große und Herrliche mit diesem stolz empor ragenden Gebirge vergleicht; Jes. 10, 34. Kap. 35, 2. Kap. 60, 13. Hos. 14, 6. 7. 8.

2) An der Morgenseite des heil. Landes, jenseits des Jordans, erhebt sich das Gebirge Gilead, von welchem auch das Land den Namen Gilead hat. Es reicht vom Antilibanon bis in's peträische Arabien

und vom Jordankreise gegen Osten bis an die große Sandwüste, die eine Tagreise vor dem Euphrat anfängt. Der nördliche Theil hieß ehedem Basan, Ps. 68, 16. und hatte viele Eichenwälder und große Höhlen. Der mittlere Theil wurde Gilead im engern Sinne genannt und der südliche Theil führte den Namen Abarim und wurde durch den Arnon in zwei Theile getheilt, von welchen der südliche von den Moabitern und der nördliche von dem Stamme Ruben bewohnt war. Auf diesem letztern waren von Jericho gegenüber die Berge Peor und Nebo berühmt. Auf dem Berge Peor stand ein Tempel des Götzen Baal-Peor, 5 Mos. 34, 6. 4 Mos. 21, 41. Von der Spitze des Nebo, Pisga, übersah Mose das ganze heil. Land, starb auch daselbst und wurde von Gott selbst begraben, 5 Mos. 34, 1. 4 Mos. 23, 14.

3) An der Mittagsgränze lag das Gebirge Seir, 5 Mos. 2, 5. von Seir, einem Fürsten der Hirten so genannt, 1 Mos. 36, 8. dessen Nachkommen Esau oder Edom vertrieben und ihr Land eingenommen hat; 1 Mos. 27, 40. Dieses Gebirge schied das heil. Land von Idumäa.

4) An der Abendseite liegt an den Küsten des Mittelmeeres von allen andern Gebirgen getrennt der Karmel, welcher die südliche Gränze des Stammes Asser bildete, Jos. 19, 26. in einem Umfange von achthalb deutschen Meilen. Die Berge, aus welchen er besteht, sind auf der Ost- und Nordseite höher als auf der West- und Südseite. Gegen Norden läuft ein Vorgebirg in's Meer hinaus. Das ganze Gebirge ist wirklich, was der Name Karmel sagt, ein

Garten Gottes, überall grün und voll Bäume, Jes. 34, 2. Auf den Spitzen der Berge stehen Fichten und Eichen, und am Fuße derselben Oliven und Lorbeerbäume. Es finden sich viele Quellen und die angenehmen Thäler werden von lieblichen Bächen durchströmt. Gegen Südwesten kommt ein starker Strom hervor, der jetzt mehrere Mühlen treibt und dann in's Meer fällt, vor Alters aber nach Cäsarea geleitet ward, wie noch die Ruinen von der Wasserleitung bezeugen. Auf der Ostseite gegen Norden zu ist eine große Quelle, die sich in den Kison ergießt, 1 Kön. 18, 40. 42. Der anmuthigste Ort ist in der Mitte des Gebirgs, wo Hügel und Thäler, Haine und Quellen aufs lieblichste abwechseln und 24 schöne Höhlen sind, in welchen sich ehemals viele Einsiedler aufhielten. Es sind aber auch in den andern Gegenden dieses Gebirgs viele Höhlen, deren Anzahl sich weit über tausend belaufen soll. Wegen seiner Fruchtbarkeit, Jos. 35, 2. Amos 1, 2. Hohel. 7, 5. 1 Kön. 4, 16. wird überhaupt das Wort Karmel für einen fruchtbaren Ort gebraucht, Jos. 32, 15. Hier wohnten die Propheten Elias und Elisa, 1 Kön. 19, 42. 2 Kön. 1, 9. Kap. 2, 28. Kap. 4, 25. Auch läßt die Sage den Weltweisen Pythagoras auf seinen Reisen sich hier aufgehalten und von den Juden viele Wahrheiten gelernt haben.

Die Berge innerhalb des Landes betrachten wir nach den Landschaften Judäa, Samaria, Galiläa und Peräa.

In Judäa war

a) das sogenannte Gebirge Juda, welches von

der äußersten Gränze der arabischen Wüste in einer aneinander hängenden Reihe vieler Berge sich bis gen Bethel und die Gränze Ephraims erstreckte, Jos. 21, 11. Luc. 1, 39. Vor Alters hieß es das Gebirge der Amoriter, weil diese es besonders gegen Mittag inne hatten, 5 Mos. 1, 7. 19. 20. Man nannte es auch, wiewohl dieser Name nicht ir der heil. Schrift vorkommt, das königliche Gebirge, weil hier das königl. Haus Davids entsprossen ist, und auch in der königlichen Stadt dieses Gebirges, Hebron, den ersten Sitz genommen hat. Es lagen viele Städte auf diesem Gebirge, besonders sind die vielen Höhlen, namentlich um Hebron merkwürdig, die zum Theil ungemein groß sind. Die Höhle Adullam, in welcher sich David verbarg, 1 Sam. 22, 1. 2 Sam. 23, 13. soll gegen 30.000 Menschen fassen. Sie ist in dem sehr steilen und fürchterlich übereinander hängenden Felsengebirge, welches sich von Bethlehem in Osten gegen das todte Meer hin erstreckt und mit dem Gebirge Engeddi zusammenhängt.

b) Die sodomitischen Berge, auf welche Loth fliehen und sich erretten sollte, 1 Mos. 19, 17. liegen nicht weit vom todten Meere und waren vormals sehr fruchtbar, sind aber jetzt kahl und dürre, weil das Feuer der Rache Gottes sie ganz verwüstet hat, v. 25.

c) Nicht weit von Jericho, wo der Elisabrunnen entspringt, liegt der Berg Quarantania, oder der Berg der vierzigtägigen Fasten, auch der Versuchungsberg genannt, weil hieher der Heiland vom Teufel geführt und ihm alle Reiche der Welt und

ihre Herrlichkeit gezeigt worden sein soll, Matth. 4, 8. Er ist sehr hoch und steil, so daß er ohne Gefahr nicht bestiegen werden kann, und überhaupt der kahlste, unfruchtbarste Berg, der gefunden werden kann. Oben ist eine kleine Kapelle und noch eine auf der Hälfte des Weges auf ein hervorragendes Felsenstück gebaut.

Anmerk. Von den Bergen in und bei Jerusalem siehe in der Beschreibung dieser Stadt Kap. 13.

In Samarien ist zu merken

a) Das Gebirge Ephraim, oder Israel, d. i. die ganze gebirgige Gegend im Erbtheil des Stammes Ephraim, indem fast keiner Stadt in demselben gedacht wird, die nicht auf einem Berge gelegen wäre, der auch gewöhnlich seinen besondern Namen führte. Der Name des Gebirges Ephraim wird beinahe immer in der heil. Schrift für das ganze Land des Stammes genommen, Jos. 17, 15. 16. 18. Richt. 3, 27. Kap. 7, 24. 1 Sam. 9, 4. 1 Kön. 4, 8. Jer. 4, 15. Kap. 31, 6.

b) Der Berg Zemaraim, d. h. der mit Gebüschen bewachsene, ist ein Theil des erstgenannten Gebirges gegen Mittag an der Gränze des Stammes Benjamin, wo der König Jeroboam von Abia geschlagen wurde, 2 Chron. 13, 4.

c) Der Berg Zalmon oder Salmon, d. h. der schattige lag nicht weit von Sichem, Richt. 9, 48.

d) Der Berg, auf welchem Samaria erbaut wurde, hieß nach seinem Besitzer Semer oder Schomer, d. h. Hut oder Wache, 1 Kön. 16, 24.

e) Der Berg Gaas, ein Theil des Gebirges

Ephraim bei der Stadt Thimnath-Sera, von dem einige Bäche herabfloßen, Jos. 24, 30. 2 Sam. 23, 30.

f) Grisim und Ebal, zwei berühmte Berge nahe bei Sichem, in deren engem Thal, das nicht breiter als 150 Schritte ist, diese Stadt liegt. Grisim oder Garizim liegt gegen Norden und Gilgal, d. i. Galiläa gegenüber, 5 Mos. 11, 29. vergl. Jos. 12, 23. und ist der höchste aller samaritischen Berge. Auf ihm richtete Josua, auf Befehl des Herrn und Mosis einen steinernen Altar auf, auf welchem Brandopfer dargebracht wurden; schrieb das Gesetz des Herrn auf Steine und verkündigte vor der Lade des Bundes durch den Mund der Priester den Segen für diejenigen, welche das Gesetz halten würden, 5 Mos. 11, 29. Kap. 27, 12. Jos. 8, 38. Von der Spitze dieses Berges fluchte Jotham der Sichemite mit lauter Stimme den Bürgern zu Sichem, Richt. 9, 7. In den nachfolgenden Zeiten bauten die Samariter einen Tempel auf diesem Berge, aus Eifersucht und Neid gegen den Tempel zu Jerusalem, 2 Makk. 6, 2. den aber endlich der Fürst und Hohepriester der Juden, Johannes Hyrkanus zerstörte. Demungeachtet hatten die Samariter noch immer große Ehrfurcht vor diesem Berge, und pflegten auch daselbst zu opfern und zu beten, Joh. 4, 20. Der Berg Ebal liegt ihm gegenüber gegen Mittag und sieht nicht so grün und fruchtbar aus als der Berg Grisim, weil er der Sonne mehr ausgesetzt ist, da hingegen dieser gegen Norden liegt und durch den Schatten des Ebal vor der großen Sonnenhitze beschützt wird. Auf diesem mußten die Leviten den

Bann oder die Flüche aussprechen, 5 Mos. 11, 29. Jos. 8, 30. 33.

g) Das Gebirge Gilboa gehörte zum Erbtheil der Kinder Manasse. Auf diesem Berge wurden Saul und seine Söhne von den Philistern erschlagen, 1 Sam. 31, 1. 2 Sam. 1, 6. 21.

In Galiläa ist vorzüglich merkwürdig

a) der Berg Thabor, ein einzelner, von Süden nach Norden zu eirunder Berg, dritthalb deutsche Meilen von Karmel in Osten und nicht gar zwei deutsche Meilen vom Jordan in Westen. Er liegt an der nördlichen Seite der großen Ebene Esdrelon von allen andern Bergen abgesondert, an der Gränze der Stämme Isaschar und Sebulon, Jos. 19, 22. Richt. 4, 12. 14. Er soll fast eine deutsche Meile hoch sein und ist wegen seiner Höhe berühmt, Jerem. 46, 18. Sein Umfang beträgt am Fuß drei Stunden Wegs und der Berg ist von unten hinauf eine Strecke ringsherum mit aschfarbigen Felsen umgürtet; höher hinauf aber ist er rundherum auf eine anmuthige Art mit Bäumen, besonders mit Eichen und Johannisbrodbäumen bewachsen, und obgleich der Weg hinauf sehr steinig ist, so fand doch der Reisende Mariti auf dieser Reise im Januar allenthalben Blumen und wohlriechende Kräuter. Der Gipfel ist eine eirunde Ebene, am Rande mit Buschwerk umwachsen, auch mit Fruchtbäumen bepflanzt und in der Mitte mit Korn bebaut. Vor Alters soll hier eine Stadt gewesen sein. Man hat von da eine herrliche Aussicht. Im Nordwesten erblickt man durch einen Einschnitt zwischen den Bergen an der Gränze des Ho-

rizonts einen Theil der bläulichen Fluthen des Mittelmeeres, im Nordosten sieht man den See von Tiberias, dessen hellblaues Wasser anmuthig mit den dunkelbraunen Schatten der unfruchtbaren Hügel kontrastirt, die ihn umsäumen. Auf diesem lieblichen Berge soll nach der gewöhnlichen Meinung die Verklärung unsers Heilandes geschehen sein. Da er sich aber um diese Zeit in der Gegend von Cäsarea Philippi aufhielt, so scheint der Berg der Verklärung weiter gegen Norden gelegen zu haben, Matth. 17, 1. Mark. 9, 2. vergl. Matth. 16, 13. Mark. 8, 27. 2 Petr. 1, 18. Auf Thabor versammelte Barak sein Heer gegen Sissera, Richt. 4, 14. und Sebah und Zalmuna erwürgten daselbst einige Brüder Gideons, die dahin entflohen waren, Richt. 8, 18.

b) Der Berg Hermon, welcher aber von dem Berge gleichen Namens an der Nordgränze des heil. Landes wohl zu unterscheiden ist, liegt etwas weiter von Thabor gegen Osten, Ps. 89, 13. Ps. 42, 7.

c) Der Berg Christi oder auch der Berg der Seligkeiten, auf welchem Christus die Bergpredigt hielt, Matth. 5 ff. soll drei Stunden von Kapernaum und anderthalb Stunden vom galiläischen Meer entfernt gewesen sein.

Anmerk. Von den Gebirgen und Bergen jenseits des Jordans ist schon oben die Rede gewesen.

Sechstes Kapitel.

Von den Thälern des heiligen Landes.

Die alten Hebräer hatten in ihrer Sprache mehrere Wörter für das einzige Wort Thal, und bezeichneten damit den Unterschied, der zwischen einem Thal, mit einem (Regen-) Bache, einem Thale ohne einen solchen, und einem Thale statt findet, das breiter ist und mit einem Gefilde Aehnlichkeit hat.

Zu den Thälern im heil. Lande, welche Winterbäche haben, die aber zur Sommerszeit meistens austrocknen und wo dann Gebüsche und Rohr wachsen, gehören

1) das Thal Eskol oder das Traubenthal, so genannt von der Traube, welche die Kundschafter des Landes Kanaan hier abschnitten und an einer Stange in's Lager brachten, 4 Mos. 13, 24.

2) Das Thal Gerar bei der Stadt Gerar, wo Isaak wohnte, als er sich von der Stadt entfernte, und in welchem er verschiedene Brunnen oder Cisternen graben ließ, 1 Mos. 26, 17. 18.

3) Das Thal Kedron, der Theil des Thales Josaphat zwischen Jerusalem und dem Oelberge, welcher im Winter und bei Regenwetter voll Wasser wird, und der Bach Kidron heißt, 2 Kön. 23, 4.

4) Das Thal Sittim im moabitischen Gefilde, 4 Mos. 25, 1. Kap. 33, 49. Jos. 2, 1. Kap. 3, 1. so genannt von dem Schittinholz, das darin wuchs, Joel. 3, 23.

Von den Thälern, durch welche kein Bach fließt,

welche auch nicht sehr breit sind, sind folgende zu bemerken:

1) Das Salzthal, nicht weit vom todten Meere, Jos. 15, 62. Wahrscheinlich führt es diesen Namen von der Menge Salz, welches in dort gemachten Gruben gewonnen wird. Hier fielen große Schlachten vor, Ps. 60, 2. 2 Sam. 8, 13. 1 Chron. 19, 12. 2 Kön. 14, 7. 2 Chron. 25, 11.

2) Das Thal Zephata, d. h. bei der Stadt Zephat bei Maresa, in welchem der König Assa das ungeheure Heer der Mohren schlug, 2 Chron. 14, 10.

3) Das Thal Zeboim, bei der Stadt Zeboim im Stamme Benjamin, Neh. 11, 34. in der Nähe der Wüste von Jericho, 1 Sam. 13, 18.

4) Das Zimmerthal, oder das Thal der Zimmerleute und Werkmeister der beiden Städte Lod und Ono, Neh. 11, 35. in welchem die Nachkommen Joabs wohnten, 1 Chron. 4, 14. Einige halten es für den Namen einer Stadt.

5) Das Thal Hinnom oder Ben-Hinnom, auch Bne-Hinnom, des Sohnes oder der Söhne Hinnoms, als des ersten Besitzers dieser Gegend, Jos. 15, 8. Kap. 18, 16. Neh. 11, 30. 2 Kön. 23, 10. Jer. 7, 31. 32. die Gränzlinie zwischen den Stämmen Juda und Benjamin, hart an der Südseite von Jerusalem, Jos. 18, 16. Kap. 15, 8. zwischen dem Berge des Aergernisses und dem Töpfersacker, 5000 Schritte lang und über 400 Schritte breit, diente Jerusalem zu einem Stadtgraben, weil es am Fuße des Berges Zion lag. Die alten Israeliten mißbrauchten diesen Ort häufig zum Götzendienst, indem

sie daselbst dem Moloch einen Tempel errichteten und demselben opferten, Jer. 19, 5. 6. Kap. 32, 35. 2 Kön. 23, 10. 14. Ap. Gesch. 7, 43. Es wurde auch Thophet genannt, 2 Kön. 23, 10. von dem Schalle der Aduffen, unter welchem hier Kinder dem Moloch zu Ehren verbrannt wurden, 2 Kön. 16, 3. Kap. 21, 10. Jer. 7, 31. Auch das Würgethal heißt es, Jer. 7, 32. nachdem der König Josias die Götzenpriester daselbst hatte erwürgen, die Stätte verunreinigen und mit Menschenknochen anfüllen lassen, 2 Kön. 23, 10. Wegen des Feuers, womit man hier die Gebeine, Leichen und andern Unrath der Stadt verbrannte, und das als ein Bild des höllischen Feuers angesehen wurde, Matth. 5, 22. Kap. 18, 9. Mark. 9, 43. Luc. 12, 5. nannte man diesen Ort, den man in jüngern Zeiten so sehr verabscheute Ge Hinnom und trug den Namen Gehenna auf den Ort der Strafen des künftigen Lebens über, Matth. 10, 28. Kap. 23, 15. In diesem Thale zerbrach Jeremias vor den Aeltesten der Juden ein irdenes Gefäß zum Zeichen, daß Gott das Volk und die Stadt Jerusalem also zerschmettern und verderben werde, Jer. 19, 1. 2. 6. 11. Heutzutage ist dieses Thal mit Oliven-, Feigen-, Aprikosen-, Mandel- und andern Fruchtbäumen bepflanzt.

6) Das Thal Jephthael lag im Stamme Sebulon, Jos. 19, 14. 27.

7) Das Reisethal oder das Thal der Vorbeigehenden, Ezech. 39, 11. welches Gogs Haufenthal genannt werden soll, ist unbekannt.

Die Thäler, welche sich ihrer Breite wegen, mehr

den Gefilden nähern, doch aber niedriger als das anliegende Feld selbst sind:

1) Das Thal Rephaim, das Riesenthal, erstreckte sich von Jerusalem bis Bethlehem, und ist wegen des schönen Waizens und der vielen Maulbeerbäume berühmt, Jos. 15, 8. Kap. 18, 16. David schlug hier die Philister, weswegen es Baal-Phrazim, d. h. Ort des Durchbrechens genannt wird, 2 Sam. 5, 18. 20. Kap. 23, 13. 1 Chron. 12, 15.

2) Das Thal Josaphat läuft von Norden gegen Süden zwischen dem Oelberge und dem Berge Moriah hin und wird vom Bache Kidron durchflossen. Es hat seinen Namen von dem Könige Josaphat, dessen Grabmal hier zu finden ist. Dieses Thal war der Begräbnißplatz von Jerusalem, denn man findet daselbst Denkmäler aus den ältesten und neuesten Zeiten. Aus allen vier Welttheilen strömen die Juden herbei, um hier zu sterben und ein Fremdling verkauft ihnen um Gold ein wenig Erde, um ihren Leichnam im Lande ihrer Voraltern zu bedecken. Die Cedern, welche Salomo in diesem Thale pflanzen ließ, der Schatten des Tempels, von dem es bedeckt wurde, der Bach, der es durchfloß, eigneten es zu einem Aufenthalt der Trauer und der Grabesruhe. Es giebt wenige Namen, die in der Seele eines Israeliten so sehnsuchtsvolle und rührende Erinnerungen wecken, wie der des Thales Josaphat. Es ist ein so geheimnißvolles Thal, daß nach dem Propheten Joel Kap. 3, 7. einst alle Menschen vor dem unbestechlichen Richter darin erscheinen sollen. Der Anblick desselben ist äußerst traurig. Die Abendseite besteht

aus einer hohen Kreidewand, auf welcher die Mauern Jerusalems ruhen. Die Ostseite wird vom Oelberge und vom Berge des Aergernisses gebildet, wo Salomo durch seine Abgötterei Aergerniß gab. Diese beiden an einander stoßenden Berge sind beinahe ganz kahl und von einer röthlichen, dunkeln Farbe. Auf ihren unangebauten Seitenwänden sieht man hie und da schwarze und verbrannte Reben, einige Gruppen wilder Oelbäume, etliche mit Ysop bewachsene Brachfelder und die Ruinen eingefallener Kapellen, Bethäuser und Moscheen. Die Grabsteine der Juden erscheinen in der Ferne, am Fuße des Berges des Aergernisses, wie ein Haufe von Trümmern. Drei alte Denkmäler, nemlich die Gräber des Zacharias, Josaphats und Absaloms zeichnen sich in diesem Gefilde der Zerstörung aus. Beim traurigen Anblicke von Jerusalem, aus welchem kein Rauch empor steigt und dem Ohr kein Schall entgegendringt, der Einsamkeit der Gebirge, wo man kein lebendes Wesen gewahrt, der erschütterten, zertrümmerten, gähnenden Gräber sollte man glauben, die Posaune des Weltgerichts habe schon getönt, und im Thale Josaphat stünden die Todten im Begriffe, ihre Gräber zu verlassen.

3) Das Lobethal oder das Thal des Segens erhielt seine Benennung von dem Siege, welchen der König Josaphat über seine Feinde errungen hat, 2 Chron. 20, 26. Es scheint in der Wüste Thekoa nicht fern von Engedi gewesen zu sein, vergl. v. 20.

4) Das Königsthal, der oder Eichgrund, in welchem David den Goliath erlegte, 1 Sam. 21, 9. hat seinen Namen von den vielen Terebinthenbäumen,

welche noch heutzutage auf den umliegenden Bergen gefunden werden. Es liegt nicht ganz eine Stunde von Jerusalem gegen Abend.

5) Das Thal Achor, in welchem Achan gesteinigt wurde, lag nicht weit von Gilgal und Jericho gegen den Jordan, Jos. 7, 24. 26. Es wird für einen Ort der Traurigkeit genommen, Hos. 2, 15.

Vom Thale Hebron, 1 Mos. 37, 14. Gibeon, Jos. 28, 21. Ajalon, Jos. 10, 12. Suchoth, Ps. 60, 8. Dan, Richt. 18, 28. kann nichts Genaues bestimmt werden. Diese Thäler haben ihre Namen von den nahe gelegenen Städten erhalten.

Noch wird in der heil. Schrift folgender Thäler Erwähnung gethan: des Thales oder der Breite Mizpa, an der Nordseite des Landes Israel, Jos. 11, 8. des Thales oder der Breite des Berges Libanon, unten am Berge Hermon bei der Stadt Paneas, Jos. 11, 17.; des Thales oder der Ebene bei Megiddo, auf welcher der König Josia tödtlich verwundet wurde, als er gegen Pharao Necho kriegte, 2 Chron. 35, 22. 23. und des Thales oder der Fläche bei Ono, Neh. 6, 2.

Siebentes Kapitel.

Von den Ebenen des heiligen Landes.

So wie die alten Hebräer das Wort Thal mit verschiedenen Benennungen bezeichneten, so hatten sie

auch mehrere Namen für Ebene, Fläche und Gefild, wie wir auch so eben am Schlusse des vorigen Kapitels sahen, daß sie das Wort Thal zuweilen für Gefilde gebrauchten. Weil nun das heil. Land meistens gebirgig ist, so können wir nicht viele Ebenen oder Gefilde darin anzutreffen, vermuthen. Die größten und bekanntesten waren:

1) Das Niederland oder die Ebene Sephela, das ist die Strecke von Rama oder Joppe an der Küste des Mittelmeeres über Gaza bis an den Bach Aegyptens, 1 Makk. 12, 38. Kap. 13, 13. Hier lagen die berühmten fünf Philisterstädte Gaza, Askalon, Asdod, Gath und Ekron. Es heißt auch das Feld Edom, weil sich die Edomiter bis dahin ausgebreitet hatten, 1 Makk. 4, 15. Der Strich von Joppe bis an den Karmel hieß das Gefilde Saron, welches bei Joppe einige Hügel und Berge hat, und wegen seiner großen Fruchtbarkeit, fetten Waide und guten Viehzucht sehr berühmt und mit vielen Städten besetzt war, Ap. Gesch. 9, 35. Hohel. 2, 1. Jes. 33, 9. Kap. 35, 2. Vor Zeiten hatte es einen eigenen König, Jos. 12, 18. Es ist der schönste Blumengarten des heil. Landes, wo Tulpen, weiße und rothe Rosen, Narzissen, Anemonen, Lilien und wohlriechendes Immergrün duften. Von diesem Saron ist ein anderes Saron jenseits des Jordans im Stamme Gad, und ein drittes zwischen dem Thabor und dem See Gennezareth zu unterscheiden.

2) Die Ebene Jesreel oder das Feld Esdrelom, erstreckt sich vom Mittelmeer und dem Gebirge Karmel gegen Osten mitten durch das Land bis an den Jordan, wo derselbe aus dem See Genneza-

reth austritt. Von der daran gelegenen Hauptstadt Jesreel führt es den erstern Namen, und heißt sonst auch das weite oder große Feld, 1 Makk. 12, 49. auch die Ebene bei Megiddo, 2 Kön. 23, 29. Es ist eine der fruchtbarsten und gesegnetsten Gegenden des heil. Landes, die Wein, Korn und Oel in Menge hervorbringt, und wo das Gras so hoch wächst, daß Mann und Pferd im Durchreiten nicht gesehen werden können. Der Bach Kison durchströmt diese blühende Ebene und macht sie fruchtbar. Jesreel war von jeher der Schlüssel des Landes und eben darum das Feld der entscheidendsten Schlachten, wie z. B. zwischen Gideon und den Midianitern, Richt. 6, 33. zwischen Saul und den Philistern, 1 Sam. 29, 1. zwischen Ahab und den Syrern, 1 Kön. 20, 26. Josias der König von Juda wurde hier in der Schlacht gegen den ägyptischen König, Pharao Nacho, tödtlich verwundet, 2 Kön. 23, 29. 2 Chron. 35, 22.

3) Der Jordankreis, das große Feld oder Blachfeld ist die große Ebene auf beiden Seiten des Jordans, vom See Gennezareth bis zum todten Meer, 2 Chron. 4, 17, Matth. 3, 5. Eine unfruchtbare, wüste Gegend.

4) Ein Theil dieser großen Ebene war die von Jericho, 5 Mos. 34, 3. Sie erstreckte sich von dieser Stadt bis Engedi am todten Meere, welches daher das Meer am Gefilde genannt wird, 5 Mos. 13, 17. Jos. 3, 16. und ist gegen Abend mit einer Reihe Berge umgeben. Die wasserreiche Quelle dieser Gegend, welche in verschiedene Bäche abgeleitet wurde, machte sie zu einer der fruchtbarsten Gegenden. Pal-

men=, Oliven= und Balsam=Bäume, so wie die Rosen von Jericho wuchsen da in Menge, Sir. 24, 18. Heutzutage aber ist sie ganz unfruchtbar. In die Wüsten dieses Gefildes floh David vor Absalom, 2 Sam. 15, 23. 28. Ps. 42, 7. und hier wurde der König Zedekia auf seiner Flucht vor Nebukadnezar gefangen genommen, 2 Kön. 25, 2. Jer. 39, 5. Kap. 52, 8.

5) Jenseits des todten Meeres sind die Gefilde Moabs, also genannt, weil die Moabiten sie ehedem besaßen. Hier hatten die Israeliten ihr letztes Lager nach ihrer vierzigjährigen Reise durch die Wüste, 4 Mos. 33, 48. 49. Kap. 21, 20. Erst unter David kam dieses Gefilde unter die Botmäßigkeit der Israeliten, Ruth. 1, 2. 6. 22.

Achtes Kapitel.

Von den Wüsten und Wäldern des heiligen Landes.

Die Wüsten, welche in der Bibel erwähnt werden, waren nicht sowohl ganz öde und unbewohnte Gegenden, wie z. B. die arabischen Wüsten sind, sondern größtentheils Waideplätze, die zwar nicht angebaut, auch nicht stark bevölkert waren, aber doch hie und da Städte und Dörfer hatten. So werden z. B. Jos. 15, 61. einige Städte genannt, welche in der Wüste lagen, und wenn Johannes, der Täufer, in der Wüste des jüdischen Landes lehrte und viele Zuhörer

hatte, Matth. 3, 11. so war diese auch nicht eine ganz unbewohnte Gegend und eigentliche Sandwüste, sondern ein Waideplatz. Die vorzüglichsten dieser Wüsten waren:

1) Das große Feld oder die Wüste im Jordankreis. Siehe Kap. 7. Nro. 3.

2) Die Wüste Juda, welche bei Bethlehem zwei Stunden von dieser Stadt im Süden bei Thekoa anfieng. Es scheint, daß die Israeliten, wenigstens nach den vor David gemachten Eroberungen auch die Wüsten jenseits des Jordans zu der Wüste Juda rechneten. Sie hatte mehrere Theile, die nach den benachbarten Städten genannt wurden, z. B. die Wüste Siph, an der Grenze der Edomiter, 1 Sam. 23, 14. Jos. 15, 24. die Wüste Maon, 1 Sam. 23, 25. die Wüste Thekoa, 2 Chron. 20, 20. die Wüste Engedi, 1 Sam. 24, 2. In der Wüste Juda wurde Johannes der Täufer erzogen, Luc. 1, 80. Kap. 3, 2. hier führte er ein einsames, strenges Leben und ließ seine Stimme zur Buße hören, Matth. 3 3. 4. Mark. 1, 3. 4.

3) Die Wüste bei Jericho, welche auch neuere Reisende als eine höchst traurige, öde Gegend beschreiben. Der Weg, welcher von Jerusalem nach Jericho geht, war wegen der sich dort aufhaltenden Räuber sehr gefährlich, Luc. 10, 30. Hieher wendete sich David auf seiner Flucht vor Absalom, 2 Sam. 15, 23. 28. Wahrscheinlich war es auch diese Wüste, wo unser Heiland versucht wurde, Matth. 4, 1. In der Nähe derselben lag die Stadt Ephrem, in welcher er sich vor der Nachstellung der Juden mit seinen

Jüngern eine Zeitlang aufhielt, Joh. 11, 54. In dieser Wüste erschlug Josua einige Einwohner der Stadt Ai auf ihrer Flucht, Jos. 8, 24. Die Wüste Bethaven scheint ein Theil der Wüste von Jericho gewesen zu sein, Jos. 18, 12.

Noch andere wüste Oerter, welche von den nahe liegenden Städten ihre Benennung haben, sind: Die Wüste Gibeon, 2 Sam. 2, 24.; die Wüste Bezer, jenseits des Jordans, Jos. 20, 8. 5. Mos. 4, 43. die Wüste bei der Stadt Bethsaida, nicht weit vom See Gennezareth, eine grasreiche Gegend, wo der Heiland 5000 Mann mit 5 Broden und 2 Fischen speiste, Luc. 9, 10.

Zu den Wüsten werden auch die Wälder gerechnet, weil sie mit zu den unbewohnten Gegenden gehörten und auch zu Waideplätzen dienten, Ezech. 34, 25. Heutzutage findet man in Palästina sehr wenig Waldungen, man darf aber hieraus nicht auf einen gleichen Mangel im Alterthume schließen, indem die Wälder Anfangs von den Israeliten selbst vermindert, Jos. 17, 15. und hernach durch feindliche Verheerungen vertilgt wurden. Die Bibel nennt in ältern Zeiten mehrere Waldungen und nimmt von ihnen oft Bilder als von eben nicht seltenen Gegenständen, Ps. 29, 9. Ps. 30, 10. Ps. 83, 15. Jes. 10, 34. Kap. 29, 17. Ezech. 20, 46. 47. Mich. 7, 14. Namentlich kommen vor:

1) Der berühmte Cedernwald auf dem Berge Libanon, von welchem ein Theil dem Könige Salomo gehört zu haben scheint, 1 Kön. 7, 2. 2 Kön. 14, 9. Kap. 19, 23. Hos. 14, 6—8. Hohel. 4, 11.

2) Der Fichten- und Tannenwald auf dem Antilibanon, welcher mit dem Reiche von Damaskus unter Davids Herrschaft kam, 2 Sam. 8. 5. 6.

3) Der Eichenwald auf dem Gebirge Basan, Jos. 2, 13. Sach. 11, 2.

4) Der Wald Ephraim, in welchem Absalom umkam, 2 Sam. 18, 6. 17.

5) Der Wald bei Bethel, aus welchem die zwei Bären kamen und 42 Knaben zerrissen, 2 Kön. 2, 24.

6) Der Wald bei Kiriath-Jearim, an den Gränzen der Stämme Juda und Benjamin, wo die Stadt Baala lag und daher die Waldstadt hieß, Neh. 7, 29. Esr. 2, 25.

7) Der Wald Hareth im Stamme Juda und eben daselbst der Wald Chorsa, in der Wüste Siph. Beide Waldungen müssen beträchtlich gewesen sein, indem sich David mit 400 Mann vor den Nachstellungen Sauls in denselben verborgen halten konnte, 1 Sam. 22, 5. Kap. 23, 15.

8) Die Ufer des Sees Merom und des ganzen Jordans sind noch jetzt mit Gesträuchen bewachsen, die beträchtlich sind, wie neuere Reisende berichten. Sie werden die Pracht des Jordans genannt und gaben den wilden Thieren, besonders den Löwen sichere Lagerstätten ab, Sach. 11, 3.

9) Der Palmenwald bei Jericho scheint mehr ein Garten oder Hain, als ein Wald gewesen zu sein, indem er aus Obstbäumen und vorzüglich aus Palmen bestand, daher Jericho auch die Palmenstadt hieß, 5 Mos. 34, 3. Richt. 1, 16. Kap. 3, 13.

10) Noch verdienen die Waldungen auf dem Karmel und rings herum an dem Thabor erwähnt zu werden.

Uebrigens ist merkwürdig, daß nach dem Berichte eines neuern Reisenden, in den Wäldern des Morgenlandes die Smilax aspera mit schmalen, stachlichten Reben häufig an die Bäume hinauf und wieder herunter läuft und unter den Bäumen ein solches Gewirre macht, daß Thiere darin stecken bleiben und sich nicht los machen können, woraus die Stelle 1 Mos. 22, 13 ihre Erläuterung erhält.

Neuntes Kapitel.

Von der Witterung im heil. Lande.

Die Luft ist zwar daselbst nach der verschiedenen Lage der Oerter ziemlich verschieden, in den nördlichen und gebirgigen Gegenden weit kälter als in den südlichen und ebenen Gegenden; an den Küsten etwas unbeständiger als im Innern des Landes; doch ist die Witterung überhaupt unter diesem Himmelsstriche nicht nur im Morgenlande, sondern auch auf den nördlichen Küsten von Afrika sehr regelmäßig und nicht so unbeständig als bei uns.

Als Beweis von dem angenehmen Klima des heil. Landes diene hier eine Stelle aus dem Briefe, welche der Kirchenvater Hieronymus, der sich lange daselbst aufgehalten hatte, an die Marcella schrieb:

Wenn es Sommer ist, schreibt er aus diesem

Lande, so bietet der Schatten eines Baumes eine einsame Laube dar; ist es Herbst, so zeichnen bei gemäßigter Luft die unter Bäumen liegenden Blätter einen Ruheplatz aus. Im Frühlinge malt sich das Feld mit Blumen und klagende Vögel reizen Psalme zu singen. Kommt Frost und Schnee im Winter, so kann ich hier, auch ohne Holz zu kaufen, wärmer (als ihr zu Rom) schlafen oder wachen. Wenigstens kann ich mich mit weniger Feuerung vor Kälte bewahren.

Wir wollen sie nach den orientalischen sechs Jahreszeiten, deren, wie Einige wollen, schon 1 Mos. 8, 22. erwähnt werden soll, kürzlich beschreiben.

In der ersten Jahreszeit, Erndte, welche die letzte Hälfte des Monats Nisan, den Jijar und die erste Hälfte des Sivan, d. i. die Zeit von der Mitte Aprils bis zur Mitte des Juni begreift, ist der Himmel heiter, die Luft schon Anfangs warm und auch heiß, in kleinern Thälern und an den Küsten aber noch wie bei uns im Frühling. Im Fortgang wird es besonders in den Ebenen beschwerlich heiß.

Um vieles wächst noch die Hitze in der zweiten Jahreszeit, welche Obstzeit oder Hitze genannt wird, und die zweite Hälfte des Sivan, den Thamus und die erste Hälfte des Ob, d. i. die Zeit von der Mitte des Juni bis zur Mitte des Augusts enthält. In dieser Zeit werden auch schon die Nächte so warm, daß man unter freiem Himmel schläft.

Die Hitze steigt noch höher im Anfang der dritten Jahreszeit, welche daher die Hitze genannt wird, und die zweite Hälfte des Ob, den Elul und

die erste Hälfte des Thisri, d. i. die Zeit von der Mitte Augusts bis zur Mitte des Oktobers begreift. Mit dem Fortgang dieser Zeit aber läßt die Hitze nach, und die Nächte fangen an kühl zu werden.

Vom Anfange der Erndtezeit bis zur Mitte des Septembers sind Regen und Gewitter etwas unerhörtes, 1 Sam. 12, 17—20. Doch lassen sich im Anfange der Erndtezeit früh morgens bisweilen Wolken sehen, welche aber verschwinden, sobald die Sonne am Horizont höher steigt, Hos. 6, 4. Kap. 13, 3. Von dem Ende Aprils aber bis in den September sieht man nie eine Wolke am Himmel. Während dieser ganzen Zeit wird die Erde blos vom Thaue befeuchtet, welcher daher eine große Wohlthat nnd ein lebhaftes Bild des Segens Gottes ist, 1 Mos. 49, 25. 5 Mos. 33, 13. 1 Kön. 17, 1. Mich. 5, 6. Der Thau fällt zwar sehr häufig, kann aber bei zunehmender Hitze doch nur die stärksten Gewächse erhalten, alles übrige, was nicht von Bächen oder durch Menschenhände gewässert wird, verdorrt und das Land bekommt schon in der Mitte des Mai ein verbranntes Ansehen, Ps. 32, 4. Verliert dann jemand auch nur einen Funken Feuer, so steht bald das dürre Gras und hiemit auch die ganze Gegend in Flammen, und der Brand wird, wenn Dornen, Gesträuche oder Waldungen nahe sind, oft sehr fürchterlich. Es ist neuern Reisenden schon mehrmals begegnet, daß sie bei einer solchen Gelegenheit kaum ihre Geräthschaften retten konnten. Daher das Gesetz 2 Mos. 22, 6: wenn ein Feuer auskommt und ergreift die Dornen, und verbrennt die Garben

oder Getreide, das noch steht, oder den Acker, so soll der wieder erstatten, der das Feuer angezündet hat. Vergl. auch Joel 1, 19. Die Feinde haben wohl auch die Gegenden und selbst die reifenden Saaten absichtlich angezündet. In diesem traurigen Zustande des Landes vertrocknen auch die Bäche, und die harte Erde bekommt oft Riße.

Alles dieß wird besonders vom Ostwind beschleunigt, welcher sehr heiß, den Weinstöcken und Waizenfeldern schädlich und den Schiffen auf dem Mittelmeere gefährlich ist, 1 Mos. 41, 6. 23. Ps. 48, 8. Jon. 1, 4. Ap.Gesch. 27, 14. Es wird aber jeder heftige Wind zwischen Nordost und Südost, Ostwind genannt. Zu dieser Zeit ist auch der Südwind und sogar der Nordwind sehr heiß und beschwerlich; weswegen die hl. Schrift die Winde oft als Bilder der Kriege und Verwüstungen gebraucht, Dan. 7, 2. Jer. 18, 17. Sach. 6, 5. Gegen den Abend aber pflegt sich täglich eine angenehme Luft zu erheben; daher heißt diese Zeit der Wind des Tages, 1 Mos. 3, 8. Nach der Mitte des Septembers oder um die Herbstsonnenwende fällt Regenwetter ein, welches, ob es gleich nur ein Paar Tage dauert, doch die Luft temperirt und die ganze Natur wieder belebt; alles keimt nun wieder neu hervor, und die Erde bekleidet sich nun wieder mit einem lachenden Grün.

Die Saatzeit, als die vierte Jahreszeit, nemlich die zweite Hälfte des Thisri, der Marchesvan und die erste Hälfte des Kisleu, d. i. von der Mitte des Oktobers bis zur Mitte des Dezembers, fängt

mit dem Frühregen des Wirthschaftsjahres an, welcher zur Aussaat nothwendig ist. Am Anfang dieses Zeitraums ist es noch warm, auch wohl heiß, und man reist deswegen immer zur Nachtzeit, obgleich die Nächte schon kühl werden. Mit dem Fortgange wird es zwar kalt, aber es giebt doch noch immer viel warme und auch heiße Tage. Das Wetter ist unbeständig, und wenn es auch nicht regnet, so ist doch der Himmel oft mit Wolken überzogen, oder die Luft voll Nebel. Gegen das Ende dieser Jahreszeit fällt auch schon manchmal Schnee, besonders auf den Gebirgen. Die Bäche sind aber noch immerfort trocken und die Flüße und Seen klein. In der zweiten Hälfte des Novembers verlieren die Bäume ihr Laub und gegen das Ende dieses Monates fangen zärtliche Personen an, die Zimmer zu heitzen und fahren damit fort bis zum April, Jer. 36, 22; andere aber bringen den ganzen Winter ohne Heitzung zu.

Die fünfte Jahreszeit, die zweite Hälfte des Kisleu, der Tebeth und die erste Hälfte des Schebath, d. i. von der Mitte des Dezembers bis zur Mitte des Februars, macht den eigentlichen Winter aus. Es giebt Schnee, der aber, die Gebirge ausgenommen, selten einen Tag liegen bleibt; das Eis ist auch im Schatten selten so dick, daß es einen Menschen trüge, und thaut auf, sobald die Sonne am Horizont höher steigt. Die strengste Kälte dauert höchstens vierzig Tage, etwa vom 12. Dezember bis zum 20. Januar. In dieser Zeit ist besonders die Nordluft sehr schneidend und die Kälte vorzüglich auf den Gebirgen, die dann mit tiefem Schnee bedeckt

werden, auch tödtlich. Die Wege sind schlecht und schlüpfrig, und das Reisen ist nicht nur beschwerlich, sondern auch sehr gefährlich, besonders auf schmalen Straßen an dem abhängenden Theile der Berge, Jer. 13, 16. Kap. 23, 12. Sir. 43, 22. Matth. 24, 20. Die Luft ist aber doch, wenn kein Wind wehet und die Sonne durch die Wolken bricht, in den Ebenen und Thälern warm, und sogar auch heiß; daher giebt es Donnerwetter und Hagel, und auf den Feldern blühen alle Arten von Blumen. Die Winterbäche erhalten Wasser und die Flüsse werden größer. Im Fortgange des Januars und in der ersten Hälfte des Februars werden die Felder vollends grün, die Bäume erhalten wieder Blätter, und der Mandelbaum, als der früheste, tritt spätestens in der Mitte des Februars in die Blüthe.

Die sechste Jahreszeit, Kälte, die zweite Hälfte des Schebath, der Adar und die erste Hälfte des Nisan, d. i. von der Mitte des Februars bis zur Mitte des Aprils, ist anfangs noch kalt, wird aber bald gelinder, und macht eigentlich den Frühling aus. Die Wärme nimmt immer mehr zu, und fängt endlich an, in den Ebenen beschwerlich zu werden. Die Regen dauern fort, werden aber immer weniger; dagegen werden die Donner- und Hagelwetter häufiger, hören aber doch auch gegen das Ende dieser Zeit auf. In der ersten Hälfte des Aprils fällt der letzte Regen, welcher der Spatregen des Wirthschaftsjahres genannt wird.

Der Früh- und Spatregen ist zur Fruchtbarkeit unentbehrlich, 3 Mos. 26, 4. 5 Mos. 11, 14. 17.

Jes. 30, 23. Jer. 3, 3. Jak. 5, 7. Uebrigens ist jeder Regen von Frost begleitet, Esr. 10, 9. Hohel. 2, 11. und vor demselben pflegen Winde herzugehen, welche Staubwolken erheben, und von den Arabern fröhliche Botschaften genannt werden, Sprüchw. 25, 14. Ps. 135, 7. Ps. 147, 18. Sonst ist der West- und auch der Nordwind ein Vorbote des Regens, wogegen die Ostwinde gewöhnlich trocken sind, 1 Kön. 18, 41. Luc. 12, 54.

Zehntes Kapitel.

Von der Fruchtbarkeit und den Produkten des heil. Landes.

Wenn Mose, der Knecht Gottes das Volk Israel an den Weg erinnert, den es der Herr vierzig Jahre in der Wüste geleitet zu seiner Demüthigung, und es nun zur Treue und zum Gehorsam gegen Gott ermuntert, so lenkt er seinen Blick besonders auch auf das Land der Verheißung und schildert es als ein gut Land, ein Land, da Bäche und Brunnen und Seen innen sind, die an den Bergen und in den Auen fließen; ein Land, da Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel innen sind; ein Land, da Oelbäume und Honig innen wächset; ein Land, da es Brod genug zu essen habe, da auch nichts mangelt; ein Land, dessen Steine Eisen sind, da man Erz aus den Bergen hauet, 5 Mos. 8, 7—9.

So hatten es auch die Kundschafter nach ihrer Rückkehr aus demselben beschrieben: wir sind in das Land gekommen, dahin ihr uns sandtet, da Milch und Honig innen fließet, 4 Mos. 13, 28. Ja, der Herr selbst hatte zu Mose, als er ihm im feurigen Busch erschienen war, gesprochen: ich bin hernieder gefahren, daß ich sie errette von der Aegypter Hand und sie ausführe aus diesem Lande in ein gut und weit Land, in ein Land, darinnen Milch und Honig fließet, 2 Mos. 3, 8. Wir können daher nichts anders erwarten, als daß die Erfüllung dieser gnädigen Verheißung in vollem Maaße entsprechen werde.

Schon von den Kanaaniten nach und nach zu einem Fruchtlande gemacht, war eines der vorzüglichsten Produkte des heil. Landes das Getreide, welches oft hundertfältige Frucht brachte, 1 Mos. 26, 12. Matth. 13, 23. Weizen, Roggen, Gerste, Spelt wuchsen nicht nur für die Einwohner in hinreichendem Maaße, so daß Gott sein Volk mit dem besten Weizen sättigte, Ps. 147, 14. sondern die Ausfuhr, besonders des Weizens, aus einigen Gegenden sehr beträchtlich war, welches daraus zu ersehen ist, daß Salomo dem Könige Hiram 20.000 Kor Weizen jährlich überließ, 1 Kön. 5, 11. daß Juda und Israel viel Weizen nach Tyrus auf die Märkte zum Verkauf brachten, Ezech. 27, 17. und daß auch in spätern Zeiten die Länder der Tyrier und Sidonier von des Königs Herodes Land sich nähren mußten, Ap. Gesch. 12, 20. Wie reich an Getreide das heil. Land gewesen sein müße ergiebt sich aus dem 65sten Psalm, v. 10—14, wo David spricht: du suchest

das Land heim und wässerst es, und machst es sehr reich. Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle. Du lässest ihr Getreide wohl gerathen, denn also bauest du das Land. Du tränkest seine Furchen und feuchtest sein Gepflügtes; mit Regen machst du es weich und segnest sein Gewächs. Du krönest das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußtapfen triefen von Fett. Die Wohnungen in der Wüste sind auch fett, daß sie triefen, und die Hügel sind umher lustig. Die Anger sind voll Schafe, und die Auen stehen dick mit Korn, daß man jauchzet und singet. Ja, die Berge scheinen vor den Thälern selbst noch einen Vorzug der Fruchtbarkeit gehabt zu haben. Auf Erden, oben auf den Bergen wird das Getreide dick stehen, spricht Salomo im 72sten Psalm, v. 16 indem er einen Blick in die messianische Zeit wirft. Auch neuere Reisende bezeugen, sie hätten auf den Spitzen der Berge und zwischen den Steinen sehr gute Gerste und anderes Getreide wachsen gesehen.

Wie trefflich das Land wegen der vielen fetten Weiden zur größern und kleinern Viehzucht gewesen sei, wissen wir aus dem Leben der Erzväter. Jenseits des Jordans, besonders zu Basan und Gilead war das Land reich daran, 4 Mos. 32, 4. Hohel. 4, 1. Mich. 7, 14. Eben so auch zu Saron und am Berge Karmel, am Jordan und im Thale Achor, so daß eine große Menge Rinder, Ziegen und Schafe darauf gehalten werden konnte. Die schon oben angeführte Stelle Ps. 65, 14 bezeugt dieß deutlich. Besonders gab es sehr viele Schafe, auch welche mit Fettschwänzen, daher auch die Schwänze unter die

Opferstücke gerechnet wurden, 2 Mos. 29, 22. 3 Mos. 3, 9. Salomo rühmt sich im Prediger 2, 7, daß er nicht allein an Schafen, sondern auch an Rindern eine größere Anzahl gehabt habe, als alle, die vor ihm zu Jerusalem gewesen seien; vergl. 1 Kön. 4, 23. Ungeachtet der erstaunlichen Menge großen und kleinen Viehes, welches zu den Opfern gebraucht wurde, blieb noch immer so viel für die Bewohner des Landes übrig, daß das Land, wie sich die heil. Schriftsteller ausdrücken »von Milch trof.« 2 Mos. 3, 8. Kap. 13, 5. Joel 3, 23.

Da das Land ehedem sehr wasserreich war, so fehlte es nicht an köstlichen Fischen. In Jerusalem führte ein Thor den Namen Fischthor, Neh. 13, 16.

Groß war der Ueberfluß an Honig, 5 Mos. 8, 8. wie dann auch sogar die Wälder davon geflossen, 1 Sam. 14, 24. 26. welches man wilden Honig nannte, von welchem Johannes der Täufer sich genährt, Matth. 3, 4. Honig fand man in Felsenritzen, in Hecken und Bäumen, ja wohl gar in Gerippen, Richt. 14, 8. Der Reisende Maundrell bezeugt, er habe in manchen Gegenden einen starken Geruch von Honig und Wachs verspürt.

An Salz war ebenfalls Ueberfluß vorhanden. Es gab nemlich nicht nur Steinsalz, das aus den Salzgruben gegraben wurde, Zephan. 2, 9. Jos. 15, 62. sondern auch anderes, welches man aus dem todten Meer gewann und das man das sodomitische Salz nannte und für das beßte hielt. Noch gegenwärtig wird damit ein starker Handel getrieben.

Vor allen Produkten des heil. Landes verdient

der Weinstock in Betrachtung zu kommen, dessen Menge und Güte gleich groß war. Berühmt waren die Weinberge zu Engedi, Hohel. 1, 14. zu Sibma und Hesbon jenseits des Jordans, Jes. 16, 7—10. Jer. 48, 32. 33. Der Wein von Gaza, Askalon und Sarepta war auch bei entfernten Völkern berühmt. Die Stadt Anab auf dem Gebirge Juda hatte sogar den Namen von ihrem Weinbau, Jos. 15, 50. Kap. 11, 21. Viele Häuser waren von Weinreben umschlungen und hinter Feigenbäumen versteckt. Wer der Ruhe pflegen wollte, fand unter denselben und den daraus gebildeten Lauben eine erquickende Kühlung, Joh. 1, 48. Unter diese Schatten wurden Nachbaren und Freunde, auch wohl Fremde eingeladen. Der Weinbau war manches Hausvaters vornehmste Sorge, Lust und Einkommen, so daß hievon die heil. Schriften der Israeliten voll der lieblichsten Bilder und Gleichnisse sind. Und hier waren, besonders im südlichen Theile des Landes, die häufigen Berge, (bis auf eine gewiße Höhe mit Mauern umgeben, wovon man noch Ueberreste sieht), die ergiebigsten Weinländer, 1 Chron. 28, 27. 2 Chron. 26, 10. Pred. 2, 4. Hohel. 8, 11.

Außer den Weinbergen gab es auch im hl. Lande Oelberge, Oelwälder nnd Oelgärten, 5 Mos. 28, 40. Neh. 9, 25. 2 Kön. 18, 32. Wegen seines Nutzens wurde das Oel unter die edelsten Produkte gerechnet, 2 Kön. 20, 13. Sprüchw. 21, 20. Jer. 41, 8. 1 Chron. 28, 28. 2 Chron. 11, 11. und bedeutender Handel damit getrieben, Ezech. 27, 17.

Luc. 16, 6. 2 Kön. 4, 7. Neh. 5, 11. Das Olivenöl diente anstatt der Butter.

Nicht minder hatte das heil. Land einen großen Reichthum an Bäumen. Der Palmbaum war sein Unterscheidungs- und Ehrenzeichen, wie man ihn denn auch häufig auf Münzen findet, welche sich auf die Geschichte des Landes beziehen. An Datteln, Citronen und Pomeranzen (goldene Aepfel, Sprüchw. 25, 11), an Feigen, Kirschen, Birnen, Pfirsichen, Pflaumen, Aprikosen, Granaten, Nüßen, Mandeln, Pistacien und Maulbeerbäumen war Ueberfluß.

Vor allen andern Früchten haben die köstlichen Balsamstauden in den Gärten zu Jericho und Engedi das Land sogar auch bei den Heiden berühmt gemacht, 1 Mos. 43, 11. wie denn auch der römische Schriftsteller Plinius den Balsam für ein ausschließendes Vorrecht von Palästina hält.

Die Gegend um Lydda und im Gefilde Esdrelom brachte trefflichen Flachs hervor, daher auch unter den Israeliten künstliche Leinweber waren, 1 Chron. 4, 21.

Aus 5 Mos. 8, 9 geht hervor, daß das hl. Land auch Erz- und Eisenbergwerke gehabt habe, welche besonders im Stamme Asser lagen, 5 Mos. 33, 25, daher auch die Einwohner der Stadt Dan Eisenwerk nach Tyrus brachten, Ezech. 27, 19.

Die ungemeine Fruchtbarkeit des Landes erlaubte nicht nur den großen 1 Kön. 4, 7—25 beschriebenen Aufwand am Hofe des Königs Salomo, ohne besondere Beschwerde der Unterthanen, welche in Ruhe und Zufriedenheit lebten, sondern überdieß noch eine

bedeutende Ausfuhr in fremde Länder. Schon in den frühesten Zeiten brachte man Würze, Balsam, Myrrhen u. dgl. nach Aegypten, 1 Mos. 37, 25. Kap. 43, 11. aus welchem Lande hingegen besonders die kostbare ägyptische Leinwand, Pferde u. s. w. eingeführt wurden. Auf die Märkte zu Tyrus brachten die Juden Getreide, Honig, Oel, Balsam, Flachs, Wolle, Eisen u. dgl. zum Verkauf, Ezech. 27, 5. 17. 19. Ap.Gesch. 12, 20. Was Salomo für eine Flotte ausgerüstet, welche der Handlung wegen nach Ophir gieng, und von woher Gold und andere Produkte ins Land eingeführt wurden, ersieht man aus 1 Kön. 9, 26—28. Kap. 10, 11. 22. Und daß auf diese Art die ursprüngliche göttliche Offenbarung und die dem Volke Isreal inbesondere geschehene in heidnischen Ländern verbreitet worden sei, dürfen wir nicht zweifeln, wie das Beispiel der Königin aus Arabien beweisen kann, 1 Kön. 10, 1—9.

Daß das bisher von der Fruchtbarkeit des hl. Landes Gesagte keineswegs übertrieben sei, beweisen einheimische und ausländische Zeugnisse. Josephus *), der berühmte Geschichtschreiber seines Volkes sagt, man treffe in diesem Lande hin und wieder große Felder an, die Baum- und Erdfrüchte so reichlich hervorbrächten, daß sie in Vergleichung mit andern Ländern schon sehr fruchtbar scheinen würden; aber wenn man dieselben mit den Gegenden um Jericho und Jerusalem

*) In seinen jüd. Alterthümern im 5ten Buche im 1sten Kapitel.

vergleiche, so seien sie diesen weit nachzusetzen, weil diese letztern, ob sie gleich nur klein im Umfang und größtentheils bergig wären, doch in Ansehung der Fruchtbarkeit ihresgleichen nicht hätten; so daß hier ein Morgen Landes zuweilen so viel werth wäre, wie tausend an andern Orten. —

Derselbe Schriftsteller rühmt *) insbesondere von Galiläa: die Einwohner daselbst leiden nie Mangel. Der Boden ist überall von der beßten Art und mit allerlei Gattungen von Bäumen dicht besetzt. Selbst, wer sonst wenig Lust zum Ackerbau hat, wird durch die ungemeine Fruchtbarkeit des Bodens dazu angereizt. In der ganzen Gegend ist kein unangebauter Fleck zu finden, sondern überall ein Ueberfluß von Früchten und Gewächsen.

Tacitus, Roms großer Geschichtschreiber schildert das heil. Land also: es regnet in demselben nicht oft, es hat aber einen fruchtbaren Boden und zeugt sehr viele Früchte, wie bei uns in Italien. Insonderheit findet man hier Balsam- und Palmbäume, welche letztern sehr hoch und ansehnlich sind.

Ammianus Marcellinus, ein anderer heidnischer Schriftsteller sagt von diesem Lande: an bebauten schönen Feldern hat es Ueberfluß, und ansehnliche Städte.

Hekatäus von Abdera meldet, die Juden hätten bei 3'000.000 besäete Aecker (Stücke Landes

---

*) In seiner Schrift vom jüdischen Kriege, Buch 3; Kap. 2.

von 100 Ellen in der Länge und Breite) in Besitz gehabt, deren Erdreich das beßte und fruchtbarste sei, das man sich nur vorstellen kann.

Hier mag auch das Zeugniß des Aristeas wenigstens als Bestätigung anderer alten, einheimischen und ausländischen Zeugnisse eine Stelle finden: das Land ist groß und schön — an einigen Orten sehr bergig und daher fleißiger Wartung benöthigt. Aber auch diejenigen, welche in den bergigen Theilen wohnen, verschaffen sich durch ihren unermüdeten Fleiß einen Ueberfluß von Früchten, indem sie nichts ungebaut liegen lassen (dieß stimmt mit einer Vermuthung eines neuern Reisenden, welche gleich darauf angeführt werden soll, sehr gut überein). Ihr Land ist mit Olivenbäumen wohl besetzt, und trägt allerlei Arten von Korn und Hülsenfrüchten; so hat es auch an Wein und Honig Ueberfluß. Sie haben unzählige Palm- und andere Bäume und unzählbar viel großes und kleines Vieh, nebst vieler und trefflicher Weide. Ueberdieß wird ihnen von den Arabern viel Gewürz, Gold und Edelgestein zugeführt. Denn das Land ist sowohl zu nützlicher Anbauung, als zur Handlung bequem; die Städte sind voll Einwohner.

Die merkwürdige Stelle in einer neuern Reisebeschreibung (von Maundrell), auf welche vorhin verwiesen wurde, ist folgende: Wir sahen nichts, schreibt dieser Reisende, da wir gegen Jerusalem kamen, als bloße Felsen, steile Berge, tiefe Klüfte — allein, wenn man nur recht Achtung geben will, so kann man leicht bemerken, daß diese Felsen vormals mit Erde müßen bedeckt gewesen sein. Man sieht nem-

lich aller Orten, wo man in Palästina zwischen Bergen durchreist, deutliche Spuren, daß vor Alters, um die Berge zu bebauen, an den Seiten derselben in verschiedenen Absätzen Mauern aufgeführt waren. Diese Einfassung verhinderte, daß das Erdreich nicht herunterfallen, noch von Regen weggespült werden konnte. Und durch dieses Mittel machte man die Felsen selbst fruchtbar. Solchergestalt wird nicht eine Hand breit Landes übrig geblieben sein, welches die Einwohner nicht zu ihrem Unterhalt benützt hätten. Flache Felder und Thäler dienten zum Wachsthum des Korns und der Viehzucht, die Berge, welche gleichsam terassirt waren, trugen Getreide, und was sehr steinig war, diente zum Weinbau, und zur Zucht der Olivenbäume, welche trockne und felsige Oerter lieben.

Dieser so sehr gerühmten Fruchtbarkeit setzt aber der Unglaube den gegenwärtigen Zustand des heil. Landes entgegen, welcher mit dem ehemaligen im Widerspruch zu stehen scheint. Wir giengen durch Gegenden, schreibt ein neuerer Reisender *), wo uns das Land, so weit als das Gesicht auf allen Seiten reichte, einen ganz andern Anblick zeigte, als es ehemals gehabt haben soll. Ueberall sieht man nichts als kahle Felsen, nackte Berge, steile Klippen deren Anblick die Pilgrime in große Verwunderung setzt und macht, daß sie sich in ihrer Erwartung betrogen finden, weil sie dieses Land, von welchem sie sich so hohe Begriffe gemacht haben, jetzt so wüste und öde finden. Aber eben dieser Reisende, so wie ein anderer, Namens

*) Maundrell.

Korte, der vorzüglich über Wassermangel klagte, und in sechs bis sieben Tagen, den Jordan ausgenommen, kein einziges fließendes Wasser sahe, giebt von der Fruchtbarkeit des Landes Zeugniß, wie wir aus der vorhin angeführten Stelle deutlich sehen konnten.

Ueber den weiten Abstand des heutigen Palästina von dem vormaligen kann nur die Unwissenheit, oder die Bosheit und der Unglaube sich wundern. Bedenkt man die Vernachläßigung ordentlicher Kultur und wie aus Mangel derselben die Berge durch Ueberschwemmung, von der lockern Erde, womit sie bedeckt waren, nach und nach entblößt und zu kahlen Felsen werden mußten; erinnert man sich an die vielen Verwüstungen, welche dieses Land im Kriege erlitten, an die Streifzüge umherziehender Horden, welche den Ackerbau an so vielen Orten, wo nicht ganz unmöglich, doch sehr unsicher machen, so läßt sich schon aus natürlichen Ursachen leicht begreifen, wie ein so fruchtbares Land, heutzutage an vielen Orten dem Wanderer nichts als den Anblick einer Wüste darbietet. Was aber die Hauptsache ist, so wurde schon von Mose der gegenwärtige große Verfall des heil. Landes ausdrücklich vorhergesagt, 5 Mos. 29, 22—28. Wenn einst die Nachkommen eurer Kinder, die nach euch aufkommen werden, die Fremden, die aus fernen Landen kommen, die Plagen dieses Landes sehen, und die Krankheiten, damit sie der Herr beladen hat, daß er alles ihr Land mit Schwefel und Salz verbrannt hat, daß es nicht besäet werden mag, noch wächset, noch kein Kraut darinnen aufgehet; gleichwie Sodom und Gomora, Adama und Zeboim umgekehrt sind,

die der Herr in seinem Zorn und Grimm umgekehrt hat; so werden alle Völker sagen: warum hat der Herr diesem Lande also gethan? Was ist das für großer, grimmiger Zorn? So wird man sagen: darum, daß sie den Bund des Herrn, ihrer Väter Gott, verlassen haben, den er mit ihnen machte, da er sie aus Aegyptenland führte, und sind hingegangen und haben andern Göttern gedient, und sie angebetet; solche Götter, die sie nicht kennen, und die ihnen nichts gegeben haben; darum ist des Herrn Zorn ergrimmet über dieß Land, daß er über sie hat kommen lassen alle Flüche, die in diesem Buche (des Gesetzes) geschrieben stehen; der Herr hat sie aus ihrem Lande gestoßen mit großem Zorn, Grimm und Ungnade, und hat sie in ein anderes Land geworfen, wie es stehet heutigen Tages. Vergl. 5 Mos. 28, 15 ff.

Diese ganze Stelle, wenn man sie mit dem ehemaligen und mit dem heutigen Zustande des hl. Landes vergleicht, enthält, wie Heß in seiner Geschichte der Israeliten Bd. 4. S. 280 treffend sagt, einen der stärksten Beweise für die Wahrheit der heil. Geschichte. Man macht daraus, daß die neuern Reisebeschreiber verschiedene Gegenden dieses Landes als äußerst öde und unfruchtbar schildern, den voreiligen Schluß, die biblischen Verfasser haben es übertrieben, wenn sie von der Fruchtbarkeit desselben in so starken Ausdrücken reden. Aber sollte man nicht gerade in dem gegenwärtigen, so veränderten Zustande dieses Landes die Erfüllung der Weissagung Mosis erkennen? Der ehemaligen Fruchtbarkeit geben doch, wie wir eben gesehen haben, auch ausländische Schrift-

steller Zeugniß. Moses Weissagung, die er auf den Fall der Untreue gegen den Herrn aussprach, entspricht der gegenwärtige Zustand des Landes ganz genau. Es ist nicht anders, als ob dieser Knecht Gottes es vorausgesehen hätte, wie unsere heutigen Reisenden es in diesem Lande finden würden. Wäre diese Weissagung nicht so ausdrücklich erfüllt worden, so würde der Unglaube sie der Falschheit beschuldigen; nun sie erfüllt ist, so soll das, was in der hl. Schrift von der ehemaligen Fruchtbarkeit des hl. Landes gemeldet wird, nicht wahr sein. So weiß der Unglaube selbst nicht, was er will.

Anmerkung: In folgenden Psalmen wird die Schönheit und Fruchtbarkeit des heil. Landes besungen: Ps. 29. 65. 104. 147. 148.

Eilftes Kapitel.

Von den Landplagen des heil. Landes.

So herrlich und fruchtbar aber auch das hl. Land ehemals war, und zum Theil noch ist, so fehlt es ihm doch nicht an mancherlei Plagen, von welchen folgende besonders zu merken sind:

1) Sehr oft wird es von der Pest heimgesucht, die theils aus dem benachbarten Aegypten, theils aus andern Gegenden hergebracht wird. Dem ungehorsamen Volk wird von dem Herrn mit der Pest gedroht, 3 Mos. 26, 25. Eben so Jerem. 14, 12.

Kap. 21, 6 ff. Kap. 29, 17. 18. Kap. 32, 24. David brachte durch seine strafbare Zählung des Volks die Pest über das Land, 2 Sam. 24, 13 ff. Zu den Strafgerichten, welche über Jerusalem ergehen sollten, gehörte auch die Pest, welche dieser Stadt ausdrücklich angekündigt wurde, Ezech. 5, 12.

2) Erdbeben waren und sind in den gebirgigen und am Meere liegenden Gegenden des heil. Landes nichts seltenes. Ein neuerer Reisender, Lüdecke, erfuhr es selbst und sagt, es sei das schicklichste Bild von der Schrecklichkeit des Endes der Welt. Jerusalem blieb aber unter allen Verwüstungen dieser Plage unversehrt. Da die Erdbeben so fürchterlich sind und oft große Zerstörung anrichten, so werden sie von den heil. Schriftstellern nicht selten als Bilder bedeutender Umwälzungen in Kirche und Staat gebraucht, wie z. B. Ps. 60, 4. Jes. 29, 6. Haggai 2, 22. Im wörtlichen Sinne kommt es vor Hiob 9, 6. Jer. 4, 24. Matth. 24, 7.

3) Im Winter giebt es oft starke Gewitter, Wolkenbrüche, Ueberschwemmungen und Wasserhosen, besonders auf dem Gebirge Karmel, wenn der Wind heftig ist und aus verschiedenen Gegenden wehet, Ps. 29. Ps. 18, 9. Diese fürchterlichen Erscheinungen geben den biblischen Verfassern ebenfalls erhabene Bilder von Unglücksfällen und verwüstenden Kriegen, z. B. Ps. 42, 8. Ps. 55, 9. Ps. 83, 16. Jes. 5, 30. Kap. 11, 15. Kap. 28, 2. Kap. 29, 6. Jerem. 23, 19. Ezech. 1, 4. Matth. 7, 25. 27. 2 Petr. 2, 17.

4) Eine ganz besondere Landplage verursachen

auch die Zugheuschrecken, deren fürchterliches Getöse der Prophet Joel mit dem Getöse eines Kriegsheeres vergleicht. Sie ziehen mit dem Winde in unzählbarer Menge. Ein solcher Schwarm ist oft bei vier bis sechs Stunden lang und zwei bis drei Stunden breit, fliegt aber nicht hoch, sondern streift oft an die Giebel der Häuser. Die Luft sieht bei solchen Zügen wie mit Nebel erfüllt aus. Wo sich diese Heuschrecken niederlassen, die man vergeblich abzuhalten sucht, wird in wenigen Stunden alles Grüne weggefressen. Darauf erheben sie sich in Flug und ziehen meistens mit dem Winde fort, lassen aber nicht nur ihre Eier, sondern auch von ihrem Unrath einen abscheulichen Gestank zurück. Diese Heuschrecken sind viel größer als die unsrigen und in ihrer Gestalt einem Pferde nicht unähnlich. Die heil. Schrift hat verschiedene Namen für diese schädlichen Thiere, und der Prophet Joel beschreibt eine solche fürchterliche Verheerung, welche von Zugheuschrecken im jüdischen Lande angerichtet wurde, unter welchen viele Schriftausleger die Kriegsheere der Assyrer verstehen, welche Juda und Israel verheeren würden.

5) Hungersnoth, welche oft auf die Verwüstung der Heuschrecken, oder auf den Mangel des Herbst- und Frühlingsregens, oder bei Belagerungen erfolgte und die Menschen zum Genuß der eckelhaftesten Dinge trieb, war gleichfalls eine schwere Landplage, die der Herr oft wegen der vielfachen Sünden und Laster seines Volkes kommen ließ, 5 Mos. 28, 48. 2 Sam. 21, 1 ff. Ruth 1, 1. 2 Kön. 8, 1—6. Kap. 6, 25—28. Jerem. 14, 15. Kap. 42, 17.

Ezech. 5, 10—16. Kap. 6, 12. Kap. 7, 15. Joel 1. Amos 4, 9.

Eine der schrecklichsten Plagen des Morgenlandes überhaupt ist der giftige Wind Samum, wie ihn die Araber nennen. In der Schrift kommt er unter dem Namen Silapha vor, Ps. 11, 6. Ps. 119, 53. (nach dem Hebr.), weht aber nicht sowohl im heil. Lande, als vielmehr in dem benachbarten Arabien und Aegypten, dauert zwar nie länger als 7 bis 8 Minuten, richtet aber große Verheerungen an und tödtet alle Menschen augenblicklich, die auf freiem Felde aufrecht stehen. Nur plötzliches Niederwerfen auf das Gesicht und Ansichhalten des Athems kann retten. Dieser Wind scheint nach neuern Untersuchungen über Schwefelgebirge zu kommen. Der gelindere Samum mag der Ostwind der Hebräer sein, welcher Gras und Blumen versengt, Ps. 103, 15. den Früchten und selbst den Bäumen schädlich ist, Ezech. 17, 10. die Quellen austrocknet, Hos. 13, 15. und durch seine Heftigkeit alles zerstreut, Jerem. 18, 17.

Zwölftes Kapitel.

Von den merkwürdigsten Städten des heiligen Landes.

Die Hauptstadt des ganzen Landes, Jerusalem verdient besonders betrachtet zu werden. Siehe Kap. 13.

I. Von den merkwürdigsten Städten in Judäa.

Unter den Städten an der Gränze der Edomiter, Jos. 15, 21 ff. waren merkwürdig:

Eder oder Arad, eine Stadt des Stammes Juda, Jos. 15, 21. ehedem eine königliche Stadt der Armoriter, Jos. 12, 14. deren König von Josua besiegt wurde, weil jener wider Israel stritt und etliche gefangen führte, nachdem er gehört hatte, daß Israel in sein Land hereinkommen würde durch den Weg der Kundschafter, 4 Mos. 21, 1.

Kerioth-Hezron, eine Stadt in Juda, Jos. 15, 22. Einige Schriftausleger vermuthen, es möchte der Geburtsort des Verräthers Judas sein, Matth. 10, 4. Kap. 26, 14.

Thelem oder Thelaim, eine Gränzstadt in Juda, Jos. 15, 24. wo Saul seine Truppen musterte, als er gegen die Amalekiter auszog, 1 Sam. 15, 4.

Adoraim, Ador oder Addar, eine Stadt in Juda an der edomitischen Gränze, Jos. 15, 3. welche Rehabeam befestigte, 2 Chron. 11, 9. wo Tryphon

den jüdischen Fürsten Jonathas gefangen herumführte, 1 Makk. 13, 20.

Bared oder Bered, gegen die arabische Wüste zu gelegen, zwischen Gerar und Kadesbarnea, in deren Nähe der Brunnen des Lebendigen und Sehenden war, 1 Mos. 16, 14. wo Isaak wohnte, Kap. 24, 62. Kap. 25, 11.

Rhinokolura, die äußerste Gränzstadt in Juda gegen Aegypten, am Mittelmeer, wo sich der Bach Sihor hinein ergießt.

Thapuah oder Beth-Thapuah, gegen Aegypten in einer Ebene, Jos. 15, 34. 53. hatte ehedem einen eigenen König, den Josua überwand, Kap. 12, 17.

Beersaba, d. h. Brunnen des Eides, so genannt von dem Eid, durch den Abraham mit Abimelech sich vereinigte, 1 Mos. 21, 31. Hier hielt sich auch Abraham eine Zeit lang auf, pflanzte Bäume, und predigte von dem Namen des Herrn, v. 33. Diesen Bund erneuerte daselbst Isaak, Kap. 26, 33. nachdem der Herr ihm erschienen war, v. 23 u. 24. Dieser Ort wurde später zur Abgötterei gemißbraucht, Amos 8, 14. Samuel bestellte hier seine beiden Söhne zu Richtern, 1 Sam. 8, 2. und der Prophet Elias floh hieher vor den Nachstellungen der Isebel, 1 Kön. 19, 3. Die Stadt Beersaba gehörte sonst dem Stamme Simeon, Jos. 19, 2. lag nur fünf Meilen von Hebron und weil sie die äußerste Stadt von Wichtigkeit gegen Süden war, so entstand daher die Redensart von Dan bis gen Beersaba, 2 Sam. 17, 11. Kap. 24, 2. 2 Chron. 19, 4. Als in den

Kreuzzügen die Christen das Land erobert hatten, bauten sie hier eine starke Festung, welche sie Gybelin oder Gallin nannten.

Horma oder Chorma, d. h. Bann oder Fluch, weil die Kanaaniter unter Josua daselbst geschlagen und verbannt wurden, als er den von ihrem Könige und auch von den Einwohnern zu Arad in der Wüste geschehenen Ueberfall rächte, Jos. 12, 14. Diese Stadt hieß ehemals Zephath und gehörte dem Stamme Simeon, Richt. 1, 17. David theilte ihr von seiner den Amalekitern abgenommenen Beute etwas mit, Sam. 30, 30.

Ziklag, eine Stadt in Juda, nicht weit von Horma, Jos. 15, 31. den Simeoniten übergeben, Kap. 19, 5. wurde dem David von den Philistern wieder eingeräumt, 1 Sam. 27, 6. und von den Amalekitern verbrannt, Kap. 30, 1.

In dem Gefilde Sephela sind unter andern nach Jos. 15, 33 ff. folgende Städte zu merken:

Esthaol, wo Simson erzogen und begraben wurde, Richt. 13, 25.

Zarea, nicht weit davon, die Geburtsstadt Simsons, Richt. 13, 2. Sie gehörte den Danitern, Jos. 19, 41. Rehabeam befestigte sie, 2 Chron. 11, 10.

Jarmuth, nahe bei Esthaol, dem Stamme Juda gehörig, Neh. 11, 21. von einer andern Stadt gleichen Namens im Stamme Isaschar zu unterscheiden, Jos. 21, 19.

Adullam oder Odollam, eine Stadt in Juda, Jos. 15, 35. hatte vormals ihren eigenen König, Jos. 10, 15. Hier nahm Juda sein Weib, 1 Mos. 38, 1.

und in der nahe dabei liegenden Höhle fand David einen Zufluchtsort vor Sauls Nachstellungen, 2 Sam. 23, 13. Rehabeam befestigte auch diesen Ort, 2 Chron. 11, 7. und Judas Makkabäus hielt hier den Sabbath, 2 Makk. 12, 38.

Socho, eine Stadt in der Ebene Juda, von Heber erbaut, 1 Chron. 4, 18. Hier war der Eichgrund, wo David den Goliath erlegte, 1 Sam. 17, 1. Rehabeam befestigte sie, 2 Chron. 11, 7. Eine andere Stadt gleichen Namens lag auf dem Gebirge Juda, Jos. 15, 48.

Aseka, eine feste Stadt in Juda, nahe bei Socho, Jos. 15, 35. 1 Sam. 17, 1. wo der Herr auf die Amoriter einen starken Hagel regnen ließ, Jos. 10, 10. Sie ward gleichsam von Rehabeam befestigt, 2 Chron. 11, 9. aber vom Könige von Babel erobert. Jerem. 34, 7.

Dammim oder Ephes-Dammim und Pas-Dammim, ein Ort zwischen Socho und Aseka, wo die Philister ihr Lager geschlagen hatten, 1 Sam. 17, 1. heißt so viel als das Ende des Blutvergießens, weil nemlich durch Goliaths Tod dem Streite ein Ende gemacht worden war.

Lachis, eine königliche Stadt, Jos. 10, 3. im Stamme Juda, Kap. 15, 39. ward von Rehabeam befestigt, 2 Chron. 11, 9. Der König Amazia floh dahin bei entstandenem Aufruhr und wurde daselbst getödtet, 2 Kön. 14, 19. Sanherib, der König von Assyrien belagerte sie vergebens, 2 Kön. 18, 17. Sie wurde hernach von den Babyloniern zerstört, Jerem. 34, 7. aber doch wieder aufgebaut, Neh. 11, 30.

Eglon, eine königliche Residenz, deren König auf Josua's Befehl aufgehängt worden war, Jos. 10, 3. Kap. 15, 39.

Makeda, eine königliche Stadt, wo fünf Könige der Kanaaniten sich in eine Höhle versteckten, Jos. 10, 16. 28.

Libna, eine königliche Stadt in Juda, Jos. 10, 19. 30. Kap. 15, 42. sie ward den Priestern gegeben, Kap. 21, 13. zur Zeit des Königes Joram von Juda abtrünnig, 2 Kön. 8, 22. und von dem assyrischen Könige Sanherib belagert, Kap. 19, 8.

Eleutheropolis, in der Gegend von Libna, kommt in der heil. Schrift zwar nicht vor, wird aber deswegen hier bemerkt, weil in ihrer Vorstadt des Anrufers Brunnen gezeigt wurde, Richt. 15, 19.

Kegila oder Keila, eine Stadt in Juda, Jos. 15, 44. Neh. 3, 17. 1 Chron. 4, 19. wurde von David auf göttliche Verheißung den Philistern wieder abgenommen, 1 Sam. 23, 1. Es müßen in ihrer Gegend treffliche Feigenbäume gewesen sein, weil sie den Namen davon hat.

Maresa, Jos. 15, 44. die Geburtsstadt des Propheten Micha, Mich. 1, 1. 14. 15. wie auch des Eliesers, 2 Chron. 20, 37. wurde von Rehabeam befestigt, 2 Chron. 11, 8. wohin Gorgias, der Edomiter Hauptmann entrann, 2 Makk. 12, 32. 35. In dem Thale Zephata bei Maresa schlug der König Assa von Juda das große Heer des Mohrenkönigs Serah, 2 Chron. 14, 8—10.

Achsib oder Chesib und Cheseba, nicht weit von Lachis, eine schon zu Jakobs Zeiten bewohnte

Stadt in Juda, Jos. 15, 44. Mich. 1, 14. 1 Chron. 4, 12. 1 Mos. 38, 5.

Auf dem Gebirge Juda sind zu merken:

Jathir, eine Stadt in Juda, Jos. 15, 48. gehörte den Priestern des Geschlechtes Kahath, Kap. 21, 14. Hieher schickte David einen Theil seines von den Amalekitern erbeuteten Gutes, 1 Sam. 30, 27.

Debir, wo die Enakim wohnten, Jos. 11, 21. hatte einen König, welcher von Josua überwunden wurde, Jos. 12, 13; die Stadt selbst eroberte Athniel, Jos. 15, 17. Sie ward den Priestern zu Theil, Jos. 21, 15. und hieß ehemals Kiriath-Sanna, Jos. 15, 49. und Kiriath-Sephar, Jos. 15, 15.

Esthemoa, abermals eine den Priestern zugetheilte Stadt, Jos. 15, 50. wohin David auch etwas von seiner Beute schickte, 1 Sam. 30, 28.

Gosen, eine Gebirgsstadt gegen Edom zu gelegen, mit vielen Gründen und Feldern, welche zur Viehzucht taugten, daher sie auch vielleicht zum Andenken des Landes Gosen in Aegypten diesen Namen bekommen haben mag, Jos. 11, 16.

Gilo, nicht weit von Hebron, die Vaterstadt Ahitophels, welcher sich auch daselbst erhängte, 2 Sam. 17, 23.

Hebron, eine der ansehnlichsten und ältesten Städte des Landes Kanaan, denn sie war sieben Jahre vor Zoan in Aegypten erbaut, 4 Mos. 13, 23. Sie lag 5½ Meilen von Jerusalem und hat wahrscheinlich ihren Namen von der Gemeinschaft, welche Abraham mit Omer, Eskol und Mamre errichtete, 1 Mos. 14, 13. 24. Ehedem hieß Kiriath-Arba,

Stadt des Riesen Arba, welcher dort mit andern Enakim wohnte, welche aber Kaleb vertrieb, Jos. 15, 13. und daher auch die Aecker und Dörfer um die Stadt zum Erbtheil bekam, Jos. 14, 13. Die Stadt selbst aber gehörte den Priestern des Geschlechtes Kalath, Jos. 21, 11. 12. und war auch die erste Freistadt für die Todtschläger, Jos. 20, 7. sonst aber die Hauptstadt des Stammes Juda, welche schon vorher ihren eigenen König hatte, den aber Josua schlug und nebst andern aufhängen ließ, Jos. 10, 3. 26. Hier wurde David zum Könige ausgerufen und regierte daselbst 7 Jahre und 6 Monate über Juda, 2 Sam. 5, 3. 5. Hier ließ sich auch Absalom wider seinen Vater zum König machen, 2 Sam. 15, 10. Rehabeam befestigte sie sehr, 2 Chron. 11, 10. Am Teiche zu Hebron wurden die abgehauenen Hände und Füße der Mörder Isboseths aufgehängt, 2 Sam. 4, 12. Zu Hebron soll auch der Priester Zacharias gewohnt haben und sein Weib Elisabeth von der Jungfrau Maria besucht worden sein, Luc. 1, 39. Nicht weit von Hebron war der Hain Mamre, wo Abraham sich aufhielt, 1 Moses 13, 18. wo er auch die drei Männer beherbergte, 1 Mos. 18, 1. und hier war auch die zweifache Höhle oder Machpala, welche er mit dem Acker zu einem Erbbegräbniß von den Hethitern kaufte, 1 Mos. 23, 9. Kap. 50, 31. Die alte Stadt Hebron ist längst zerstört; das heutige Hebron aber, von den Arabern Kalil genannt, liegt nicht sehr weit von dem alten. Die Gegend hat zwar steinigen Boden, aber sehr gute Schafweide, daher die Lämmer von Hebron berühmt gewesen sind.

Maon, eine Bergstadt in Juda, an einer Wüste gegen das todte Meer hin gelegen, Jos. 15, 55. in welcher David auf dem Felsen Sela Mahelkoth von Saul umringt wurde, 1 Sam. 23, 24. 28.

Karmel, unweit Hebron, gegen das todte Meer zu, wo der geizige Nabal wohnte, 1 Sam. 25, 2. 5. 7. 40.

Siph, nicht weit von Karmel, von deren Einwohnern David dem Saul verrathen wurde, 1 Sam. 26, 1. Hier besuchte Jonathan den David, 1 Sam. 23, 15. 16. In dieser Wüste lag auch gegen das todte Meer zu der Hügel Hachila, wo David sich aufhielt, 1 Sam. 23, 19. Kap. 26, 3. und worauf in spätern Zeiten der Hohepriester Jonathas und der König Herodes das feste Schloß Masada erbauten, in welchem sich die Juden nach der Zerstörung Jerusalems bis aufs äußerste vertheidigten.

Juta, eine Stadt der Kahathiten, Jos. 21, 16. welche einige für die Stadt Juda halten, in welcher Zacharias wohnte, Luc. 1, 39.

Timna oder Timnath, eine Stadt in Juda, Jos. 15, 57. 1 Makk. 9, 50. wo Juda seine Schafe scheeren ließ, 1 Mos. 38, 11, 13.

Bethzur, eine Festung in Juda, Jos. 15, 58. Neh. 3, 16. 2 Chron. 11, 7. 1 Makk. 6, 7. 26. Am Fuße des Berges, auf dem die Stadt lag, soll der Brunnen gewesen sein, in welchem Philippus den Kämmerer der Königin Kandaces getauft hat.

Bethzachara, ein Engpaß nicht weit von Bethzur gegen Jerusalem, wo Judas Makkabäus wider Antiochus sich lagerte, 1 Makk. 6, 32. 33.

Kiriath-Jearim, eine Stadt am Gebirge Jearim, Jos. 18, 14. Kap. 15, 9. 10. gehörte ehemals den Gibeoniten, Jos. 9, 17. hieß auch Baala und Kiriath-Baal, lag nahe bei Bethsemes, 1 Sam. 6, 21. und besonders nahe bei Gibea im Stamme Benjamin, so daß beider Vorstädte an einander reichten, Jos. 18, 28. Der Name Kiriath-Jearim bedeutet eigentlich eine Waldstadt, weil der Berg Jearim sehr waldig war, Esra 2, 23. Neh. 7, 29. Jer. 26, 18. Hier war das Lager der Daniten, als sie von Zarea und Esthaol aufbrachen, Richt. 18, 12. und die Bundeslade blieb daselbst eine Zeit lang, 1 Sam. 6, 21. Kap. 2, 7.

Bethsemes, d. h. Sonnenstadt, gehörte den Priestern, Jos. 21, 16. Kap. 15, 10. 1 Kön. 4, 9. lag etwa vier Meilen von Jerusalem gegen Abend, bei Kiriath-Jearim. Die Einwohner wurden wegen der Bundeslade hier sehr gestraft, 1 Sam. 6, 1. 12—21. Der König von Juda, Amazia, wurde hier vom Könige Joas geschlagen, 2 Kön. 14, 13. und zu Ahas Zeiten eroberten die Philister diese Stadt, 2 Chron. 28, 18.

Etham, eine feste Burg an der Gränze des Stammes Simeon, 1 Chron. 5, 32. Kap. 11, 6. wo Simson in einer Steinkluft wohnte, Richt. 15, 8.

Bethlehem, d. h. Brod des Brodes, wohl im Hinblick auf das Brod des Lebens, das von daher gekommen ist, Joh. 6, 35. 48. also genannt, auch Ephrata, d. h. die Fruchtbare, auf einer Anhöhe nicht weit von Jerusalem südlich gelegen, 1 Mos. 35, 17. war die Geburtsstadt Davids, welcher auch

daselbst zum Könige gesalbt worden war, 1 Sam. 16; daher sie auch die Stadt Davids heißt. Hier wohnte Naemi und die meisten Vorfahren Davids, Ruth 1, 1. 2. Kap. 4, 17. 22. Richt. 12, 8. Rehabeam machte eine Festung daraus, 2 Chron. 11, 6. Bethlehem war in Ansehung seiner Größe und Einwohnerzahl nie von Bedeutung; aber in anderer Rücksicht ist es hochberühmt und leuchtet uns aus der frühern Vorzeit wie ein schimmernder Stern. In der Nähe Bethlehems starb Jakobs Frau, Rahel, auf der Reise, und noch wird dem Wanderer an der Straße ihre Grabstätte gezeigt. Auf den Hügeln dieses Ortes weidete David, Isai's Sohn, seine Heerden. Hier hatte er sich einst, als er König geworden, gegen die Philister gelagert. Die berühmteste Begebenheit aber, die sich in Bethlehem ereignete, und die den Namen dieser Stadt über alle andere Städte weit erhebt, ist die Geburt des Heilandes der Welt, der dem Fleische nach aus Davids Geschlecht herstammte, Mich. 5, 1. Matth. 2. Luc. 2. Zum Andenken an dieses so heilvolle Ereigniß ließ Helena, die Mutter des Kaisers Konstantins des Großen, vor 1500 Jahren eine prächtige Kirche erbauen, die aber im Laufe der Zeit so manche Veränderung erfuhr, daß wohl von dem ursprünglichen Gebäude nur noch wenig mehr vorhanden ist. In der Höhle, in welcher der Herr geboren ward, sieht man auf dem Boden in einem mit Jaspis eingelegten weißen Marmor einen sechseckigen goldenen Stern und einen silbernen Strahlenkranz mit der lateinischen Inschrift: hic de virgine Maria Jesus Christus

natus est, d. h. hier ward von der Jungfrau Maria Jesus Christus geboren. Auch das Feld, wo einst den Hirten von Bethlehem in der heiligen Nacht der Engel Gottes erschien, wird noch jetzt den Reisenden gezeigt. Es liegt auf der Morgenseite von Bethlehem und zwar ungefähr eine halbe Stunde entfernt, eine freundliche, fruchtbare Ebene, welche noch immer den Heerden eine reichliche Weide gewährt. Nicht alle Reisebeschreiber geben von diesem heiligen Orte eine vortheilhafte Schilderung. Doch berichtet unter andern einer der neuesten, der im Jahre 1818 Bethlehem zweimal besuchte, daß die Häuser, wenn auch klein, doch niedlich seien und ein freundliches Aussehen haben. Die Gassen übrigens sind enge, oft steil, holperig und hin und wieder voll Steintrümmer. Nur einige hundert Familien, größtentheils Christen, zum Theil auch Muhamedaner, deren Seelenzahl man auf etwa 2500 angiebt, wohnen darin. Die Gegend ist fruchtbar und reich an Getreide, Obst, Oliven und Wein, welcher weiß von Farbe, stark und berauschend ist. Der Name Bethlehem ist auch über das Meer verpflanzt worden, indem die Brüdergemeine, einem Orte, den sie in Nordamerika, in Pensylvanien erbaute, denselben Namen gegeben hat.

Rama, nahe bei Bethlehem, wo Samuel den Saul salbte, 1 Sam. 10.

In der Wüste Juda gegen das todte Meer zu lagen:

Betharaba, an der Gränze Juda und Benjamin, Jos. 15, 6. 61. Kap. 18, 22. Geburtsort des

Abialbon oder Abiel, eines der Helden Davids, 2 Sam. 23, 31. 1 Chron. 12, 32.

Engeddi, am todten Meere, 1 Sam. 24, 1. 2. hieß auch Hazezon-Thamar, d. h. Verhauung der Palmen, 2 Chron. 20, 2. daher auch Engaddi bedeutet den Brunnen des abgehauenen, nemlich des Palmenwaldes, weil hier Palmen sehr häufig wuchsen und der Ort in einer sehr lieblichen und fruchtbaren Gegend lag, wo schöne Weingärten waren, Hohel. 1, 4. Hier war es, wo David in einer Höhle dem Saul einen Zipfel vom Rocke abschnitt, 1 Sam. 24, 4.

Thekoah, d. h. Posaunenschall, ein kleiner Ort in der Wüste gleichen Namens, 2 Chron. 20, 20. Neh. 3, 5. 27. 1 Makk. 9, 33. ward von Rehabeam befestigt, 2 Chron. 11, 6. Von hier war das kluge Weib, 2 Sam. 14, 2. und Ira, einer der Davidischen Helden, 2 Sam. 23, 6. Hier hatte auch Amos die Kühe gehütet, ehe er znm Prophetenamt berufen worden war, Amos 1, 1.

Von den Städten des Stammes Simeon gehören noch hieher:

Rimon, nahe bei Ain, einer Priesterstadt. Rimon hat den Namen von den daselbst häufig wachsenden Granatbäumen, Jos. 15, 32. 4 Mos. 13, 24. Joel 1, 12. Sach. 14, 10. Nach der babylonischen Gefangenschaft ist aus diesen beiden Städten Eine erbaut und En-Rimon genannt worden, Neh. 11, 29.

Die merkwürdigsten Oerter im Stamme Dan waren nach Jos. 19, 40—46 folgende:

Irsames oder auch Harcheres, Sonnenberg,

Sonnenstadt, Jos. 19, 41. Richt. 1, 35; später Amaus und Nikopolis genannt, Jerusalem gegen Westen, in einer Ebene, nicht weit von Lydda und Joppe gelegen, wo sich Judas Makkabäus wider die Feinde lagerte, 1 Makk. 3, 40. 57. und welche Jonathas befestigte, Kap. 9, 50. heutzutage von den Türken und Arabern Golz und Kubeiby genannt.

Timnath oder Thimnatha, eine Stadt, welche zu Simsons Zeiten von den Philistern eingenommen war, woher sich Simson eine Braut erwählte und in den dortigen Weinbergen einen Löwen zerriß, Richt. 14, 1—6. Jonathas befestigte sie, 1 Makk. 9, 50. und sie ist zu unterscheiden von der Stadt Thimna, in Juda, Jos. 15, 10. 57.

Ajalon, eine Levitenstadt, Jos. 21, 24. Richt. 1, 31. im Thale gelegen, Jos. 10, 12. 1 Sam. 14, 31. welche später von Rehabeam befestigt wurde, 2 Chron. 11, 10.

Modin oder Madon, vormals eine königliche Stadt, welche Josua einnahm, Jos. 11, 1. Kap. 12, 19. auf einem Berge unweit des Meeres, wo der Priester Mattathias wohnte, 1 Makk. 2, 1. 15. 78. und der Makkabäer Begräbniß war, Kap. 9, 19. Kap. 13, 25. 30.

Japho oder Joppe (noch heutzutage Jofa oder Jaffa genannt), eine berühmte Hafenstadt am Mittelmeere. Was auf dem Gebirge Libanon von Holz und Steinen zum Tempelbau in Jerusalem zubereitet wurde, das ließ Hiram, der König von Tyrus, auf Flößen zu Wasser, bis dahin bringen, 2 Chron. 2, 16. Esr. 3, 7. Als der Prophet Jonas dem göttlichen

Befehl entfliehen wollte, so begab er sich hier zu Schiffe, ward aber von einem großen Fische (Karcharias) verschlungen, Jon. 1, 3 ff. (Daher wahrscheinlich die Fabel von der Andromeda.) In dieser Stadt erweckte der Apostel Petrus die Tabea von den Todten und hielt sich lange bei einem Gerber, Namens Simon auf, Ap.Gesch. 9, 36—43. und hatte auch im Gebete eine Entzückung, Kap. 10, 8 ff. Joppe hatte viel Unglück und Verwüstung auszustehen von den Makkabäern, 2 Makk. 12, 3—7. 1 Makk. 10, 76. Kap. 12, 34. Kap. 14, 5. Kap. 15, 28. von den Römern unter den Feldherren Cestius und Vespasianus, und später von den Saracenen. Hieher pflegen sich gewöhnlich die Pilgrime zu begeben, welche nach Jerusalem reisen.

Jamnia, auch Jabne und Jabniel genannt, an der Gränze der Philister zwischen Joppe und Asdod am Meere, Jos. 15, 11. 45. ward von dem Könige Usia erobert und den Philistern entrissen, 2 Chron. 26, 6. Die Stadt selbst lag in einem ebenen Gefilde südlich von Joppe und Lydda. Vor und nach der Zerstörung Jerusalems war Jamnia eine berühmte hohe Schule der Juden.

Die bekanntesten Städte im Stamme Benjamin, die zu Judäa gehörten, waren:

Jerusalem. Siehe unten Kap. XIII.

Bahurim, ein Flecken nicht weit von Jerusalem, bis dahin Paltiel der Michal nachfolgte, 2 Sam. 3, 16. wo auch Simei wohnte, und dem Könige David auf dem Wege fluchte, 2 Sam. 19, 16. Kap. 16. 5 ff. Hier wurden auch Davids Kundschafter versteckt, Kap. 17, 18.

Ephrem, nicht weit von Bethel, an der Wüste Quarantania. In dieser Stadt verbarg sich unser Heiland einige Tage vor dem letzten Osterfest vor den Nachstellungen der Juden, Joh. 11, 54.

Baal-Hazor, gegen die Gränze Ephraims, wo Absalom seine Schafe scheeren ließ und seinen Bruder Ammon erwürgte, 2 Sam. 13, 23.

Gilgal oder Galgala, Jos. 15, 7. Kap. 18, 17. Kap. 22, 10. im Hebr. 1 Makk. 9, 2. lag Jericho gegen Morgen, unweit des Jordans, und hat den Namen von der, durch die Beschneidung abgewendeten Schande Aegyptens, auf dem Hügel Araloth, Jos. 5, 3—9. Hier hatten die Israeliten, nach dem Einzuge in das Land Kanaan, ihr erstes Lager, Jos. 4, 19. und hielten das Passah, Kap. 5, 10. Auch war die Stiftshütte eine Zeit lang daselbst, Kap. 18, 1. Hier wurden zwölf Steine aus dem Jordan aufgerichtet, Kap. 4, 20. und der Engel des Herrn strafte daselbst Israel, von dessen Weinen der Ort Bochim, d. h. Thränenthal genannt wurde, Richt. 2, 1—5. Hier hielt Samuel Gericht, 1 Sam. 7, 6. erneuerte das Königreich, Kap. 11, 14. hieb den Agag in Stücken, Kap. 15, 33. Auch war hier eine Prophetenschule, 2 Kön. 2, 1. Kap. 4, 38. und weil der Ort wegen der daselbst geschehenen merkwürdigen Ereignisse sehr berühmt war, so wurde er häufig zur Abgötterei gemißbraucht, Hos. 4, 15. Kap. 9, 15. Amos 4, 4. Kap. 5, 5.

Jericho, eine berühmte Stadt, nordöstlich von Jerusalem, einige Stunden unweit des Jordans, wurde auf wunderbare Weise erobert und verbrannt,

Jos. 6, 1 ff. blieb bis zur Zeit Ahabs wüste, wo sie Hiel wieder erbaute, aber auch damit seiner Familie den Fluch zuzog, 1 Kön. 16, 34. vergl. mit Richt. 1, 16. Kap. 3, 13. Von dieser Zeit an erhob sie sich immer mehr. Elias und Elisa waren die Vorsteher der hier befindlichen Prophetenschule; letzterer machte auch hier das bittere Wasser süß, 2 Kön. 2, 5. 15. 21. Die Gegend um Jericho war äußerst fruchtbar und lieblich. Von den vielen hier wachsenden Palmen erhielt sie den Namen Palmenstadt, Ezech. 47, 19. 2 Chron. 28, 15. Bachides befestigte sie stark. In dieser Stadt gab unser Heiland verschiedenen Blinden das Gesicht wieder, und kehrte bei Zachäus ein, Luc. 18, 35. Kap. 19, 1—9. Matth. 20, 30. Herodes der Große starb hier eines elenden Todes.

Doch, ein Schloß bei Jericho, wo der Hohepriester Simon von seinem Schwiegersohne über Tisch verrätherisch ermordet wurde, 1 Makk. 16, 15.

Zemaraim, eine Stadt an einem Berge gleichen Namens, unweit Bethel. Der König Jerobeam verlor hier 50.000 Mann in der Schlacht gegen Abia, 2 Chron. 13, 4. 17.

Bethel, an der ephraemitischen Gränze auf einem Berge, nördlich von Jerusalem, 1 Sam. 13, 2. Jos. 16, 1. Kap. 18, 22. heißt so viel als Gotteshaus, weil Jakob daselbst die Erscheinung von der Himmelsleiter hatte, 1 Mos. 28, 17, 19. Nahe dabei lag die Stadt Lus, welche mit Bethel, als ihrer Vorstadt, zur ordentlichen Stadt wurde, Jos. 16, 2. Richt. 1, 23. 26. Jakob errichtete hier einen Altar

und begrub auch die Amme der Rebekka unter einer Eiche, 1 Mos. 35, 1—8. Nachdem der Stamm Ephraim sich diese Stadt durch die Eroberung von den Kanaanitern zugeeignet hatte, Richt. 1, 21. 23. so veranstaltete Jerobeam daselbst einen abgöttischen Kälberdienst und ließ es des Königs Stift oder Heiligthum nennen, 1 Kön. 12, 29. Jer. 48, 13. Hos. 4, 15. Kap. 5, 8. Amos 7, 13. daher es Bethaven, d. h. Sündenhaus genannt wurde, Hos. 4, 15. Die Assyrer aber zerstörten die Stadt und führten das Kalb hinweg, Hos. 10, 5. 6. Amos 5. 2 Kön. 23, 16. Der König Abia nahm die Stadt wieder ein, 2 Chron. 13, 19. und die Benjaminiten wohnten auch wieder darin nach der babylonischen Gefangenschaft, Neh. 11, 33. Ehedem hatte diese Stadt ihren eigenen König, welchen Josua schlug, Jos. 8, 17. Der Prophet Samuel pflegte hier Gericht zu halten, 1 Sam. 7, 16. auch war hier eine Prophetenschule, 2 Kön. 2, 2. Die Bären zerrissen 42 Kinder aus Bethel, v. 32. 34.

Ai oder Ajath, im Osten von Bethel, 1 Mos. 12, 8. deren König Josua schlug und die Stadt zerstörte, Jos. 8, 28. wiewohl an deren Stelle eine andere erbaut wurde, Esr. 2, 29. Neh. 7, 31.

Gaba oder Geba, eine Priesterstadt auf einer Anhöhe und die Gränzfestung des Königreichs Juda gegen Israel, 1 Kön. 15, 22. 2 Chron. 16, 6. Hier war eine große Höhle, worin sich der Hinterhalt der Israeliten versteckte, Richt. 20, 33.

Ber, Beer, Berea oder Bare, eine kleine Stadt unweit Bethel, wohin Jotham vor Abimelech

floh, Richt. 9, 21. und wo Judas den Bachides und Alkimus schlug, 1 Makk. 9, 4. vergl. 2 Makk. 13, 4. Hier soll der Sage nach Maria sich müde niedergesetzt haben, als sie den Knaben Jesum nicht fand, und von da wieder nach Jerusalem zurückgekehrt sein. Die Kaiserin Helena erbaute hier ein Kirche, deren Ruinen man noch in neuern Zeiten sahe.

Gibeon oder Gibea, eine Priesterstadt, unweit Jerusalem gegen Nordwest. Hier wohnte der Hohepriester Pinehas und Eleasar wurde da begraben, Jos. 24, 33. Von hier war auch der falsche Prophet Hananja gebürtig, Jer. 28, 1. Daselbst war auch der eherne Altar und die Stiftshütte, dabei man noch zu Salomo's Zeiten auf der Höhe opferte, 2 Chron. 1, 3. 1 Kön. 3, 4. Diese Stadt ist auch deshalb merkwürdig, weil sich bei ihr das Wunder mit dem Stillstande der Sonne ereignete, Jos. 10, 1 ff. Der König Saul drückte die Gibeoniten ungerechter Weise, 1 Sam. 21, 1.

Mizpa oder Mispath, nicht weit von Gibea, wo öfters, namentlich von Samuel Landtag gehalten wurde, Richt. 10, 17. 1 Sam. 7, 5. 6. 16. Sie war eine Gränzfestung gegen das Reich Israel, 2 Chron. 16, 6. Der Prophet Jeremias war hier bei dem Fürsten Gedalja, Jer. 40, 6.

Senne und Bozez waren zwei Felsen bei Mizpa, wo Jonathan mit seinen Waffenträgern hinüber kletterte und das Lager der Philister angriff, 1 Sam. 14, 4. 5. Hier richtete Samuel den Stein Ebenezer als ein Denkmal des Sieges wider die Philister auf, 1 Sam. 7, 12. Kap. 4, 1.

Moza, eine Stadt in Benjamin, Jos. 18, 26. welche einige für den Flecken Emmaus halten, 60 Feldwegs von Jerusalem entlegen, Luc. 24, 13.

Gibea oder Gibeath, unweit Jerusalem, die Residenz Sauls, daher Gibeath Saul genannt, 1 Sam. 11, 4. Kap. 13, 2. Hier lag der Stein Asahel oder des Abschieds zwischen David und Jonathan, 1 Sam. 20, 19. 41. 42. und die Tenne Nachon, 2 Sam. 6, 6.

No, Nobh, Nobe oder Nebo, eine Vorstadt von Gibeon, gehörte den Priestern, wo eine Zeitlang die Stiftshütte gewesen war, 1 Sam. 21, 1. Hier hatte Saul 85 Priester tödten und die Stadt schleifen lassen, Kap. 22, 18. 19.

Anathot, eine Priesterstadt, Jos. 21, 18. die Geburtsstadt des Propheten Jeremias und eines der Helden Davids, Jer. 1, 1. Kap. 11, 21. 2 Sam. 23, 27. Hieher wurde der Priester Abjathar nach seiner Absetzung verwiesen, 1 Kön. 2, 26.

II. Von den merkwürdigsten Städten in Samaria.

(Vergl. Kap. III. S. 23.)

Die vormals zum Stamme Ephraim gehörigen bekanntesten Städte waren:

Samaria, die Hauptstadt des Königreichs Israel, ungefähr 22 Stunden von Jerusalem, auf dem Berge Schomron gelegen, wurde von Amri, Ahabs Vater, zur Residenz der Könige von Israel erwählt, 1 Kön. 16, 24. vergl. 23, 19. Sie war vor Zeiten

eine schöne und feste Stadt, 20 Stadien im Umkreise. Eine gewiße Gegend dieser Stadt hieß von ihrer Höhe Ophel, 2 Kön. 5, 24. Zur Zeit des Propheten Elisa wurde sie von den Syrern belagert, weswegen eine große Hungersnoth entstand, 2 Kön. 6, 24 ff. Der König von Assyrien, Salmanassar, zerstörte sie, 1 Kön. 17, 6. und der jüdische Fürst Hyrkan machte sie dem Erdboden gleich. Gabinius, der vierte römische Proconsul von Syrien erbaute sie wieder und ließ sie Gabinia nennen. Herodes hieß sie dem Kaiser Augustus zu Ehren Sebaste, so daß zu Christi Zeiten keine Stadt des Namens Samarien mehr bekannt war. Weil diese Stadt voll Gräuel und Gottlosigkeit war, Ezech. 16, 47. Kap. 23, 4. 5. Hos. 7, 1. Mich. 1, 5. 7. Amos 8, 14. so wird auch ihr Fall geweissagt, Ezech. 23, 1 ff. Jes. 7, 9. Hos. 10, 5. Kap. 14, 1. Amos 3, 11. 12. Mich. 1, 6. so daß sie nimmermehr in ihren ehemaligen Flor kommen sollte, Ezech. 16, 53. 55. Sie ist heutigen Tages unter dem Namen Sebaste bekannt und hat viele Gärten.

Sichem, auf dem Gebirge Ephraim, an der Gränze des Stammes Manasse, war den Leviten eingeräumt und zu einer Freistadt für die Todtschläger bestimmt, Jos. 21, 21. Kap. 20, 7. Ihren Namen erhielt sie von Sichem, dem Verführer der Dina, Jakobs Tochter. Vom Vater dieses Sichem, Hemor, kaufte Jakob ein Stück Landes und schenkte es dem Joseph, 1 Mos. 34, 2. Kap. 33, 18. 20. Kap. 37, 12. Kap. 48, 22. daher es auch Josephs Dorf und Sichar genannt wurde, Joh. 4, 5. Hier waren

Josephs Gebeine begraben worden, Jos. 24, 32. und hier war der Jakobsbrunnen, bei dem Christus mit dem samaritanischen Weibe das merkwürdige Gespräch hielt, Joh. 4. Abimelech hatte sie geschleift, Richt. 9, 45. Jerobeam aber zu seiner Residenz wieder aufgebaut, 1 Kön. 12, 25. Sie erhielt später den Namen Neapolis, heuzutage heißt sie Naplusa. Auf der Straße von Bethel nach Sichem hielten sich oft Räuber und Mörder auf, Hos. 6, 9. Der Wald bei Sichem, in dessen Nähe Abraham wohnte, hieß der Hain More, 1 Mos. 12, 6. Von den in der Nähe bei Sichem liegenden Bergen Ebal und Garizim siehe Kap. V. Seite 52.

Michmas oder Machmas, ein Paß an der Gränze des Stammes Benjamin, wo Saul 3000 Mann zu seiner Leibwache erwählte, 1 Sam. 13, 2. 5. und Jonathan die Philister schlug, Kap. 14, 5. 31. Hier wohnte auch der Fürst Jonathas, 1 Makk. 9, 73.

Beth-Horon. Es gab zwei Städte dieses Namens; Nieder-Beth-Horon lag an der Gränze Benjamins und gehörte den Leviten, Jos. 21, 22. Hier wurden die Feinde der Israeliten durch einen großen Hagel in Schrecken versetzt, Jos. 10, 10. Bachides befestigte diese Stadt, 1 Makk. 9, 50. Ober-Beth-Horon lag weiter gegen Norden an der Gränze des Stammes Manasse, Jos. 16, 5. welches Salomo befestigte, 1 Kön. 9, 17.

Gaser, eine Levitenstadt, Jos. 16, 3. und vormals eine königliche Stadt der Girsiter, Jos. 10, 33. welche die Israeliten nicht vertreiben konnten, Jos.

16, 10. Richt. 1, 29. bis sie der ägyptische Pharao eroberte und seiner Tochter zur Mitgift gab, 1 Kön. 9, 16. worauf sie Salomo befestigte, v. 17.

Thimnath-Sera oder Thimnath-Hares, auf dem Gebirge Ephraim, wo Josua wohnte und begraben wurde, Jos. 19, 50. Kap. 24, 30. Richt. 2, 9.

Ramath oder Ramathaim, auch Ramathaim-Zophim, eine Priesterstadt auf dem Gebirge Ephraim, unweit Lydda, Geburtsort des Propheten Samuel, 1 Sam. 1, 1. Kap. 7, 17. wo er auch begraben wurde, Kap. 25, 1. Man hält sie für das Arimathia, woher der Rathsherr Joseph war, Matth. 27, 57. Luc. 23, 51. Noch heutzutage besuchen die Juden mit großer Andacht die Ruinen auf einem Hügel in der Nähe dieser Stadt, welche sie für Samuels Grab halten.

Lydda oder Lod, nordwestlich von Jerusalem, in einer Ebene, unweit Joppe, 1 Makk. 11, 34. wurde zur Zeit des zweiten Tempels von Benjaminiten bewohnt, Neh. 11, 35. Esr. 2, 33. 1 Chron. 9, 12. Petrus machte hier den kranken Aeneas gesund, Ap. Gesch. 9, 32. 35. 38.

Baal-Salisa, eine Stadt auf dem Gebirge Ephraim, hatte ihren Namen von der umliegenden Gegend Salisa, 1 Sam. 9, 4. Ein Mann aus dieser Stadt brachte dem Propheten Elisa zwanzig Gerstenbrode, mit welchen er wunderbarer Weise hundert Mann speiste in der Theurung, 2 Kön. 4, 42.

Antipatris, nicht weit von Lydda gegen Norden, also genannt weil es von Herodes seinem Vater

Antipater zu Ehren erbaut worden war. Durch diese Stadt wurde der Apostel Paulus gefangen nach Cäsarea geführt, Ap.Gesch. 23, 31. Früherhin war hier ein Dorf, Kaphar-Saloma, wo Judas den Nikanor geschlagen hatte, 1 Makk. 7, 31.

Siloh, etwa 8 Stunden nördlich von Bethel. Hier blieb die Stiftshütte bis auf Eli's Tod, Jos. 18, 1. Richt. 20, 23. 1 Sam. 1, 3. Kap. 4, 4. Hier wohnte auch der Prophet Ahia, 1 Kön. 4, 2. Wegen der daselbst herrschenden Abgötterei wird der Stadt die Zerstörung gedroht, Jer. 7, 12. Kap. 41, 5.

Zeredatha, Zereda oder auch Zarthan, die Geburtsstadt des Königs Jerobeam, 1 Kön. 11, 16. unweit des Jordans, wo das Wasser dieses Flusses bei dem Durchgang der Israeliten, wie Mauern stand, Jos. 3, 16. Hier ließ auch Salomo die ehernen Geräthe des Tempels gießen, 1 Kön. 7, 46. Kap. 4, 12.

Enon oder Ani, zwischen dem Jordan und dem Gebirge Ephraim in einer quellenreichen Ebene, wo Johannes taufte, Joh. 3, 23. und nahe dabei Salim, Joh. 3, 23.

Im halben Stamme Manasse diesseits des Jordans lagen:

Thapuah oder En-Tapuach, eine Stadt, welche eigentlich zu Ephraim gehörte, das Land aber umher zu Manasse, Jos. 17, 7. 8. Sie hatte vormals ihren eigenen König, welchen Josua überwand, 12, 17.

Bethsean oder Bethsan, eine Stadt der Ma-

nassiten, Richt. 1, 27. 1 Chron. 8, 29. aber im Stamme Isaschar gelegen, Jos. 17, 11. etwa drei Meilen vom See Gennezareth, gegen Süden, neben der Stadt Zarthan, wo Sauls Leichnam von den Philistern an der Mauer aufgehängt wurde, 1 Sam. 31, 10. 12. Später wurde sie Scythopolis genannt; eine der größten von den sogenannten zehn Städten zur Zeit Christi.

Abel-Mehola, nicht weit von Bethsan, Richt. 7, 22. 1 Kön. 4, 12. Geburtsstadt des Propheten Elisa, 1 Kön. 19, 16.

Beth-Sitta, unweit des Jordans, wohin die Midianiter vor Gideon geflohen waren, Richt. 7, 28.

Arabath oder Araba, ein Flecken gegen Westen von Bethsan, woher Simon viel fromme Juden mit sich führte, 1 Makk. 5, 23.

Besek oder Beth-Seka, eine früherhin königliche Stadt, Richt. 1, 5. wo Saul seine Truppen musterte, 1 Sam. 11, 8.

Endor, am Berge Thabor gegen Süden, wo Sissera geschlagen wurde, Jos. 17, 11. Richt. 4, 13. Ps. 83, 11. und Saul zu der bekannten Zauberin kam, 1 Sam. 28, 7.

Dothan oder Dothaim, nicht weit von Sichem, nahe bei der großen Ebene Esdrelom, wo Joseph von seinen Brüdern an die Midianiter verkauft wurde, 1 Mos. 37, 17. Dieß ist die nördlichste Gegend, welche die Erzväter mit ihren Heerden bezogen zu haben scheinen. Hier war es, wo feurige Rosse und Wagen sich um Elisa her lagerten, 2 Kön. 6, 13.

Bethulia, Judith 6, 9. in der Gegend von Dothan.

Thirza, eine schöne Stadt, die Residenz einiger Könige von Israel, 1 Kön. 14, 17. Kap. 15, 21. 33.

Thipsah, eine Stadt bei Thirza, welche Menahem zerstörte, weil sie die Thore vor ihm zugeschlossen hatte, 2 Kön. 15, 16.

Megiddo, ehemals von einem Könige beherrscht, Jos. 12, 21. und später von Salomo befestigt, 1 Kön. 9, 15. Hier starb der König Ahasja von Juda, 2 Kön. 9, 27. und der König Josia wurde hier von Pharao Necho erschlagen, 2 Kön. 23, 29. Sach. 12, 11.

Hadad-Rimon, eine Stadt im Thale bei Megiddo, wo man über den erschlagenen König Josia die Trauer hielt, 2 Chron. 35, 22.

Jeblaam, Jibleam oder Bilham, eine Priesterstadt bei Megiddo, wo auch der Berg Gur war, wo Jehu den König Ahasja verwundete, 2 Kön. 9, 27. 1 Chron. 7, 20.

Gath-Rimon, Obed-Edoms Geburtsstadt, 2 Sam. 6, 10. den Leviten gehörig, Jos. 21, 25. 1 Chron. 7, 69.

Dor oder Dora, am Meere, Cäsarea gegen Norden, wo Tryphon von Antiochus Gryphus belagert wurde, 1 Makk. 15, 25. Die umliegende Gegend hieß Naphot-Dor, Jos. 11, 2. 1 Kön. 4, 11. oder Naphet, Jos. 17, 11.

Cäsarea oder Stratonsthurm, ein Seehafen am Mittelmeer, von Herodes prächtig ausgebaut, Residenz des Herodes und des Agrippa, Ap. Gesch.

12, 19. Wohnort des Evangelisten Philippus, Kap. 8, 40. Kap. 21, 8. Hier wurde der Hauptmann Cornelius bekehrt, Kap. 10, 1. Paulus besuchte diese Stadt sehr oft, Ap.Gesch. 10, 22. Kap. 21, 8. Kap. 9, 30. und wurde endlich dahin gefangen abgeführt, Kap. 23, 33. Nach der Zerstörung Jerusalems blieb Cäsarea die Hauptstadt von Palästina und der Sitz eines christlichen Erzbischofs. Jetzt verwüstet.

III. Von den merkwürdigsten Städten in Galiläa.

(Siehe Kap. III. Seite 24.)

Unter den Städten in Nieder-Galiläa sind im Stamme Isaschar zu merken:

Jesreel, berühmte Stadt im Königreich Israel, auf einem Hügel, am Bache Kison, unweit Dothan, Jos. 17, 16. 1 Kön. 4, 12. Gideon schlug hier die Midianiter, Richt. 6, 33. Kap. 7, 1. 8. Ahab hatte daselbst seinen Palast, 1 Kön. 18, 46. Hier wurde Naboth gesteinigt, 1 Kön. 21, 1. 13. und Jesabel von den Hunden verzehrt, 2 Kön. 9, 36.

Sunem, die Geburtsstadt der letzten Gemahlin Davids, Abisag, 1 Kön. 1, 3. Die Philister lagerten sich hier gegen Saul, 1 Sam. 28, 4. und Elisa machte seiner Hauswirthin Sohn wieder lebendig, 2 Kön. 4, 8 ff.

Thabor, eine Levitenstadt, an der Gränze des Stammes Sebulon. Sie führt sonst auch den Namen Dabrath, Jos. 21, 28. Richt. 8, 18. Beim jüdischen Geschichtschreiber Josephus heißt sie Itabyrion.

Nain, wo der Herr den Sohn der Wittwe vom Tode erweckte, lag südlich vom Berge Thabor, Luc. 7, 31.

Nazareth, wo Joseph und Maria wohnten, und unser Heiland auferzogen wurde und daher den Namen Nazarener erhielt, lag auf einem Berge, neben dem Berge Thabor, wo man Christum herabstürzen wollte, Matth. 2, 23. Marc. 1, 9. 24. Kap. 14, 67. Luc. 4, 16. 29. Nazareth ist heutzutage nur ein Dorf mit einem Kloster, dessen Mönche den Reisenden die heiligen Oerter zeigen.

Arbela oder Arbeel, des Königs Baesa Geburtsstadt und Residenz, welche aber Simri zerstörte, Hos. 10, 14. vergl. 1 Kön. 15, 27. Kap. 16. 11. 12. In der umliegenden Gegend waren viele Räuberhöhlen; im Thale lag die Stadt Masloth, welche Bachides eroberte, 1 Makk. 9, 2.

Im Stamme Sebulon waren die wichtigsten Städte:

Jakneam, am Bache Kison, eine Stadt der Leviten, welche vormals ihren eigenen König hatte, Jos. 12, 22. Kap. 21, 34.

Gath-Hepher, vormals eine königliche Stadt, Jos. 12, 17. Geburtsstadt des Propheten Jonas, 2 Kön. 14, 25.

Bethlehem, von Bethlehem Juda wohl zu unterscheiden, Richt. 12, 8.

Sepphoris, nach der Stadt Tiberias die vornehmste Stadt Galiläas.

Jotapata, eine Festung, welche im letzten jüdi-

schen Kriege wider die Römer von Josephus tapfer vertheidigt worden war.

Kana, zwischen Sepphoris und Nazareth, wo Christus auf der Hochzeit das Wasser in Wein verwandelte, Joh. 2, 1. Geburtsstadt des Apostels Simon, Matth. 10, 4.

Elkos, ein Flecken, Geburtsort des Propheten Nahum, Neh. 1, 1.

Tiberias, am galiläischen Meere, welches daher auch das Meer Tiberias genannt wurde, Joh. 6, 1. war zur Zeit des Vierfürsten Herodes die Hauptstadt Galiläas. Er residirte hier und nannte diese von ihm erbaute Stadt dem Kaiser Tiberius zu Ehren, Tiberias. Nach Jerusalems Zerstörung war hier bis ins 4te Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung eine berühmte jüdische hohe Schule, auf welcher besonders die Familie Hillels glänzte. Von den warmen Bädern bei Tiberias, siehe Kap. IV. Seite 44.

Kapernaum, eine berühmte Stadt am See Genezareth, an der Gränze des Stammes Naphthali, Matth. 4, 12. Luc. 4, 31. Joh. 6, 17. wo unser Heiland wohnte und sich längere Zeit aufhielt, Marc. 2, 21. daher sie auch seine Stadt heißt, Matth. 9, 1. Hier gab er den Zinsgroschen, Luc. 10, 15. Matth. 17, 24; hier lehrte er am meisten in der Schule, Joh. 6, 59; verrichtete viele Wunder, z. B. an der Schwiegermutter des Petrus, Matth. 8, 14. an des Königischen Sohne, Joh. 4, 47. an des Hauptmanns Knecht, Matth. 8, 5. an des Schulobersten Töchterlein, Matth. 9, 18. Wegen dieser Umstände, weil nemlich der Herr hier wohnte, wirkte

und lehrte, heißt es, daß diese Stadt bis an den Himmel erhaben sei, Matth. 11, 23. Aber nach dem über sie ausgerufenen Wehe sank sie auch so herunter, daß sie zu den Zeiten des jüdischen Geschichtschreibers Josephus nur noch ein Flecken (Kepharnomen) war. Jetzt ist sie ganz wüste, nur einige Fischerhütten sind vorhanden. Die Araber nennen sie Telhoum.

Die bekanntesten Städte im Stamme Naphthali waren:

Hammath oder Hamoth-Dor und Hammon, so genannt von den daselbst befindlichen warmen Bädern, gehörte den Leviten, Jos. 19, 35. Kap. 21, 32. 1 Chron. 7, 76.

Cinnareth, an der Nordseite des galiläischen Meeres, welches mit der umliegenden Ebene davon den Namen bekam, lag unweit Kapernaum, Jos. 11, 2. Kap. 12, 3. Kap. 19, 35.

Chorazin, am galiläischen Meere, zwischen Kapernaum und Bethsaida, Matth. 11, 27. Luc. 10, 18.

Hazor, ehedem eine königliche Stadt, von Josua verbrannt, Jos. 11, 13. Kap. 12, 1. 19. Kap. 19, 36. von Barak aufs neue erobert, Richt. 4, 2. 2 Kön. 15, 29. Weil sich die Heiden hier wieder festgesetzt hatten, so heißt sie Haroseth der Heiden, Richt. 4, 2. 13. 16. In der Ebene Hazar, zwischen Kades und dem See Genezareth schlug Jonathas die Anführer des Demetrius, 1 Makk. 11, 63. 67.

Kedes, auf einem Berge, vormals eine königlichen

liche Residenzstadt, gehörte den Leviten und war eine Freistadt, Jos. 19, 37. Kap. 20, 7. 2 Kön. 15, 29. 1 Makk. 11, 63. Hier ward Barak geboren, Richt. 4, 6.

Thisbe, Geburtsstadt des Propheten Elias (des Thisbiters), welcher hernach sich als Fremdling nach Gilead begab, um dort zu wohnen, 1 Kön. 17, 1. Von hier wurde Tobias gefangen weggeführt, Tob. 1, 1. 2.

Dan, ein schon vor Alters bekanntes Städtchen an der einen Quelle des Jordans, bis wohin Abraham den vier Königen nachsetzte, 1 Mos. 14, 14. 5 Mos. 34, 1. welches später zum Unterschied von der Stadt Dan (welche dann Cäsarea Philippi genannt wurde) von seinem Erbauer Jaenai, einem Gaditer, Dan-Jean hieß, 2 Sam. 24, 6. 1 Chron. 6, 12.

Cäsarea Philippi, hatte seine Benennung von dem Vierfürsten Philippus, Matth. 16, 13. Marc. 8, 27. weil dieser die Stadt ausgebaut und zu seiner Residenz erwählt hatte. Sie lag am Zusammenfluß zweier Quellen des Jordans, welche ehemals Lesem und Lais hießen, Jos. 19, 47. Richt. 18, 1. 7. 27. Als aber den Gaditern der Raum zu beschränkt ward, nahmen sie dieselbe mit List ein und nannten sie nach ihrem Stammvater Dan. Da nun diese Stadt die äußerste des heil. Landes gegen Norden war, wie Beerseba gegen Süden, so kam daher die Redensart: von Dan bis Beerseba, 2 Sam. 24, 2. 2 Richt. 20, 1. Von den Griechen wurde sie in den letztern Zeiten Paneas, und von dem jüngern Agrippa

dem Kaiser Nero zu Ehren Neronia genannt. In dieser Stadt hatte Jerobeam eines von seinen abgöttischen Kälbern aufstellen lassen, 1 Kön. 12, 29. 30. Jer. 4, 15.

Im Stamme Asser waren bekannt:

Helkath, sonst Hukok, nicht weit vom Mittelmeere, eine Levitenstadt, Jos. 19, 25. Kap. 21, 31. 1 Chron. 7, 75.

Kabul, Jos. 19, 27. von welcher das umliegende Land mit seinen zwanzig kleinen Städten, welche Salomo dem Könige Hiram schenkte, den Namen bekam, 1 Kön. 9, 11. 13.

Baal-Gad, die äußerste Gränzfestung am Berge Hermon, so weit Josua gekommen ist, Jos. 11, 17. Kap. 12, 7. Kap. 13, 5.

Rehob, an der Gränze Kanaans gegen Norden, auf dem Wege nach Hamath in Syrien, 4 Mos. 13, 22. Jos. 19, 28. 30. Eine den Leviten angewiesene Stadt, aus welcher aber die Kanaaniten nicht vertrieben werden konnten. Wohl zu unterscheiden von der syrischen Stadt Beth-Rehob, Richt. 18, 28. 2 Sam. 10, 6. 8.

Kana, das größere, zum Unterschied von der Stadt Kana in Galiläa.

Aphek, vormals eine königliche Stadt, Jos. 12, 18. Richt. 1, 30. Jos. 19, 30. an der sidonischen Gränze, Kap. 13, 4. wo der syrische König Benhadad vom Könige Ahab gefangen genommen wurde, 1 Kön. 20, 30; ist zu unterscheiden von der Stadt Apheka im Stamme Juda, wo die Philister ihr Lager hatten, 1 Sam. 4, 1. Kap. 29, 1.

Achsib, sonst Ekdippa genannt, drei Stunden von Ptolemais gegen Tyrus, Jos. 19, 29. woraus die Kanaaniten nicht vertrieben werden konnten, Richt. 1, 31. führt heutzutage den Namen Zib, und liegt auf einer Anhöhe am Meere.

Ako, berühmte Stadt und Seehafen, woraus gleichfalls die Kanaaniten nicht vertrieben werden konnten, Richt. 1, 31. Der ägyptische König Ptolemäus vergrößerte sie in der Folge und sie wurde nun nach seinem Namen Ptolemais genannt, 2 Makk. 13, 24. Hier wurde der Fürst Jonathas von Tryphon gefangen, 1 Makk. 12, 48. Kap. 5, 21. Paulus hielt sich daselbst einen Tag bei den dortigen Christen auf, Ap.Gesch. 21, 7. Sie heißt jetzt Acra und ist durch die Kreuzzüge bekannt.

Zu Christi Zeiten war Galiläa sehr bewohnt. Der jüdische Geschichtschreiber Josephus zählt bei 400 Städte und Flecken und behauptet, der kleinste Flecken in Galiläa habe 15.000 Einwohner gehabt. Heutzutage ist das Land unangebaut und liegt größtentheils wüste.

IV. Von den merkwürdigsten Städten in Peräa.

(Vergl. Kap. III. S. 24.)

Medba, Madaba oder Magdaba, eine südliche Gränzstadt der Rubeniten, in einer schönen Gegend, Jos. 13, 9. 4 Mos. 21, 30. wurde von den Moabitern, Jos. 15, 2. und endlich von den Nabathäern eingenommen, 1 Makk. 9, 36. 37.

Hesbon oder Chasbon, Hauptstadt des Stam-

mes Ruben, und ehemalige Residenz des amoritischen Königs Sihon, unweit des Berges Nebo und 10 Stunden vom Jordan, auf Bergen gelegen, 4 Mos. 21, 25 ff. in deren Umfang zwei Teiche von klarem Wasser waren. Sie war den Leviten eingeräumt, Jos. 21, 39. und sonst von den Rubenitern und Gaditern gemeinschaftlich bewohnt, Jos. 13, 26. 1 Chron. 7, 81. bis nach deren Abführung nach Assyrien, die Moabiter sie wieder einnahmen, Jer. 48, 2.

Dibon oder Dimon, eine große und feste Stadt gegen Moab, von einigen aus dem Stamme Gad bewohnt, Jos. 13, 9. 17. Jer. 48, 18. 22.

Jahza, wo Sihon geschlagen wurde, 4 Mos. 21, 23. 5 Mos. 21. ein Erbtheil von Ruben, Jos. 13, 18. Richt. 11, 20. wurde den Leviten eingeräumt, Jos. 21, 36.

Kedemoth, eine rubenitische Stadt, von Kedem, Ismaels Sohne, erbaut, 1 Mos. 25, 15. 1 Chron. 1, 31. Jos. 13, 18. Auch diese ward den Leviten zu Theil, Jos. 21, 37.

Kirioth oder Kiriathaim, eine Stadt des Stammes Ruben, ehemals von Riesen bewohnt, 4 Mos. 32, 37. Jos. 13, 19. Nahe dabei lag das moabitische Gefilde, vergl. Kapitel 7. Seite 63.

Sibma oder Seban, berühmt wegen der Weinberge daselbst, 4 Mos. 32, 3. 38. Jos. 13, 19. Jes. 16, 8. 9. unweit Hesbon.

Beth-Jesimoth, den Rubenitern gehörig, an der Gränze des Gefildes Moab, 4 Mos. 33, 49. Jos. 13, 20.

Bezer oder Besor, eine Freistadt im Stamme Ruben, Jericho gegenüber, 5 Mos. 4, 43.

Bethabara, ein Ort der Ueberfahrt am Jordan, wo die rechte Landstraße aus dem Morgenland durchgieng, und auch die Israeliten trocknen Fußes durch den Jordan in das Land Kanaan zogen, Richt. 7, 24. vergl. Kap. 8, 11. Hier taufte auch Johannes, Joh. 1, 28.

Machärus, ein Bergschloß am todten Meere, wo Johannes der Täufer enthauptet worden sein soll, Marc. 6, 27.

Jaeser, eine Stadt in Gilead, den Gaditern gehörig, wurde dann den Leviten eingeräumt, unweit Hesbon, an einem See, aus welchem ein Bach in den Jordan fließt, Jos. 13, 25. 2 Sam. 24, 5. 4 Mos. 21, 32.

Ramath-Mitzpe oder Ramoth-Gilead, eine Levitenstadt und Freistadt, Jos. 13, 26. 5 Mos. 4, 43. wo der König Ahab im Kriege wider die Syrer getödtet, 1 Kön. 22, 3. 29. Jehu aber zum König über Israel gesalbt wurde, 2 Kön. 9, 1. vergl. Kap. 8, 28. 29.

Mahanaim, am Bache Jabok, eine Levitenstadt, Jes. 13, 26. Hier erschienen dem Jakob die Heerlager Gottes, 1 Mos. 32, 2. 22. Hier hatte Sauls Sohn, Isboseth, seinen Sitz, 2 Sam. 2, 1. und David floh hieher vor Absalom, Kap. 17, 24.

Debir (Lodabar?), wo Mephiboseth sich eine Zeitlang bei Machir aufgehalten hatte, Jos. 13, 27. 2 Sam. 9, 4. Kap. 17, 27.

Beth-Haram, später Betharampta und von

Herodes, des Kaisers Tiberius Mutter zu Ehren, Livias genannt, Jos. 13, 27. 4 Mos. 32, 36.

Beth-Nimra oder Nimrin, eine Stadt im Stamme Gad, Jos. 13, 27. hatte sonst salziges Wasser, Jes. 15, 6. Jer. 48, 34.

Sukoth, Zarthan gegenüber, in der Ebene am Jordan, wo Jakob einige Zeit wohnte, 1 Mos. 33, 17. Jos. 13, 27. Gideon verfuhr gegen die Einwohner dieser Stadt strenge, Richt. 8, 5.

Pnuel oder Pniel, von Jakob so genannt, weil er hier mit Gott gekämpft hatte, 1 Mos. 32, 22. 30. 31. Gideon zerstörte den festen Thurm dieser Stadt, Richt. 8, 8.

Aroer, am Flusse Arnon, an der moabitischen Gränze, 4 Mos. 32, 34. Richt. 11, 26.

Roglim, wo sich viele Walker aufhielten, eine Stadt in Gilead, Heimath des Barsillai, 2 Sam. 27, 29. Kap. 19, 31.

Das Land Tobh, wo Jephtha vor seinen Brüdern hingeflohen war, Richt. 11, 3. Die Hauptstadt hieß Tubin, 2 Sam. 10, 6. 8. 1 Makk. 5, 13. Ebendaselbst war auch Taratha oder Tharah, 2 Makk. 12, 17.

Argob, eine Landschaft in Basan, welche 60 Städte enthielt, welche Jair aus dem Stamme Juda, von mütterlicher Seite von Manasse herstammend, eroberte und sie zum Erbtheil erhielt, daher sie auch Havoth-Jair, d. h. die Flecken Jair's genannt wurden, 5 Mos. 3, 4. 14. Jos. 13, 30.

Astharoth, vormalige Residenz des Königs Og, 5 Mos. 3, 11. Jos. 9, 10. Kap. 13, 31. wo die

Riesen Karnaim wohnten, daher sie auch Astharoth-Karnaim, oder Karnaim und Karion hieß, 1 Mos. 14, 5. 1 Makk. 5, 26. 43. Der Name Astharath kommt ohne Zweifel von der syrischen Göttin Astarte her.

Edrei, wo der König Og besiegt wurde, 4 Mos. 21, 33. Jos. 12, 4. Kap. 13, 31.

Mizpe oder Maspha (d. h. Warte, von Laban also genannt), in Gilead, Jephtha's Wohnort, Jos. 13, 26. Richt. 10, 17. Kap. 11, 29.

Ophra oder Ephron, Gideons Geburtsstadt, Richt. 6, 11. 25. Kap. 8, 27.

Nobah, auch Knath genannt, von Nobach, einem Fürsten aus dem Stamme Manasse erobert, 4 Mos. 32, 42. Richt. 8, 11.

Karkor, unweit Nobah, wo Gideon die midianitischen Könige Seba und Zalmuna gefangen nahm, Richt. 8, 11.

Jabes, eine Stadt in Gilead, aus welcher 400 Jungfrauen entführt wurden, Richt. 21, 12. Saul befreite diese Stadt von der Belagerung der Ammoniter, 1 Sam. 11, 1. 11. daher sie hernach seine Gebeine begruben, 1 Sam. 31, 12.

Beastra, Berasa, Astharoth, und endlich Bostra genannt, eine Levitenstadt, unweit Edrei, Jos. 21, 27. Kap. 9, 10.

Abel-Keramim (Plan der Weinberge, Luth. Richt. 11, 33.), Stadt in Basan gegen Mesopotamien, mit vielen Weinbergen, bei welchen Bileams Eselin redete, 4 Mos. 22, 24. wo auch Jephtha die Ammoniter schlug, Richt. 11, 33.

Pella, Städtlein im Gebirge Gilead, Jabes gegen Osten, wohin die Christen vor der Zerstörung Jerusalems flohen, nach der Ermahnung des Heilandes, Matth. 24, 16.

Abel, auch Abel-Beth-Maecha genannt, weil sie nahe bei der syrischen Stadt Maacha lag. Sie hieß auch Abel-Majim, d. h. das wasserreiche Abel, 1 Kön. 15, 20; eine Stadt im Stamme Manasse, wo die kluge Frau wohnte, durch deren Vermittlung das Haupt des Empörers Seba dem Joab über die Mauer zugeworfen wurde, 2 Sam. 20, 14. 15.

Gadara, eine Tiberias gegenüber gelegene Stadt, wo der Fluß Hieramax vorbeifließt. Hier befreite der Herr einen Besessenen von einer Legion Teufel, welche in die Schweine fuhren, Marc. 5, 1 ff. Luc. 8, 26. 32. 33. Eine Stadt Namens Gergesa scheint es nicht gegeben zu haben; es müßte dann ein Flecken nahe bei Gadara gewesen sein.

Magdala oder Migdol, woher Maria (Magdalena) gewesen sein soll, Matth. 15, 39. Marc. 8, 10.

Bethsaida, eine Stadt oder ein Flecken am See Gennezareth, wo der Jordan hineinfließt, Chorazin gegenüber, ein meist von Fischern bewohnter Ort, die Geburtsstadt der meisten Apostel, Joh. 1, 44. Kap. 12, 21. Hier verrichtete Christus viele Wunder; er machte z. B. einen Blinden sehend, Marc. 8, 22. speiste in der nahe gelegenen Wüste mit fünf Broden 5000 Mann, Matth. 14, 13. Marc. 6, 45. rief aber auch über die Stadt wegen ihres Unglau-

bens das Wehe aus, Matth. 11, 21. Der Vierfürst Philippus nannte sie des Kaisers Tiberius Gattin zu Ehren Julias.

Dreizehntes Kapitel.

Von der Stadt Jerusalem insbesondere.

Diese berühmte Hauptstadt des heiligen Landes verdient, daß wir ihr noch besonders unsere Aufmerksamkeit schenken. Wir wollen sie daher betrachten 1) nach ihren Namen, 2) nach ihrer Größe, 3) nach ihrer Lage, 4) nach ihren Bergen, 5) nach ihren Mauern, 6) nach ihren Thürmen, 7) nach ihren Thoren, 8) nach ihren Märkten und Straßen, 9) nach ihren merkwürdigsten Gebäuden, 10) nach ihren Umgebungen, 11) nach ihrem Schicksale, 12) nach ihrem gegenwärtigen Zustande, und 13) nach ihrer vorbildlichen Bedeutung.

1) Namen der Stadt Jerusalem.

Im höchsten Alterthum hieß sie Salem und war der Wohnsitz des Königs Melchisedek, welches jedoch Mehrere bezweifeln. Indessen spricht doch die Stelle Ps. 76, 3. für diese Benennung, welche sowohl auf den Frieden hindeutet, welche diese Stadt unter Melchisedeks Regierung genossen hat, 1 Mos. 14, 18. Hebr. 7, 2. als auch den ewigen Frieden

bezeichnet, der im neuen Jerusalem herrschen wird, dessen Vorbild sie gewesen ist. Sonst ist ihr alter Name Jebus, weil die Jebusiter, von Jebusi, einem Sohne Kanaans abstammend, 1 Mos. 10, 15. 16. sie eingenommen und in Besitz hatten, Jos. 15, 8. 63. Kap. 18, 28. und obgleich Josua ihren König Adonizedek besiegte, Jos. 10, 1. der Stamm Juda auch die Unterstadt Salem eroberte, Richt. 1, 8. so begaben sich doch die Jebusiter in die Oberstadt, oder in die Burg Zion, welche bis auf Davids Zeit unerobert blieb. Nachdem aber David sie eingenommen hatte und die Jebusiter gänzlich vertrieben worden waren, 2 Sam. 5, 7. wurde die Stadt für immer Jerusalem genannt, welchen Namen sie schon vorher gehabt hatte, Jos. 10, 1. Kap. 18, 27. Richt. 19, 10. und der ihr wahrscheinlich von Abraham gegeben worden war, nachdem ihm bei der Aufopferung Isaaks, welche auf dem zu Jerusalem gehörigen Berge geschehen sollte, der Herr statt des Isaaks einen Widder zum Opfer angewiesen hatte. Denn wie dieser Berg von diesem Umstande (Gott wird ihn ersehen u. s. w. 1 Mos. 22, 8. und im 14. V. Abraham hieß die Stätte: der Herr siehet u. s. w.) Morijah genannt wurde, so ist vermuthlich zu dem Namen Salem, der Zusatz jrah, d. h. wird ersehen, gemacht worden, daß also Jerusalem so viel bedeutet, als Gesicht des Friedens oder Friedens-Schaue. Von den Griechen wird sie wahrscheinlich nach dieser Ableitung Solyma und Hierosolyma genannt, Matth. 2, 1. Luc. 2, 22. Gal. 1, 17. Der alte griechische Geschichtschreiber Herodotos

nennt sie Kadytis, von dem hebräischen Worte kadosch, d. i. die Heilige. Denn so wird Jerusalem nicht nur in der heil. Schrift genannt, Jes. 52, 1. Kap. 45, 2. Dan. 9, 24. Neh. 11, 1. Matth. 4, 5. ꝛc. ꝛc. weil der Heilige in Israel in ihr sein Heiligthum aufgerichtet hatte, sondern sie heißt auch noch heutigen Tages bei den Arabern el Kods, d. i. die Heilige.

Wegen ihrer besondern Vorzüge führt sie in der heil. Schrift auch noch andere, zum Theil symbolische Namen, z. B. Ariel, d. h. Gottes Löwe, wegen ihrer großen Macht und Stärke, Jes. 29, 1; das Schauthal, Jes. 22, 1. weil in ihr so viele Schauer, Seher und Propheten waren, und der Herr sie oft zum Schauplatz wie seines Ernstes, also auch seiner Liebe und Gnade machte; des Herrn Thron, Jer. 3, 17. welchen Gott im Tempel hatte; die Stadt Gottes, Ps. 46, 5. Ps. 87, 3. Jes. 33, 20. Sach. 8, 3. Dan. 9, 16. 18. 19. Jer. 25, 29 u. a. O. weil der Herr hier sein Feuer und seinen Heerd hatte, Jes. 31, 9; Oholiba, d. h. meine Hütte ist bei ihr, Ezech. 23, 4; die Stadt eines großen Königs, nemlich Gottes, Matth. 5, 35. Ps. 48, 3; die Stadt des Lagers Davids, Jes. 29, 1. weil David die Burg Zion erobert und zu seiner Residenz gemacht hatte, 2 Sam. 5, 6 ff.; die Stadt der Zusammenkünfte und Versammlungen, Ps. 122, 3. nicht allein bürgerlicher, sondern vorzüglich kirchlicher Angelegenheiten wegen, 1 Kön. 8. nemlich Gott anzubeten und ihm zu dienen, Jer. 26, 2. Joh. 4, 20. und zu opfern,

1 Kön. 12, 27, besonders an Festtagen, Ezech. 36, 38. und allgemeinen Fasten, 2 Chron. 20, 3, 4. Jer. 36, 9.

2) Größe derselben.

Ihre Größe ist nicht zu allen Zeiten dieselbe gewesen. Als sie nur aus der Ober- und Unterstadt, oder dem Berge Zion und Akra bestand, war sie kleiner, als da der Berg Morijah und endlich der Berg Bezetha mit in ihre Mauern gezogen wurde. Josephus giebt ihren Umfang zur Zeit der letzten Zerstörung auf 33 Stadien, d. i. etwas über eine teutsche Meile, an. Die Zahl der Einwohner läßt sich nicht bestimmen; 150.000 mag sie zu unsers Heilandes Zeiten wohl mindestens betragen haben.

3) Lage derselben.

Die Lage der Stadt war trefflich, unter dem 31 Grad und 50 Minuten der nördlichen Breite und dem 56 Grad der Länge, 16 Stunden von Joppe, 6 vom Jordan, 16 von Samaria, 7 von Hebron und 2 von Bethlehem entfernt, fast von allen Seiten unzugänglich mitten im jüdischen Gebirge, daher man nach Jerusalem aufwärts reisen muß. Auf drei Seiten ist die Stadt von hohen Bergen umgeben, die im A. T. nicht namentlich aufgeführt werden. Der Bergrücken auf der Westseite, über welchen man von Joppe herkommt, senkt sich allmählig abwärts. Man sieht Jerusalem von hier aus nicht eher, als bis man nahe daran ist. Den schönsten Anblick der

Stadt gewährt der Oelberg, aber nicht vom Gipfel aus, sondern von der Stelle, wo der Herr über die Stadt weinte, Luc. 19, 41. Jetzt steht ein verfallenes Kloster daselbst. Die Nordseite der Stadt ist flachhügelich. Von hier aus ist sie immer angegriffen und erobert worden, Jes. 10, 28 ff. Jer. 6, 1. Ezech. 1, 4. Uebrigens lag Jerusalem an der südlichen Grenze von Benjamin, und zwar so, daß sogleich an der Südseite der Stadt der Antheil des Stammes Juda anfieng, Jos. 15, 8. Kap. 18, 16.

4) Berge.

Der im südlichen Theile Jerusalems gelegene Berg hieß Zion oder Sion, auf welchem die Burg Davids war, 2 Sam. 5, 7. Dieser Stadttheil hieß die Oberstadt. Hier errichtete David der Bundeslade eine Hütte, 2 Sam. 6, 12—17. seinen Palast und Haus von Cedernholz, 2 Sam. 5, 11. 1 Chron. 15, 1. und befestigte diesen Berg sehr (Millo?). Vom nördlich gelegenen Berge Akra, gewährte der Berg Zion mit seinen Gebäuden den schönsten Anblick, Ps. 48, 3. Gewiß ist Ophel als zum Zion gehörig zu betrachten, der mit eigenen Mauern und Thürmen umgeben war, Neh. 3, 26. Nach dieser Stelle scheint Ophel eine östliche Erhebung des Zion nach dem Morijah zu gewesen zu sein. Vom Berge Akra und Morijah war der Berg Zion durch Steinschluchten getrennt.

Ein anderer Berg in der Stadt hieß Akra, von einem Schloß den Namen führend, welches Antio-

chus auf der Spitze dieses Berges erbauen ließ, um den Zugang zum Tempel zu versperren, welches aber der Hohepriester Simon nicht nur schleifen, sondern auch den Berg selbst abtragen ließ, damit er mit seiner Höhe dem Tempel nicht mehr nachtheilig wäre. Dieser Berg war nicht länglicht wie der Zion, sondern rund. Weil er aber niedriger als der Zion war, so hieß der darauf gebaute Stadttheil, die Unterstadt und die Tochter Zion, Jes. 1, 8. Kap. 8, 32. Kap. 37, 22. Sach. 9, 9. Ps. 9, 15. Das zwischen Zion und Akra befindliche Thal hieß das Käsemacherthal. Gegenwärtig aber findet sich jetzt fast keine Spur von Vertiefung zwischen beiden Hügeln mehr.

Ein dritter Berg und zwar gegen Osten war der Morijah, niedriger als alle andern. David kaufte ihn von dem Jebusiterkönige Arafna und bestimmte ihn zum Platz des Tempels, welchen Salomo darauf erbaute, 2 Sam. 24. 2 Chron. 3, 1. Um aber eine breite und gleichmäßige Oberfläche zu erhalten, ließ Salomo besonders auf seiner Ostseite aus gigantischen Quadern eine Mauer von 525 Fuß Höhe aufführen. Dieser Berg war derselbe, wo Isaaks Aufopferung geschehen sollte, 1 Mos. 22, 2. Eine Brücke mit einer bedeckten Gallerie führte auf den Berg Zion. Er heißt daher auch der Berg der Tochter Zion, Jes. 10, 32. Kap. 16, 1. oder der Berg des Tempels, Mich. 3, 12. 1 Makk. 13, 53.

Auf dem Hügel Bezetha, nördlich vom Morijah lag die erst später von Agrippa I, erbaute Neu-

stadt, welche von der gegenüber liegenden Burg Antonia durch einen tiefen Graben geschieden war.

5) Mauern.

An Festigkeit hatte wohl Jerusalem im Morgenlande ihres gleichen nicht, sowohl wenn wir die natürliche Lage der Stadt, als auch ihre Mauern und Thürme betrachten. Schon David fieng an die Burg Zion oder die Oberstadt zu befestigen, 2 Sam. 5, 9. 1 Chron. 12, 8. und sein Sohn Salomo fuhr damit fort, 1 Kön. 11, 27. und ließ auch die Unterstadt mit Mauern umgeben, 1 Kön. 3, 1. Kap. 9, 15. Als der König Joas von Israel die Mauer vom Thore Ephraims bis an das Eckthor, 400 Ellen lang, schleifen ließ, 2 Kön. 14, 13. so stellte der König Hiskia sie wieder her, 2 Chron. 32, 5. was auch sein Sohn Manasse that, Kap. 33, 14. Nachdem auch die Babylonier die Stadtmauern verwüsteten, 2 Kön. 25, 10. so blieben sie siebenzig Jahre zerstört liegen, Neh. 1, 3. bis sie durch Nehemias Bemühungen, obgleich in trüben Zeiten wieder aufgebaut wurden, Dan. 9, 25. Esr. 4, 12. 13. Kap. 5, 3. 9. Neh. 2 ff. Kap. 16, 15. Kap. 12, 27. Kurz vor der letzten Zerstörung der Stadt, da sie am festesten war, hatte sie drei Mauern, die sie umschlossen. Die erste oder auch die alte Mauer genannt, gieng wahrscheinlich, auf der nördlichen Seite vom Zion, durch das Käsemacherthal, bis an den Tempelberg, so daß sie den ganzen Zion von der übrigen Stadt trennte. Die zweite Mauer

umgab hauptsächlich den Berg Akra, so daß sie den Stadttheil auf Akra von der Stadt auf Bezetha schied; diese zweite Mauer endete bei der Burg Antonia. Die dritte Mauer schloß Bezetha und Morijah ein. Herodes Agrippa legte den Grund dazu, und ihre Festigkeit machte den Römern bei der Belagerung viel zu schaffen.

6) Thürme.

Auf diesen Mauern standen hohe, feste Thürme, Ps. 48, 13. — 164 an der Zahl. Die wichtigsten und bekanntesten derselben waren: der Thurm Siloah, auf dem Berge Zion, unweit des Brunnens Siloah. Dieser Thurm erschlug bei seinem Einsturz 18 Menschen, Luc. 13, 4. Der Thurm Meah in der Nähe des Hananeel, Sach. 14, 10. Der Thurm Psephinos, an der Nordwestecke der Stadt, 70 Ellen hoch, von welchem man bei hellem Wetter das Meer und die äußersten Gränzen des heil. Landes sehen konnte. Der Ofenthurm, auf der Westseite der Stadt. Er soll seinen Namen daher führen, weil auf demselben des Nachts um der Reisenden willen, beständig Feuer unterhalten wurde, damit sie sich darnach, als einem Zeichen richten könnten. Der Thurm Hippikos, von Herodes dem Großen, seinem im Kriege gebliebenen Freunde Hippikos zu Ehren erbaut. Dieser Thurm war viereckigt, 85 Ellen hoch, aber nicht hohl. Titus hatte ihm gegenüber bei der letzten Belagerung seine Stellung genommen. Der Thurm Phaselos, von Herodes

seinem Bruder Phaselos zu Ehren erbaut, und dem Pharos bei Alexandria ähnlich. Der Thurm Mariamne, welchen Herodes seiner Gemahlin Mariamne zu Ehren nach ihrem Tode aufführen ließ, war der zierlichste von allen, wiewohl nicht so fest als Phaselos und Hippikos.

7) Thore.

Zwölf Thore führten in die Stadt *). Ueber ihre Lage läßt sich nicht ganz ins Reine kommen. Die Hauptstellen sind, Neh. 2, 13 ff. Kap. 3, 1—31. Kap. 12, 31. 37. 2 Kön. 14, 13. 2 Chron. 25, 23. Jer. 31, 38. Sach. 14, 10. Die Südseite der Stadt war mit einem unzugänglichen Thale und der Mauer auf dem Berge Zion umgeben und bedurfte also keines Thores. Gegen Osten lagen aber folgende Thore: das Wasserthor, an dem Theile des Zion, den man Ophel nannte. Es führte seinen Namen davon, weil man durch dasselbe zum Teiche Siloah und zum Bache Kidron hinabgieng. Es scheint vor der ersten Zerstörung Jerusalems den Namen Töpfer- oder Ziegelthor gehabt zu haben, Jer. 19, 2. Gieng man von diesem Thore etwas nördlich, so kam man zum Roßthor, das entweder von dem in der Nähe gelegenen königlichen Pferdestall, oder weil man die

---

*) Andere zählen nur zehn. Es kommt hier darauf an, ob man die Thore die aus einem Stadttheile in das andere führten, dazu rechnet oder wegläßt.

königlichen Pferde durch dasselbe zur Tränke führte, also genannt wurde. Darauf folgte das Rathsthor oder Gerichtsthor, in der Nähe des Tempels, wo die Aeltesten sich zum Gerichte versammelten. Das darauf folgende Schafthor hatte seinen Namen daher, weil man durch dasselbe die Schafe und andere Opferthiere hinauf in den Tempel zum Opfer führte. Es soll das schönste unter allen gewesen sein. Gegen Norden zu waren: das Eckthor oder das Thor Benjamin, durch das man nach dem Stamme Benjamin gieng. Der Prophet Jeremia wurde hier angehalten, Jer. 37, 13. Das Fischthor, dann das alte oder erste Thor, das älteste unter allen; ferner das Thor Ephraim, 400 Ellen vom Eckthor gegen Abend gelegen, durch welches der Weg nach Ephraim führte. Gegen Westen waren: das Eckthor, in der Nordwestecke des Akra; das Thalthor, so genannt, weil es im Thale zwischen dem Zion und Akra lag. Hier wurde der Herr nach Golgatha geführt, Hebr. 13, 12. Es sind noch Ruinen dieses Thores vorhanden, welche von den morgenländischen Christen in hohen Ehren gehalten werden. Das Mistthor, durch welches der Unrath aus der Stadt geschafft wurde. Weil die Essäer in dieser Gegend einige Wohnungen gehabt haben sollen, so wurde es auch das Essenerthor genannt. Das Brunnenthor führte zu dem Brunnen Gihon. Außer diesen Thoren gab es noch einige andere, welche in dem Innern der Stadt befindlich waren, z. B. das goldene Thor; im äußern Vorhofe des Tempels gegen Osten. Wegen seiner kunstrei-

chen Arbeit nannte man es auch das schöne Thor, Ap.Gesch. 3, 2. das eiserne Thor, in der Mauer des Berges Zion, wodurch man in die Stadt gieng und welches sich selbst vor Petrus öffnete, Ap.Gesch. 12, 10. das Mittelthor, in der andern Mauer, Jer. 39, 3. Kap. 52, 7. Das Thor Genath war nicht weit von der andern Mauer. Durch dasselbe machten die Juden in der letzten Belagerung viele Ausfälle.

8) Märkte und Straßen.

Von diesen wissen wir sehr wenig. Die bekanntesten sind: der Viehmarkt am Schafthor; der Holzmarkt in der Neustadt Bezetha, um welche herum der römische Feldherr Cestius alle Häuser verbrennen ließ; der Kaufmarkt im obern Theil der Unterstadt, wo Jakobus enthauptet worden sein soll, Ap.Gesch. 12, 2.; der Markt in der Oberstadt; die breite Straße vor dem Wasserthor, Neh. 8, 1. 16.; die breite Straße am Thore Ephraim, Neh. 8, 16.; die Bäckergasse, Jer. 37, 21.

9) Die merkwürdigsten Gebäude.

Unter den öffentlichen Gebäuden nahm der Tempel den ersten Rang ein *). Salomo hatte ihn auf

*) Eine ausführliche Beschreibung des Tempels wird man hier nicht erwarten, da sie ihren Platz in jüdischen Alterthümern hat.

dem Berge Morijah erbaut. Bei der Zerstörung Jerusalems durch Nebukadnezar war er gleichfalls zerstört worden. Nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft wurde er zwar wieder im Jahre 535 vor Christi Geburt aufgebaut, kam aber dem Salomonischen Tempel bei weitem nicht gleich, sondern war klein und unansehnlich, so daß die alten Männer, die in ihrer Jugend den ersten Tempel noch gesehen hatten, unter dem fröhlichen Jauchzen der jüngern, in lautes Weinen und Wehklagen ausbrachen, Esr. 3, 12. Herodes der Große, der seinen Namen durch Gebäude verewigen wollte, schonte weder Kosten noch Mühe, ihn von Grund aus neu und prachtvoll zu bauen, daher auch Titus dieses Werk bewunderte und es zum Glanze des römischen Reiches erhalten wollte. Da aber der Tempel nicht auf einmal ganz niedergerissen, sondern nach und nach Stückweise umgebaut wurde, so nennen ihn die Juden mit Recht noch immer den zweiten Tempel. Bei dem Baue desselben waren 18,000 Arbeiter angestellt, welche ihn in 46 Jahren vollendeten, Joh. 2, 20. Der ganze Raum war mit einer hohen Mauer umgeben; innerhalb dieser Mauer waren Hallen von 43 Fuß hohen Marmorsäulen. Terassenförmig erhoben sich hintereinander (daher Luc. 18, 10. u. a. das Wort hinaufsteigen gebraucht wird) durch Mauern und Säulengänge von einander getrennt, die Vorhöfe der Heiden, der Weiber, der Israeliten und der Priester. In den Vorhöfen waren Seitengebäude mit Hallen und Sälen zum Lehren, zu Synagogen u. s. w. Im vierten Vorhofe stand der Brand-

opferaltar, verschieden von dem Rauchaltar, der im Heiligthume, vor dem Vorhange des Allerheiligsten stand. Zwölf Stufen führten von diesem Vorhofe in die Vorhalle des Tempels, in deren Mitte eine prächtige, mit Gold belegte Thüre den Eingang in das Heiligthum verschloß, welches aus zwei Theilen bestand, nemlich aus dem Heiligen und Allerheiligsten. Den Eingang in das Allerheiligste, welches der Hohepriester nur einmal im Jahre betreten durfte, verhüllte ein Vorhang, 3 Mos. 16, 2 ff. vergl. Hebr. 9, 3. 7. Goldene spitzige Stäbe auf dem weißen Marmordache des Tempelhauses sollten die Vögel abhalten, sich hier niederzusetzen. Die aufgehende Sonne warf einen blendenden Strahl auf das Gebäude, welches einen herrlichen Anblick gewährte. Uebrigens war in diesem zweiten Tempel nebst dem goldenen Rauchaltar, nur Ein goldener Leuchter und Ein goldener Tisch, und es mangelte die Bundeslade, daher das Allerheiligste leer stand.

An die Nordwestseite des Tempel stieß die von Simon (140 v. Chr.) erbaute, von Herodes dem Großen Antonia genannte Burg *), welche zur Zeit der Römer eine starke Besatzung hatte. In diese Burg wurde der Apostel Paulus geführt, Ap.Gesch. 23, 10.

Das Schloß oder die Burg Herodis lag auf

---

*) Sie hatte diesen Namen davon, weil sie Herodes dem Triumvir Antonius zu Ehren erweitert hatte. Sonst hieß sie auch Baris.

einem Hügel des Berges Zion, und hatte mehrere Gärten.

Die Lage des Richthauses (Joh. 18, 28.) läßt sich nicht bestimmen, wahrscheinlich war es unweit der Burg Antonia.

Salomons Palast auf dem Zion war von den Cedern des Waldes Libanon erbaut. Hier hatten ehemals die Könige von Juda ihre Residenz.

Gabbatha oder Hochpflaster war ein mit Steinen belegter Platz in dem Vorhofe vor dem Richthause, unter freiem Himmel; zu diesem Platze führten Stufen hinauf.

10) Umgebungen der Stadt Jerusalem.

Um Jerusalem herum gab es viele Berge, welche zum Theil noch höher waren, als diejenigen, auf welchen die Stadt erbaut war. Der berühmteste ist wohl der Oelberg, welcher der Stadt gegen Morgen liegt und nicht gar eine halbe Stunde von ihr entfernt ist. Man könnte ihn eher ein Gebirge nennen. Von seiner höchsten Spitze übersieht man nicht nur die unten liegende Stadt, sondern erblickt sogar den Jordan und das todte Meer. Diese Bergspitze soll der Ort sein, wo unser Heiland gen Himmel gefahren ist. Die gegen Süden liegende, niedrigste Spitze heißt der Berg der Aergerniß, weil Salomo hier seinen Frauen Götzenaltäre aufgerichtet hatte, 2 Kön. 23, 13. 1 Kön. 11, 7. Der Oelberg ist wegen seiner Fruchtbarkeit, besonders an Olivenbäumen, sehr berühmt. Unser Herr begab sich

öfters hieher mit seinen Jüngern, Matth. 21, 1. Kap. 24, 3. Marc. 11, 1. Kap. 13, 3. Kap. 14, 26. Joh. 8, 1. Luc. 19, 29. Kap. 22, 39.; blieb auch bisweilen daselbst über Nacht, Luc. 21, 37. und fuhr endlich von demselben gen Himmel, Ap.Gesch. 1, 12. David gieng mit bloßen Füßen und verhülltem Haupte auf seiner Flucht vor Absalom über den Oelberg, 2 Sam. 15, 30. Die Straße von Jericho nach Jerusalem führte über diesen Berg. An der Morgenseite desselben lag an seinem Fuße der Flecken Bethphage, wohin der Heiland zwei seiner Jünger sendete, die Eselin zu holen, Matth. 21, 1. Luc. 19, 29. und Bethanien, fast eine Stunde von Jerusalem, wo die frommen Geschwister, Lazarus, Maria und Martha wohnten, Joh. 11, 1—44, wo auch der Herr im Hause Simons, des Aussätzigen bewirthet worden war, Matth. 26, 2. sich die acht Tage vor seinem Leiden die meiste Zeit des Nachts aufgehalten hat, Matth. 21, 17. Marc. 11, 12, und die Jünger am Himmelfahrtstage hinausführte und sie segnete, Luc. 24, 50. Unter die Landgüter und Gärten welche auf und am Oelberge lagen, gehört auch der Garten Gethsemane (Oelkelter). Er war an der Westseite des Berges, und hier war es, wo der Heiland sein Leiden antrat und gefangen genommen wurde, Matth. 26, 36. Joh. 18, 1.

Zwischen dem Oelberge und der Stadt Jerusalem lag das Thal Kedron oder Josaphat, durch welches der Bach Kidron floß, und das Thal Hinnom (Siehe Kap. VI. S. 55 und 56).

Der Töpfersacker lag gegen Abend des Tha-

les Hinnom vor dem Wasserthor, welches daher auch ehedem das Töpferthor hieß, Jer. 19, 2; ein kleines Stück Landes, welches die Juden für die dreißig Silberlinge, welche der Verräther Judas wieder brachte, einem Töpfer abgekauft hatten. Er bekam nun den Namen Hakeldama, d. i. Blutacker, und diente zu einem Begräbnißplatze für die Fremden, Matth. 27, 7. 8. Ap.Ges. 1, 19.

Der Färbersacker oder das Walkerfeld lag unten am Berge Gihon, neben der Straße, welche von Jerusalem nach Bethlehem führt, 2 Kön. 18, 17. Jes. 36, 2. Kap. 7, 3.

Vor Jerusalem gegen Westen lag auch der Hügel Golgatha, d. h. Schädelstätte, entweder von seiner Gestalt, welche rund war, oder von den Schädeln der hier Enthaupteten so genannt. Er war nur einige hundert Schritte von dem Thalthor entfernt, Matth. 27, 33. Joh. 19, 41. Heut zu Tage steht die bekannte Kirche des heil. Grabes daselbst, welches aber nicht wohl hier gewesen sein kann, weil die Stelle, wo jetzt diese Kirche ist, niemals außer der Stadt gelegen haben konnte. Dennoch bleibt das klare Zeugniß der christlichen Kirchengeschichtschreiber schwer zu beseitigen, welche melden, daß die Heiden, namentlich Hadrian, auf der Stelle der Kreuzigung eine Venusstatue, und auf dem Auferstehungsplatze ein Jupiterbild errichtet hätten, welche Konstantin habe wegschaffen lassen, als die Kirche des heil. Grabes gebaut worden sei. Dem sei nun, wie ihm wolle, die Hauptsache bleibt immer die, daß wir mit glaubigem Herzen Christo im Geiste nach-

folgen an alle die Orte, wo er für uns gelitten hat, daß wir das Leben haben mögen.

11) Schicksale Jerusalems.

Von den ältesten Zeiten an hatte Jerusalem das Schicksal oft erobert und verwüstet zu werden. Nach der ruhigen Regierung Melchisedeks brachen schon die Kriegsstürme gegen diese Stadt los, indem die Jebusiter sie mit Gewalt in Besitz nahmen. Zwar nach Josua's Tode wurde sie vom Stamme Juda erobert, dennoch aber hatten die Jebusiter die Burg Zion bis auf David inne, welcher sich erst derselben bemächtigte, und Jerusalem zur Hauptstadt des Landes machte. Unter Rehabeam wurde Jerusalem von dem ägyptischen Könige Sisak erobert und geplündert, 1 Kön. 14, 25—29. Gleiches Schicksal erfuhr sie 145 Jahre hernach durch den König Joas von Israel, 2 Kön. 14, 13 ff. Den Anfällen des syrischen Königs Rezin, so wie des israelitischen Königs Pekah, und des assyrischen Königs Sanherib widerstand sie durch die Hülfe des Herrn glücklich. Als aber 160 Jahre später Assarhaddon von Assyrien eindrang, ließ es Gott geschehen, daß der König Manasse wegen seiner abgöttischen Gräuel nach Babel gefangen weggeführt wurde, 2 Chron. 33, 11. Unter dem Könige Joahas, Josias Sohn, 66 Jahre nach jenem unglücklichen Ereignisse, ward Jerusalem von dem Könige Necho von Aegypten, nach seinem Siege bei Megiddo, eingenommen, 2 Chron. 36, 3. Dreimal ward sie von Nebukadnezar belagert und erobert;

zum drittenmal, 588 Jahre vor Christo, führte er den König Zedekia, der von ihm abgefallen war, gefangen weg und zerstörte Jerusalem gänzlich, 2 Kön. 25. 2 Chron. 36. Jer. 39, 52. Von dieser Zeit an lag diese Stadt 70 Jahre lang wüste, bis sie unter den persischen Königen Darius und Artaxerxes, auf Betrieb des Nehemia wieder aufgebaut wurde. Zwar gieng es damit langsam und die Samaritaner suchten auf alle Weise den Bau zu hintertreiben, der aber dennoch durch des Herrn-Macht und Gnade vollendet wurde. Als Alexander der Große auf seinem Zuge von Tyrus sich Jerusalem näherte, legte er bei dem Anblicke des ihm entgegen kommenden Hohenpriesters durch einen merkwürdigen Traum bewogen, seinen gegen die Juden gefaßten Zorn ab, und bezeigte seine tiefe Ehrfurcht vor dem Gotte Israels. Nach seinem Tode schwankte der Besitz von Jerusalem zwischen Aegypten und Syrien. 170 Jahre vor Christo wurde es von Antiochus Epiphanes, König von Syrien erobert und entweiht. Er setzte die Bildsäule des olympischen Jupiters auf den Altar des Tempels. Aber durch die Kraft des Glaubens erkämpften Matathias, 1 Makk. 2, 1. und nach ihm Judas Makkabi herrliche Siege und reinigten den Tempel wieder. In dem Streite, welcher zwischen Aristobulus und Hyrkanus II., Abkömmlingen der Makkabäer über die Nachfolge entstand, traten die Römer auf des letztern Seite. Im Jahre 63 vor Christo machte Pompejus das Land zur römischen Provinz, und gieng, nach Eroberung der Stadt, auch in den Tempel, dessen Schätze er aus Ehrfurcht

schonte. Nicht so verfuhr 10 Jahre darauf Crassus, der den Tempel plünderte und ungeheure Summen aus demselben mit wegführte. Es war im 27sten Jahre nach jener Eroberung von Pompejus, als Herodes mit Hülfe der Römer die Stadt einnahm und eine Menge Juden im Tempel niederhauen ließ. Die schrecklichste Belagerung litt Jerusalem im jüdischen Kriege, im Jahre 70 nach Christo, vom 14. April bis zum 7. September. Während der Belagerung kamen 1'100.000 Menschen um; 97.000 wurden in der eroberten Stadt gefangen, und die Stadt dem Erdboden gleich gemacht. Vergebens hatte Titus den Tempel zu retten gesucht. Dieß geschah nachdem Jerusalem 1179 Jahre seit ihrer Eroberung durch David gestanden hatte. Und all' dieß Unglück hatte der Heiland aufs klarste vorausgesagt zu einer Zeit des tiefsten Friedens, des größten äußerlichen Wohlstandes der Stadt, wo es gar keinen Anschein hatte, daß seine Weissagungen in Erfüllung gehen würden; Matth. 24, 1—28. Marc. 13, 1 ff. Luc. 19, 41 ff. Kap. 21, 20 ff. Nach 47 Jahren fieng der römische Kaiser Hadrian an, Jerusalem wieder aufzubauen und nannte die Stadt Aelia Capitolina, welchen Namen sie mehrere Jahrhunderte hindurch führte, bis sie unter dem Kaiser Konstantin dem Großen, welcher die Götzentempel und Bilder zerstörte und viele christliche Kirchen aufbauen ließ, wieder Jerusalem genannt wurde. Julian's des Abtrünnigen Versuche, die Weissagungen Christi zu Schanden zu machen, indem er den Tempel wieder aufbauen lassen wollte, wurden offenbar durch göttliche Dazwischen-

kunft verhindert, indem, wie ein heidnischer Schriftsteller selbst berichtet *), fürchterliche Feuerklumpen zu wiederholtenmalen aus dem Grunde des Tempels mit Ungestümm hervorbrachen, wodurch nicht nur verschiedene von den Arbeitsleuten getödtet wurden, sondern auch der fernere Zugang zu diesem Platze unmöglich gemacht ward. Diese Begebenheit hat eine hohe theokratische Wichtigkeit, wenn man sie mit den Reden des Heilandes vergleicht. Wie viel liegt in den wenigen Worten unsres Herrn, welche er sprach, als er zum letztenmale aus dem Tempel gieng: euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprechet: gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn! Matth. 23, 38. 39. — und in einem andern Ausspruche: Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird, Luc. 21, 24. Demnach mußten alle jene Versuche nothwendig mißlingen. Zu Anfang des siebenten Jahrhunderts fiel die Stadt in die Gewalt des persischen Königs Chosroes. Im Jahre 637 zog der Khalif Omar als Sieger ein und baute an der Stelle des Tempels die von ihm genannte Moschee. Aus den Händen der Araber kam Stadt und Land in die der seldschuckischeu Türken (1075). Die Kreuzfahrer entrissen es diesen und am 15. Juli 1099 kniete Gottfried von Bouillon in der eroberten Stadt am befreiten Grabe des Erlösers. Aber 1187 muß-

*) Ammianus Marcellinus, Buch XXIII. Kap. 1.

ten die Christen Jerusalem an Sultan Saladin abtreten und bekamen es später nur auf kurze Zeit wieder. Aus der Herrschaft der Mamelucken in Aegypten gieng es im Jahre 1516 in die der ottomanischen Türken über, welchen es noch jetzt gehört.

12) Jerusalems gegenwärtiger Zustand.

Wenn ein frommer Pilger heutzutage die Stadt betrachtet, welche eine Fürstin unter den Heiden und eine Königin in den Ländern war, so muß sie ihm vorkommen wie eine Wittwe in Trauer, denn der Herr hat sie voll Jammer gemacht um ihrer großen Sünden willen; es ist von der Tochter Zion aller Schmuck dahin. Unansehnlich, so versichern die Reisenden, liegt Jerusalem in einer gelbgrauen, fast ganz von Bäumen entblößten Berggegend. Trat man ehemals durch ihre Thore ein, so kam man in schöne, volkbelebte Straßen; jetzt führen enge Gassen öfters zu Trümmerhaufen, statt auf herrliche Plätze. Nur hier und da unterbrechen schlanke Minarets (Thürme der Moscheen) die einförmigen Linien der grauen Häuser. In einer Stunde kann man die ganze Stadt umgehen, so viel kleiner ist sie jetzt, als die alte. Durch die gegenwärtige Stadtmauer kommt der halbe Berg Zion außerhalb der Stadt zu liegen. Die übrigen Stadttheile scheinen jedoch auf dem alten Grund und Boden zu stehen. Sieben Thore führen in die Stadt, welche ungefähr 20.000 Einwohner hat. Die wichtigsten Gebäude

sind: die Moschee Omars, das lateinische Kloster St. Salvator, wo die abendländischen Pilger gut aufgenommen werden, und die nahe dabei liegende Kirche des heiligen Grabes, welche der Kaiser Konstantin ums Jahr 326 errichten ließ. Diese Kirche wurde mehrmals zerstört. Nachdem sie im Jahre 1808 durch einen Brand sehr gelitten hatte, wobei jedoch das Innere der Kapelle unversehrt geblieben war, wurde sie wieder leidlich hergestellt. Außer dem heiligen Grabe werden den Pilgern, deren im Jahre 1820 nur noch 3131 waren, eine Menge durch die biblische Geschichte wichtiger Stellen in und bei Jerusalem gezeigt, deren richtige Lage keineswegs verbürgt werden kann.

13) Vorbildliche Bedeutung Jerusalems.

Wie überhaupt das Land Kanaan eine vorbildliche Bedeutung hat (Siehe Kap. I. Seite 3 u. 4.), so finden wir auch eine solche insbesondere an Jerusalem, der Hauptstadt desselben. Diese Annahme ist keineswegs willkürlich, sondern hat ihren Grund in der heiligen Schrift, wie denn der vom Geiste Gottes getriebene Apostel Paulus im Briefe an die Galater, Kap. 4, 26. und im Briefe an die Hebräer, Kap. 12, 22. eine solche vorbildliche Bedeutung annimmt. Jerusalem war bekanntlich der Versammlungsort der Gemeine Israels, gebaut, wie David sagt, Ps. 122, 3. 4. daß es eine Stadt sei, da man zusammenkommen soll, da die Stämme des Herrn hinaufgehen

sollen zu predigen dem Volke Israel, zu danken dem Namen des Herrn. Sie stellt also die Gemeine der Glaubigen des alten und neuen Testamentes vor, welche uns als die kämpfende und triumphirende erscheint. Da aber der Raum und Zweck dieser Schrift nur eine Andeutung dieser Sache zuläßt, so bleibe es dem christlichen Leser überlassen, weiter darüber nachzudenken, und mit allem Ernst dahin zu streben, dereinst in die Thore des neuen Jerusalems einzugehen und dort der Gnade des Herrn ewiglich zu genießen.

m
er
r,
i:
f
a:
n,
st
n
s

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Geyer, Benedikt A.

Das heilige Land Versuch einer Beschreibung desselben nach biblischen Grundsätzen, für Schulen und zum Selbstunterrichte ; mit einer Karte

Kempten 1835

Exeg. 406 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10410755-2